Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108304-p0001-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108304-p0002-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108304-p0004-4

Vom miß-
brauch der
Messen.

UNIVERS. BIBL. DER HALLE

Martinus Luther.

Wittemberg. M. D.
xxij.

Den Augustinern czu Wittemberg meynen lieben brüdern wünsch ich Martinus gnad vnd frid vnßers hern Jhesu Christi.

Es ist myr mundlich vnnd schrifftlich kund wurden/lieben brüder/das yhr fur allen die ersten seyt/die yn yhrer samlung den mißbrauch der Messen habt angefangē ab tzuthun/Vnd wie wol michs hoch erfrewet hatt/als eyn werck daran ich spüre/das das wort Christi ynn euch wircket/vñ es vmb sonst nicht entpfangen habt. Jdoch hab ich daneben auß Christlicher liebe/die nichts vnder lest/grosse sorg/das yhr nicht alle gleycher bestendigkeyt vñ guttes gewissen/eyn solch groß mercklich ding habt angefangen. Ich wil schweygen/wie die Bisschoff vnd pfaffen Baal die gewissen der schwachen ym glawben teglich erschrecken/itzt mit Bepstlichen bullen/itzt mit ablaß/itzt mit bruderschafft/der fehet die ehelichen priester/der thutt diß/der ander das wunder/vnd iglicher das ergiste/was er kan.

Was wirt aber geschehen/ßo yhr yn der gantzen welt von allen menschen/auch von den frummen/klugen/heyligen vnd weyßen/alle hon/schmach/laster vñ vnehre leyden werd/vñ als gotlis lesterer geacht werden? Darumb das yhr alleyn vñ ewer ßo wenig/alle geystliche vnd menschliche ordnūg widder aller menschen vernunfft tzuuerandern euch habt vnterstanden. Denn es ist gar eyn mercklich groß ding/eyner solchen langen gewonheyt/vnd aller menschen synn tzu widerstreben/yhre schelt wort/vrteyl vnd verdamnen geduldiglich leyden/vñ tzu solchen sturm winden vnnd wellen vnbeweglich stille tzu stehn. Jch weyß wol/ßo yhr auff den fellß gebawet seytt/das euch keyn vngestümme der wasser vnnd wind schaden kan. Szo yhr aber auff dem sandt stehet/wirtt euch eyn schwinder grosser fall begegen.

Jch entpfinde teglich bey myr/wie gar schwer es ist/langwerige gewissen vnd mit menschlichen satzūgen gefangen/ab

tzulegen. O wie mit viel grösser mühe vnd arbeyt/auch durch gegründte heylige schrifft/hab ich meyn eygen gewissen kaum konnen rechtfertigen / das ich eyner alleyn widder den Bapst habe dürffen auffstretten / yhn fur den Antichrist hallten / die Bisschoff fur seyn Apostoln / die hohen schulen fur seyn hurr heußer. Wie offt hatt meyn hertz getzappellt/ mich gestrafft vnnd myr furgeworffen/yhr eynick sterckist argument/du bist alleyn klug? Sollten die andern alle yrren? vnnd ßo eyn lange tzeytt geyrret haben? wie wenn du yrrest? vnd ßo viel leutt ynn yrthum verfurest/ wilche all ewiglich verdammet wurden? Biß ßo lang/das mich Christus mit seynem eynigē gewissen wortt befestiget vnd bestettiget hat/das meyn hertz nicht mehr tzappellt/ßondern sich widder die argument der Papisten/als eyn steynen vffer widder die wellen auff lenth / vnnd yhr drawen vnd sturmen verlachet.

Vnd darumb/ das ich diß yn myr entpfunden vñ bedacht/ hab ich euch diß en brieff woln zu schreyben/ zu trost vñ sterck der schwachen/die solchen sturm vnd gewallt des widerteyls vnd der vertzagten gewissen nit tragen künnen. Denn es muß mit solchen gewissen/glawben vñ vertrawen gehandelt werden/das wyr nicht alleyn die vrteyl der gantzen welt/als strew vñ spiew achten ßondern das wyr ym todt/wider den teuffel vñ alle seyn macht /auch gegē dem gericht gottis zu streytten geschickt seyn/ vnd mit Jacob gott durch eyn solchen starcken glawben vberwinden. Es künnen wol die schwachen ym glawben der wellt hon vnd spot verachten / vnd thun gleych ob sie es nit hörten/ wer kan aber oder mag sich fur dem teuffel vnd dem ernsten gericht gottis/das er die nit entpfinde/bewaren? Die welt kan nit mehr/denn vns ketzer vnd vnglawbige schellten/tzu ketzer kan sie vns nit machen. Vnßere gewissen werdē vns mancherley weyß tzu sunder fur gott machen/ vnnd ewig verdammen / es sey denn/das sie mit dem heyligen starcken vnd warhafftigen wort gottis allenthallbē wol verwart vnnd beschyrmet sind/das ist/auff den eynigen felß gebawet. Vnd wer das thutt der ist der sachen gewiß / vnd kan nicht feylen/noch wancken/auch nit betrogen werden. Solche gewisse vnbetriegliche festung suchen vnd begern wyr.

Darumb will ich von der Meß eyn eygen bůchle machen/ das auch eynem iglichen/wer do will/soll nůtz seyn/Denn ich sehe wol das meyne bücher/die ich vorhyn dauon geschrieben habe/noch nicht gnug bewegē/ darūb/ das die Bisschoff dowidder streben/auff das/so offt das wort der warheytt vernewet/erhaben vnd wider holet werde/so offt die papyrhenger das selbige verdammen vñ vnterdrucken. Wyr sollen auch den herrn bitten / das ehr werckleutt ynn seyne erndte schicke/ vnd seyne engel/das sie wegnehmen die ergernis/der itzunder sehr viel ist / von dem reych gottis. Es ist yrzunder dis grosses fur handen wenn wyr das selbige kunden wegknehmen/so hetten wyr nit eyns weckgenommen/die weyl es eyn grundt vñ haubt ist aller andern. Der herr Jhesus stercke vñ bewar ewer synn vnd hertzen yn eynem waren rechten vngerichtem glauben vnd gotlicher liebe amen. Auß meyner wüstenn am tag Katharine. M. D. xxi.

ICh beding mich offentlich/das ich die töichten vnsynnigen menschen/widder horen noch sehen will/die do schreyen vnd sagen werden/Ich schreyb vñ lere widder die ordnung der kirchen/wider die satze der vetter/widder allte bewerte legenden/vnnd den langen brauch/vbung/vnd gewonheyt der kirchen. Des gleychen verachte ich alle menschen lere vnd auff setze/der Parisischen Sodoma/wilchs nit anders sind/wie Petrus sagt/denn secten der verterbniß. Wenn doch die mond sucht nur eyn stund sie nicht ritte/ßo wurden sie selbst erkennen/die weyl sie all yhr ding on das wort gottis bewerten/das sie nit an gotlicher/ßondern alleyn an menschlichen spruchen hiengen.

SZo ists yhe auch menschlicher vernūfft/ich geschweyg der gottlichen schrifft entgegen/das mā eyn artickel des glawbens auff menschen trewm grunden vñ bawen will/denn die heyligen sacrament vnd artickel des glawbens sollen vnd wollen alleyn durch gotlich schrifft gegründt vnnd bewerdt werden/wie denn Moses ynn Deutro. vberflussig bezeugt. Warumb meynen sie denn/das sie mich mit yhren eygē trewmē/das ist/menschen gesetz vnd lere/von gotlichem wort wollen abwendig machen: gleych ob sie nicht wüsten/das die heyligen offtmals yn yhrem leben gesundiget vñ in yhrem schreyben geyret hetten/noch sind sie so toricht/das sie yhre wort vñ werck/als eyn gewisse vnbetriegliche regel des glawbēs setzē vñ annemē. Datzu yhr eygen recht/wie wol es keyn recht ist/macht solch mēschē spruche verdechtig/do es spricht/Wer ein mal vnrecht erfundē wirt/der wirt alweg fur vnrecht geacht vñ gehalten.

Wer macht vns gewiß/worynne die vetter nicht geyret/die weyl sie offt geyret haben/als du selbst bekenneſt/ßo yhr ansehen gnug ist/vnnd sollt nit nach gottlicher schrifft gericht vnd geurteylt werden: Sie haben (sprichstu) auch die schrifft außgelegt. Wie/wenn sie ßo wol ym außlegen/als yn yhrē leben vnnd schreyben geyret hetten: Mit der weyß/machstu alles das vnßer menschlich/vnnd auß den menschen götter/vnd das wortt der menschen/gleychestu dem wortt gottis.

Darūb sollen wissen die vnsinnigē Sophisten/die vngelertē Bisschoff/mūch vñ pfaffen/d Bapst mit all seynē Gomorren/

das wyr nicht ym namē Augustini/Bernhardi/Gregorij/Petri odder Pauli /auch nit ym namen der von Pariß /ßondern ynn dem namen Jhesu Christi getaufft sind/dießen alleyn vñ nicht dan gecreutzigt/vnnd keyn andern erkennen wyr fur vnßern meyster.Paulus wil nit/das man yhm oder eynem Engel glawben soll/es sey denn/das Christus ynn yhm lebe vnnd rede. Wissen wyr doch wol / was die vetter / die Decreta/der gebrauch/ vñ des volcks wahn yn sich hallten vñ schliessen/ was dürffen wyr darzu der von Pariß meysterschafft / das sie schreyben vñ sprechen/solcher artickell ist ergerlich. Der ist widder die facultet tzu Pariß / der ist widder yhre gesetzte artickell / vnnd ander der gleychen /wilchs alleyn die weybischen kinder vnd groben blocke rümen können.

Wyr hören nit/Bernhardus hatt ßo gelebt vñ geschrieben/wyr hören alleyn /nach der schrifft hatt er sollen leben vnd schreyben. Wyr fragen nicht/ wie die heyligen gelebt vnd geschrieben haben/wilch alle durch diß gebet (Vergib vns vnßer schulde) sind sie erhallten wurden/ wie der 13. psal. sagt/ da fur wirt eyn iglicher heylige tzu gelegener tzeytt bitten/auff das wyr nicht furwar vnd gerecht hallten/ das yhn durch yhr gebett/als eyn yrthum vnd sund vergeben ist/wie die Papisten thun/wenn sie als der 60. psalm sagt/auff die hangende vnd tzustossene wandt sich lehnen /ßo doch gott alleyn antzuhangen ist/wie der selbige psalm gar offt antzeucht.

Ich hab gesagt /man fragt nicht / wie die heyligen gelebet vnd geschrieben haben / ßondern wie die schrifft antzeygt/das wyr lebē sollē/Die frag ist nicht/vō dem das geschehē ist/ßondern dauon/wie es geschehen soll. Die heyligen habē in yhrem schreybē yren vñ in yhrem lebē sündigen künnē/die schrifft kan nit yren/vñ wer yhr glewbt / d kan nicht sündigē yn seynē leben. Wyr nemen die heyligē wol an/wilcher lob nit vō menschen/ßondern vō gott ist /nit die der Bapst erhebet/ßondern die gott erhebt/des ochssen vñ vogel sie sind/getödt vnd zu d hochtzeyt Christi seyns sonß bereyt/das ist /wilcher leben vnd lere die gottliche schrifft lobet/ als der Patriarchen/Propheten vnd Apostelln/den alleyn vnd keynen andern künnen wyr gewißlich glawben / anhangen vnd alßo erhallten werden.

Das erste teyll.

Wie trewlich der Bapst die heylige schrifft handellt vnd außlegt/ tzeygt vns an der anfanck seyns Decretals / do er spricht/ auß Ebreos 10 Wo das priesterthum verendert wirt/da wirt auch das gesetz verendert. Damit wil er bewert haben/das Christus seyn priesterthū/als er gen hymell gefarn ist/auff S. Peter/vnd sant Peter auff den Bapst verwechßlet hatt. Die weyl er nur priester ist/welchem das gesetz tzu leßen gebürt/ßo hab er gewallt/gesetz vnnd statut tzu machen. Furwar eyn edler anfanck /vnd eyn rechter grund/tzu seym priesterthum vnd seynen gesetzen / Wie der grund ist /ßo sind diße priester / wie der priester/ßo ist das gesetz/eyns des andern wol wyrdig.

Wie kan gott seyn/ Cayphas vnnd Baleam mit yhren eygen trewmen/ßo bald tzu schanden machen/das sie selbst in yhrem anfang/wie wol als Cayphas/ vnwissendt der gantzen wellt eröffent haben / was der teuffell durch den Bapst vnnd seyne gesetz yn der wellt hatt wircken wollen. Wie schendlich hatt Satan sich selbst verratten /widder seynen willen/das er durch den Bapst ynn dißem anfanck die warheyt gesagt hatt. Nemlich das er Christi priesterthum sampt seynem gesetz hatt verendern wollen/wie er denn gethan/vñ gar außgetilget hat/ alßo das nu der Bapst/vnd nit Christus mehr priester ist /das vns des Bapsts /nit Christi gesetz mehr leytten vnd füren/vnd stehet der grewel ynn der heyligen statt/vnnd regirt vber vns an Christus statt/fur Christo des konigs der warheyt/der abgott der lügen vnnd alles yrthumbs / Vnnd hatt dißer grewel vberflüssig erfullt vnd volnbracht/ was er yn dißem anfanck verheyssen hatt.

Zum ersten wollen wyr vō dem priesterthum handeln/ vnd soll eyn iglicher warhafftiger Christ eygētlich wissen/das ym newē testamēt keyn eußerlicher sichtbarlicher priester ist/ denn die durch menschen lügen der teuffel erhaben vnd auffgeworffen hatt / Wyr haben nur eynen eynigen priester Christum/ wilcher sich selbst fur vns vnd vns alle mit yhm geopffert hatt/dauō spricht Petrus. 1. Pet. 3. Christus ist eynmal fur vnßer sünde gestorben/eyn gerechter fur die vngerechten/

auff das er vns todt am fleysch vnnd lebendig am geyst gott opfferte/ vnd Heb. 10. Mit eynem opffer hatt er vollnbracht vnd volkommen gemacht ewiglich die heyligeten.

Diß ist eyn geystlich priesterthum/allen Christen gemeyn/ da durch wyr alle mit Christo priester sind/ das ist/ wyr sind kinder Christi des hochsten priesters/ wyr durffen auch keyns andern priesters odder mittlers/denn Christum. Eyn iglicher priester/Heb. 4. wirt dotzu auffgenommen/ das er bit fur das volck/vnd predige/ ßo mag eyn iglicher Christen durch sich selbst ynn Christo betten vnnd fur gott tretten. Ro. 4. wie es denn Esaias am 64. verkundigt hat. Es wirt geschehen/ehe sie schreyen wil ich horen/vnd die weyl sie noch bitten wil ich sie erhören/Szo wirt auch eyn iglicher Christen selbst von got vnterweyst vnd gelert. Esa. 44. Vnd ich wil geben alle deyne kinder von gott gelert. Vnd Hiere. 31. Es wirtt nicht eyn mensch den andern lernen odder vnterweyßen vnd sprechen/ Erken den herrn. Sie werden mich alle erkēnen vom iungsten biß tzum elltisten. Vnd Esa. 11. Die erde ist erfullet mit dem erkēntnis gottis/wie mit wasser des außreyssenden Meres. Doher kompt das Christus Joh. am 6. spricht. Es ist ynn propheten geschrieben/vnd sie werden alle von gott geleret seyn.

Durch diße getzeugnis der schrifft wirtt das eußerliche priesterthum ym newen testament tzu boden gestossen/denn sie macht/das gebet/den tzutritt fur gott/vnd die lere(wilchs als eynem priester eygent vñ gebürt)allen menschen gemeyn. Wo tzu darff mā eyns priesters/wenn mā nit eyns mitlers vñ predigers bedarff? Sollen wyr priester setzen vnd haben on yhre werck vnd ampt/ist doch Christus alleyn vñ sonst keyner/aller Christen mitler vnd lerer. Vñ tretten selbst hyntzu von gott gelert/vnd konnen alßo selbst mitteln vnd leren/die noch nicht priester/das ist/Christē sind/ Alßo folgt/das das priesterthum ym newen testament/zu gleych yn allen Christen ist/ym geyst alleyn/on alle person vnd laruen/wie Paulus Gal.4.sagt. In Christo Jhesu ist keyn Jude/keyn heyd/keyn man/keyn weyb/ keyn herr/keyn knecht/sondern yhr seyt in Christo alle eyn ding.

Nu wyr wollen fort farn/vnd der vnuerschempten Gomorren getzeugnis/damit sie das priesterthum ym newen testa-

ment auff

ment auffgericht vnd befestiget haben/tzusammen suchen/auff das wyr das vnuerschempt maul der grobē bloch zustopffen. Der erst ist Petrus.1.Pet.2. Legt ab alle list/ triegerey vnd neyd vnd red niemand vbell/ vnd begert als die itzt geborn kinder die vernunfftige vnuerfelschete milch/auff das yhr durch die selbige wachsset tzu ewrem heyll/ßo yhr anders geschmackt habt/ wie süß der herr ist. Gehet hynn tzu dem lebendigen steyn/der von menschen verworffen/aber von got erwelt vnd geehret ist/ vnd bawet euch als lebendige steyne auff yhn/das yhr heylige priester werdet vnd geystliche opffer opffert/ die gott angenehme sind durch Jhesum Christum. Vnd bald darnach/ Jhr seytt eyn außerwelt volck/königliche priester/eyn heylig volck/ thewr erkaufft/auff das yhr verkundiget die macht/ des ßeuch vom finsternißs zu seynem wunderbarlichē liecht geruffen hatt.

Der ander ist Apoca.5. Du hast vns vnßerm gott zu königen vnd priestern gemacht/vnd werden hirschen auff erden.

Der dritte/ Apoca. 22. Jnn den wirt der ander todt keyn gewallt haben/ßondern sie werden seyn priester gottis vnd seyns Christi vnd werden mit yhm regirn tausent iar.

Vnnd wie wol diß buch nicht solcher acht ist/das es tzum streyt dienet/hab ich doch dem wiß teyll etliche getzeugniß darauß wollen furhallten/ wilche gewißlich von allen Christen menschen sollen verstanden werden/das sie alle könige vnd priester sind/ Denn alle Christen mēschen lassen tzu/das alle die selbigen wortt nit von sichtbarlichē königen reden konnen/ßo mügen sie auch nit von sichtbarlichen priestern reden vnd verstanden werden. Vnd wirt diß wortlin/priester/ym gantzen newen testament/ on ynn dißen orttern/nit mit eynem buchstaben gedacht.

Vnd eher ich mehr sage/wil ich den götzen vnd putzen dißer wellt dem Bapst mit seynen pfaffen trotzen/ Jhr edlen pfaffen tzeygt vns eyn punctel odder eyn strichel ynn allen Euangelien vnd Episteln der Aposteln/das yhr seytt odder solle priester fur ander Christen menschen genant werden/vnd das ewer priesterthum eyn anders sey/ denn das gemeyn aller Christen priesterthum. Wo bleybt yhr wolt yhr vns nicht antzeygen? Hört yhr nicht/yhr tawben gemalte pfaffen? Jch wil euch wol eyn radt

geben/geher gen Pariß/die werden euch an der schrifft statt anzeygen/yhr meysterlich vnnd künstlich sentiment / vnd werden sprechen / Dißer artickel ist ketzerisch/dem priesterlichen standt vnehrlich / vnnd dißer meysterlich sententz sey euch eyn artickell des glawbens. Wo kompt yhr pfaffen der Götzen denn her: Warumb habt yhr vns vnßern gemeynen namen gestolen vnd euch den tzu geniessen: Seytt yhr nit diebe vnd reuber vnd leskerer der kirchen Christi: die den heyligen gemeynen namen / welchen yhr mit gewalt den andern Christen genömen vnd gestolen habt/zu ewer gewalt hoffart/wollust vnd geytz ßo schendlich mißbrauchet. Wo kompt yhr Götzen denn her: tzeygt vns an getzeugniß d schrifft/das yhr priester seyt vñ heyst. Jhr seyt wol vntregliche bürden d welt/priester seyt yhr nicht / Mercket yhr schier auch/was yhr gleyßner vnd reuber verdienet habt:

Hie gedenck ich des wirdigen priester gottis des Baal/ welcher deutsch widder mich geschrieben hatt /eyn grober vngelerter Esel/ßo gantz vnd gar vnuerschempt tzu liegen /ßo bößvñ gifftig tzu lestern / das er nyrgent tzu besser ist /denn das er fur den Bapst vnd seyne pfaffen schreybt. Der selbige wolt nit leyden /das ich der heyligē papistischē priesterschafft alßo trotze/ vnd schreybt ynn seynem büchlen/ das die vorigen wort Petri/ von tzweyerley priesterschafft soll verstanden werden. Zum ersten von der geystlichen priesterschafft/ welche allen Christen gemeyn ist. Zum andern von der eußerlichen priesterschafft/ alleyn die geschmyrten vnd beschornen /das ist/ die geweyheten priester heyssen. Derhalben ist das geschmyrte vnd beschorne priesterthum ynn der heyligen schrifft wol gegründt, spricht er.

Hie frag ich/zu wem hat S. Peter die selbigen wort gesagt: hatt er sie nicht zu allen Christen gesagt: yn dem das er gepeut/ das sie eyn vernunfftige lautter reyne milch begern sollen/vnnd darynne tzu yhrem heyll wachssen vnd tzunehmen / wachssen vnd ynn der gnade tzunehmen: gehort es nit allen Christen tzu: vnd darnach/sollen nit alle Christen sich bawen auff Christū tzu eynem heyligen priesterthum: datzu scheydet er das heylig priesterthū von dem /das nit heylig ist/ wie wyr fur augē tzehen/ das das Papistissche priesterthū gemeyniglich nit heylig/ sondern bußen sind. Die weyl nu die wort Petri tzu allen Christen

gesagt sind/vñ er wil/das das beschorne vnd geschmyrte priesterthum darynne verstanden werde/ßo folgt darauß/das die heyligen frominen weyber vnnd kinder auch beschorne vnd geschmyrte priester sind. Denn die wort Petri sind allen Christen gemeyn/sie werden verstanden von wilchem priesterthum du wilt/das selbige machen sie allen Christen gemeyn. O eyn wirdiger patron der beschornen vnd geölten Götzen.

Das sey d erste sturm/ wid das ertichte papistissche priesterthum/ wie starck vñ mechtig der sey/ vrteyl eyn iglicher frōmer Christ. Es ligt hie ernyder aller pracht vñ pompa d papistischen messe/ denn ist das priesterthum nichts/wie itzt klar angezeygt ist/so ist vō nōttē seyn gesetz auch nichts/ den priesterthū vñ gesetz verendern sich semptlich. Jst nu das priesterthum vñ gesetz nichts/ßo werden die opffer vñ werck/wilche nach dem gesetz durch den priester geschehē sollē/vil weniger etwas seyn. Darauß folgt/dz des bapsts gesetz eyttel triegerey vñ lügē sind/ das Bepstissche priesterthū nichts den eyn larue vñ eyn eußerlicher scheyn/d papistē messē/ wilche sie eyn opffer heyssen/eyn abgöterey vñ ein schēdlicher mißbrauch des heyligē sacramēts

In dißem allen darff niemāt zweyffelln/denn es ist bewert/ das diß priesterthū in der schrifft nyrgēt gefunden wirt/derhalben ist es des teuffells zusatz/denn niemant andert/mehrt/oder mindert eyns menschen testament/ als Paulus spricht/vil weniger soll man zu gottis testamēt etwas setzen oder orden. Nu ists aber offentlich beweyßt/das diß priesterthū vnd die messe ist eyn zusatz gotis wort vñ testamēt. Darumb schließ ich mit guttem bestendigen grund vñ gewissen/ Das messe halten als eyn opffer/ vnd schmyrte beschorne priester/ wie itzt der brauch ist/nichts anders ist/denn Christum lestern vñ verleucken/ auff heben vnd weckneymen seyn priesterthum vñ alles seyn gesetz.

Da her gehort alle schrifft/darynne der heylig geyst verpeut/ das man nicht tzu dem wort gottis noch heraß thun soll/als Prouer.30.eyn iglich wort gottis ist eyn fewriger schilt/den die auff yhn hoffen/Du sollt nichts thun tzu seynen worten/auff das du nicht gestrafft werdist/vnd eyn lügener erfunden. Vnd Deutrono .4. Zu dem wortt/das ich euch sage/sollt yhr nichts thun auch nichts dauon nehmen/vnd.1. Petri. 3 so yemandt

der rede als es gottis wort were 2c. Vñ was ists vō notten/alles was die prophetē/Christus vñ die Apostelln/widder menschen gesetz vnnd lere sagen tzu ertzelen? Es ist offenbar/das Johan. am 8. spricht. Wer auß gott ist/der hört gottis wort/ vnd Johan. 3. Wer von der erden ist/der redt von der erden.

Nu weyß ich wol/wenn diß die schwachen gewissen leßen odder hören/vnd sehen doch ßo viel grosser menige der klöster vnd kirchen/darymm alle tag vntzehlich viel messzen gehallten werden/das sie es schwerlich glawben werden/das ßo viel leut sollten verdampt werden/vnd die wellt teglich mit ßo vil sunden erfullen/die weyl die gantze wellt gewiß da fur hellt/das mit den messen als mit eynem gutten werck/yderman kan vnnd mag gehulffen werden/vnd das durch verdienst der messen die weiit bißher sey erhalten worden/wem es deucht sie vnglewblich/das gott die wellt ßo lange verlassen sollt haben.

Wie thutt man aber? Es ist gewiß vñ durch die heylige schrifft beschlossen/welcher alleyn tzu glawben ist/wenn auch alle engel anders lereten/vnd mit hymel vñ erden sollten zudrümmern gehen/ßo ist von gott selbst beschlossen/das Messische pfaffenthum von gott nit sey eyngesetzt/wiltu gott nit mehr glawben/denn der wellt? ist gott nit grōsser denn die wellt? ist nicht geschrieben vnnd verkundiget/das die letzte tzeytt soll eyn ferliche tzeyt seyn/eyn tzeyt des tzorns/das auch die wellt mit yrthum soll erfullt/vnnd die außerwelten schier verfurt werden/ vnd dauon gott selbst sagt/er werde kaum glaubē finden auff erden/Meynstu das diß leychtfertige wort sind/vnd das sie mit vnßer verfluchten sicherheyt/darynn wyr on alle forcht gottis leben/vbereyn kommen/gleych abs vns nit betreffe? vnd erfullen alßo die weyssagunge Christi vnd der Apostel/ehe wyrß wissen vnd ynne werden/gleych wie die Juden die schrifft erfullten vnd Christum creutzigeten ehe sie es erkanten.

Darumb sollen wyr vnßer gewissen stercken vnd den wortten gottis fest vnd bestendig anhangen/welche vns sagen vnd lerenn/das das meß pfaffenthum fur gott nichts ist/auff das wyr ynn dißer letzten verfolgung der kirchen gottis/der gleychē nie gewest ist noch werden wirtt/den vnauß erforschlichen Zorn vnd gedullt/welche gottlicher maiestet alleyn eygen vnd

gebüren/erkennen. Es ist yhe vnvermütelich/das gott durch die gantze welt den grawsamen mißbrauch des allerheylsamsten sacraments seyns blutts vnnd fleyschs teglich ßo lange hatt dulden vnd leyden sollen/ Das ist die gedultt/wilche seyn gottliche maiestet biß tzu dißer vnßer letzten tzeytt gespart vnd behallten hatt. Es ist auch vnbegreyfflich der grawsam tzorn gottis/das alle tag ßo viel seelen ewiglich verderbt vnnd verdampt werden. Dißen tzorn hatter auch auff die letzten tage gespart/antzufahen den ewigen tzorn seyns bald kunfftigen gerichts.

Ach wyr armen elenden vnnd letzten menschen/leben wyr doch noch ßo sicher/das wyr mit vermaledeyter abgotterey vñ lügen vnd eußerlichen scheyn/wollen gott versünen/vnnd andern mit vns den hymel verdienen. Erschrecklich ists/das ich sage. O wolt gott ich lüge/sie sind aber leyder altzu war. Es ist yhe eyn vnwidersprechlicher beschluß/das ym newen testament keyne eußerliche priester/wilche sind mit platten vnd von den leyen abgesundert/seyn kõnen/die da aber itzt sind/sind alle on schrifft vnnd berüffunge gottis/das ist nicht anders/denn auß dem teuffell/ Niemant nympt die eher selbst an/ßondern wilcher von gote beruffen wirtt/wie Aaron Hebre. 5.

Darumb radt ich trewlich allen priestern/das sie von stundt an puß thun/die messen nachlassen/vnnd widder leyen werden/odder lernen die messe recht gebrauchen/das sie ßo bald es geseyn kan/auß dem grawsamen tzorn gottis kõmen. Darumb mügen die tollen Sophisten vnd Papisten eyns/wilchs sie wollẽ/erwelen/laß sie beweren yhr priesterthũ mit ẽ schrifft/odder bekennen/das sie nichts denn teuffells larven vnnd verdampte götzen sind. Denn was seyn ankunfft auß der schrifft nicht hatt/das ist gewißlich vom teuffel selbst/alle werck gottis/ßonderlich die tzur selickeytt gehoren/sind ynn der schrifft ordentlich gesetzt vnnd angetzeygt/das niemant sich entschuldigen kan.

Das sie aber sprechen(alles was die kirche ordent vnd setzt/ist von gott geordent vnd gesetzt/wilchs geyst die kirchen hat/darumb kommen die meß pfaffen nit vom teuffell seyn) ist vmb sonst on grund gesagt/wer wil vns diße kirchen tzeygen? Die

weyl sie ym geyst verporgen ist vnd alleyn geglawbt wirt: als wyr betten / Ich glawb eyn heylige Christliche kirche 2c Nu aber haben die Bisschoff vnd Doctores die Meß pfaffen eyngesetzt / vnnd ob sie auch gleych heylig weren gewest/ wer will vns gewiß machen/das sie darynn nit geyret haben: Die weyl denn nu offentlich am tag ist/ das sie geyret vñ vnrecht wider den glawben gethan haben/ wie wil vnßer gewissen sicher seyn/das es die kirche gethan habe:

Diß tzwingt aber vnd macht vns gewiß/das eyn frommer Christ weyß / das die kirche außerhalb des wortt gottis nichts ordent noch setzt/ vñ wilche das thut/die ist keyn kirche/ denn mit dem namen/als Christus sagt Johannis .10. Meyn schaff hören meyne stymme/sie hören nicht die stym der frembden/sie fliehen fur yhn/denn sie kennen nicht die stym der frembden. Es ist nit gottis wortt/darumb das es die kirche sagt/ ßondern das gottis wort gesagt wirt/ darumb wirt die kirche. Die kirch macht nicht das wortt / ßondern sie wirtt von dem wort. Eyn gewiß tzeychē da bey wyr erkēnen/ wo die kirche sey/ ist das wort gottis/als Paulus. 1.Cor.4.schreybt/wie das eyn vnglewbiger nidō auff seyn angesicht fellt vñ bekēnet/das got bey yhm warlich sey / darumb das er sie weyssagen hört.

Nicht die kirche /ßondern das wort gottis bewegt yhn/ da durch er vberwūden vnd gerichtet wirt/ vnd die heymlickeyt seyns hertzēs eröffnet werden/ wie Pau. da selbst weytter sagt/ denn er spricht nicht / Er falle nyder vnd bekenne/das sie weyssagen/ darumb das gott warhafftig bey yhn sey/denn wo her kūnd er das wissen: Alßo wyr auch/ wo her künnen wyr wissen/ wo die kirche sey/ßo wyr nit hören yhre prophecey vnd das getzeugniß des geystis: Es ist gewiß das die kirche vnd die ynwilchen gott warhafftig wonet /weyssagen / aber es ist vngewiß wo die kirche sey/ wilche weyssagen kan/ sie weyssage deñ darumb/ was on gottis wort geordnet wirt /das wirt nit von der kirchen/ßondern von der Synagog des teuffels/ vnter dem titel vnnd namen der kirchen/geordent. Das sey gnug vom ersten sturm.

Der ander / wilcher gleych starck vnd mechtig ist/wirt auß dem newen testament genommen/ das es sagt vom priester vñ

seynem ampt Paulus Ro. 12. Ich bit euch durch die barmhertzickeyt gottis / das yhr dargebt ewer leybe eyn heyliges/lebendiges/gott gefelliges opffer/wilchs ewr vernunfftig gottis dienst ist. Hie kan niemandt leucken/das er hie das priesterlich ampt beschreybe / wilchs nicht anders ist / denn eyn vernunfftiges opffer / nit vnuernunfftige küe odder kelber wie ym gesetz/sondern sich selber got opffern /diß soll aber allen Christen gtmeyn seyn / darumb müssen alle Christen priester seyn/ was wiltu hie tzu sagen du elender Bapst?

Auß dißem spruch Pauli haben wyr nicht alleyn / was das newe priester thum sey/sondern auch was seyn ampt vnd opffer seyn soll / nemlich / das sie sich selbst sollen tödten vnnd gott fur eyn heyliges opffer opffern. Mit dem wortt hatt Paulus alle opffer des gesetz ercleret vnd auß gelegt/alßo hatt Christus der höchste priester erstlich sich selbst geopffert / vnd durch seyn new priesterthū des gesetz priesterthum vnd all seyn ampt erfullet vnd eyn exempel worden allen seynen kindern vnd priestern/auff das sie seynen fußstapen nachfolgen. Da tzu stympt auch Petrus .1. Petri .2. Last yhr euch auch als die lebendige steyn darauff bawen tzu eym heyligen priesterthum/ das yhr geystliche opffer opffert / wilche gott angenehm sind durch Jhesum Christum.

Wirt diß nicht von allen Christen verstanden? werden nicht alle Christē als lebendige steyn auff Christum gebawet? vnd alßo auff yhn gebawet /das sie priester sind / wilch nicht vnuernunfftige thier / sondernn sich selbst nach dem exempell Christi opffern / geystliche opffer /wenn sie die werck des fleysschs ym geyst tödten / Romanos .8. Was werden hie sagen vnßer arme elenden götzen vnd laruen? Mach Petrus auch hie tzweyerley opffer/als das lügen maul yhm tzweyerley priester ertticht hatt? Vns wirtt allen diß opffer / sie sindt wie sie wolien / tzu opffern gepotten / darumb wirtt vns allen das priester ampt auff gelegt. Derhalben ist auch klar / das wyr alle priester sind.

Vber das ist noch eyn opffer auch allen gleych gemeyn/da von ps. 50. Eyn zubrochē geyst/ das ist eyn opffer fur gott, vñ

psalmus. 29. opffert gott eyn opffer des lobes / wilchs mich wirtt eehren/ vnd ps. Opffert eyn opffer der gerechtickeytt vnd hofft ynn gott/ vnd ad Hebre. 13. Durch yhn sollen wyr alweg gott opffern eyn opffer des lobes/ das ist/ die frucht der lippen/ wilche seynen namen loben/ vnd Osee. 14. Nym weg alle boßheyt/ vnd nym fur dich das gutte (das ist hör auff vns tzustraffen / vnd ergreyff das gutte das du vns gebst) ßo wollen wyr dyr opffern die kelber vnßer lippen. Vnd ps. 115. Du hast tzurissen meyne bandt/ darumb wil ich dyr opffern eyn opffer des lobs. Diße ampt/ wie yderman sihet/ sind nit ampt des geölten vnd beschornen priesterthums. Es kan auch niemāt ßo vnuerschempt liegen vund sprechen / das es geystlich yderman / aber leyplich den beschornen alleyn gebüre. Es gehort vnd gebürt allen den/ wilche vnter dem creutz leben / sich selbst die lust vnd begyrlickeyt yhres Adams teglich würgen vnd tödten. Alßo das diß opffer des lobiß / sey wie eyn rauch vnd roch des vorigen opffers.

Szo viel findt man yn der schrifft von dem newen priesterthum vnter Christo vnd von seynem opffer vnd ampt. Wo bleybt yhr denn nu/ yhr armen Papisten: rufft ewrn gott an/ er ist villeycht nicht do heyme odder schlefft/ er ist eyn gott/ er wirt euch hören/ Sagt vns yhr pfaffen Baal/ wo steht geschrieben/ das die Meß eyn opffer ist / odder wo hatts Christus gelernt/ das man gesegnet brott vnd weyn gott opffern soll: Hort yhr nicht Christus hatt eyns sich selbst peopffert/ er wil von keym andern hynnfurt werden geopffert / Er wil das man seyns opffers gedencken soll. Wie seytt yhr denn ßo küne / das yhr auß dem gedechtniß eyn opffer macht: sollt yhr auß ewrm eygen kopff on alle schrifft ßo toricht seyn: Denn ßo yhr auß dem gedechtniß seyns opffers eyn opffer macht/ vñ yhn noch eyns opffert / warumb macht yhr denn auch nit auß dem gedechtniß seyner gepurt / eyn ander gepurt / das er alßo noch eyn mal geporn würde.

Alßo auch/ wenn yhr an die aufferstehung gedenckt/ lieber ßo macht darauß eyn newe aufferstehūg/ vnd weckt yhn noch eyns auff/ vnd ßo yhr an die blinden/ wilche sind schēt worden gedenckt/ ßo macht das er noch ymmer dar die blinden sehend

mache/alßo vernewet alle werck Christi/ wenn yhr der selbigen gedenckt. Ich forcht aber/ia ich weyß leyder/das ewer opffer ist Christum widder opffern / wie das ad Hebreos · 6. verkundiget ist / sie creutzigen widderumb yhn selbst den ßon gottis/vnd haben eyn spott darauß/ alßo das ewer opffer nit anders ist/denn Christū von newen an/noch eyns creutzigen.

Mit dißem andern sturm ist aber eyns die Bepstische messe mit aller yhrer pracht vnd gottis dienst zu boden gestossen. Eyn frommer Christ soll yhe ynn keynen weg/das fur eyn opffer hallten/wilchs er furwar weyß/das es fur gott vñ ynn der schrifft keyn opffer ist/noch geseyn kan/ Vnd wilchs von gott yn der schrifft eyn opffer genandt wirt/ das soll er alleyn vnd sonst nichts eyn opffer nennen. Wie kan doch eyn grawsamer thurst vnd kühheyt erdacht werden/wenn das du sagst/diß ist eyn opffer vnd gottis dienst/wilchs gott keyn opffer noch gottis dienst heyst? Was ist das anders/denn eynen gott noch vnßerm gutduncken machen? vnd gottliche sachen noch vnßer eygen vernunfft orden vnd setzen? ist das nit auß eygener gewallt on gottis geheyß /gesetz /sitten/priesterthum/ vnd gottis dienste/ordnen vnd auffrichten? vnd von got foddern/ das er es bestettige/vnnd laß sich alßo von vns lernen/ wie vnd wo mit man yhm dienen vnd anbetten soll.

Vber diße vnsinnickeyt des volcks Israel/schreyen alle propheten eyntrechtig/das sie gott noch yhrem wolgefallen haben angebet. Darumb spricht gott/das sie auß yhm eyn abgott gemacht haben / ßo er doch alles ernstlich verpotten hatt / das sie yhm keyn bild odder gleychniß machen sollten/ das ist/ das sie von yhm / nit wie sie es gutt deuchte/ßondern wie er es yhn gepotten hett / hielten/ vnnd gar nichts thetten/ denn was er yhn gesetzt vnd geordnet hett. Vnd kurtz vmb/ Es ist eyn erschrecklicher vñ grawsamer mißbrauch / denn es yemant gedencken odder aussprechen kan / wenn es ist nit anders/denn gott selbst vnd seyn erste höchste vñ edleste gepott verleucken. Derhallben laß die Papisten vns tzeygen auß der schrifft / vrsach yhres opffers/odder sollen wissen eygentlich/ das sie erger abgotterey mit yhren messen thun/ denn die Juden vnd Heyden thun odder yhe gethan haben.

Die schrifft/ welche von der itzigen Meß nichts weyß/ kan vns nicht betriegen/aber vnßer vernunfft vnd gewonheyt kan vns wol betriegen. Darumb hütten sich aber eyns alle fromme Christen/ das yhe mit yhren Messzen gott nichts opffern/ ßondern die Meß wie sie gott ynn der heyligen schrifft eyngesetzt hatt niessen vnd gebrauchen. Wyr hangen an gewisser schrifft/ darumb konnen wyr nit yren noch sündigen/ ynn dem das wyr die Meß fur keyn opffer hallten odder gebrauchen. Die Papisten konnen nicht recht odder wol thun/ die weyl sie ynn solchen grossen gottlichen vnd nöttigen dingē tzur selickeyt/die gewisse vnbetriegliche schrifft verlassen/vnd folgen yhrem vngewissen betrieglichen guttduncken/nit allevn on/ßondern widder/alle schrifft vnnd gottliche gepott. Ein bruder fleuß vnnd verlasse des Bapsts verdampt priesterthum.

Zum dritten wollen wyr des Bapsts priesterthum mit dem ampt/ßo Christus den Apostelln gegeben vnnd befolhen hatt/vmbstossen. Denn eyn priester soll predigen/ wie Zacharie am andern geschrieben steht. Die lippen des priesters sollen nit anders denn gottis gesetz vnd kunst reden/ denn er ist eyn Engel des herrn der herscharen/ das ehr tzwisschen gott vnd dem menschen mitteln soll/ gott eyn opffer thun fur die menschen/ vnnd die menschen von gott leren vnnd vnterweyssen. Hie meynen die Papisten/ sie haben gewonnen/ das yhn alleyn gebüre die andernn tzu lernen/ wie der Bapst Pelagius ym Decret sich hören lest. Wer der öberste ist/ der hatt gewallt tzu gepieten/ vnnd die andern sollen vnd müssen gehorsam seyn. Dartzu tziehen sie die wortt Christi/ Wer euch hört/ der hört mich/ Wer euch veracht/ der veracht mich.

Hie sihe tzu/ gleych wie sie eyn eygen priesterthum vnd opffer/ den rechten Christen vnbekandt vnnd frembd ertichtet haben/ alßo habenn sie eyn newe vnchristlich ampt tzu predigen erfunden vnnd eyngefurt. Vnd das es yderman kundt vnnd offenbar werde/ ßo will ich von ersten mit vn-

widdersprechlicher schrifft beweysen / das das eynige rechte warhafftige predig ampt / gleych wie das priesterthum / vnd opffer / allen Christen gemeyn ist. Es spricht Paulus secunda. Corinthios quarto. Der vns geschickte diener des newen testaments / nicht des buchstaben / sondern des geysts gemacht hatt. Disse wortt hatt Sanct Paulus zu allen Christen geredt / das er auß yhn allen diener des geystis mache. Eyn diener des geystis prediget die gnad / vergebung der sunde / gleych wie eyn diener des buchstabens prediget die wortt des gesetzs / Diß gehort Mosi tzu / yhenes Christo. Vnd Petrus spricht tzu allen Christen / auff das yhr des macht verkündiget / der euch auß dem finsterniß / ynn seyn wunderbarlich liecht beruffen hatt. Die weyl denn alle Christen auß dem finsternuß beruffen sind / so ist eyn iglicher verpflicht auß tzu ruffen die macht des / der yhn beruffen hatt.

Das lassen wyr woll tzu / das yhr viel tzu gleych nicht predigen sollen / wie wol sie des alle gewallt haben / wenn da Paulus redte / schweyg Barnabas stille / Actu. 4. Solle darumb Barnabas nicht macht gehabt haben tzu predigen? Denn es sollen alle ding ehrlich vnnd nach eyner ordnung geschehen. 1. Corinth. 14. Damit wirtt aber nicht auff gehaben gemeynschafft des ampts tzu predigen / yha es wirtt da durch bekrefftiget. Denn wo nicht alle menschen predigen mochten / vnd eyner alleyn tzu reden gewallt hett / was were von nötten eyn ordnung tzu hallten vnd gepieten? vnd eben darumb / das sie alle gewallt vnnd macht haben tzu predigen / ist eyn ordnung tzu hallten von nötten.

Darumb wollen wyr Paulum besehen / denn er schlecht an dem ortt mitt grossen donner schlegen des Bapsts lügen von der öberkeytt vnnd gewallt tzu predigen gar da nydder / Alßo spricht Paulus / Redet yemandt mit tzungen / so thunß tzweene oder auffs höchste drey / vñ nach eynander / vñ eyner lege es auß / Wer nit eyn außleger ist / d schweyge in der kirchē vorm volck stille / vñ bette fur got / bey yhm selbst. Aber zween. propheten oder drey sollen reden vñ die andern sollē es richtē /

ßo es aber eynem vnter den/die tzu hören/würde geoffenbart/ ßo schweyge der erste stille / yhr mügt wol alle weyssagen auff das sie alle lernen vnd alle vermant werden/spricht Paulus. Was wollt yhr götzen vnd larven des Bapsts da widder sagen. Paulus spricht/das sie alle mügen weyssagen vñ ordentlich eyner nach dem andern/alßo/das der sitzer vnd tzuhörer/ ßo yhm etwas wirt geoffenbart/mag aufftretten/vñ der erste welcher prediget/soll schweygen/ vnd yhm weychen/vnd alle die predigen odder leßen/sollen die tzuhörer lassen vrteyln/vnd yhnen vnterworffen seyn. Wo bistu nu Pelagi mit deynem hoffertigen vnuerschempten lester maul/do du mit auffgeblaßen pauß backen yn deynem fleyschlichen recht dürffst sagen/ Wo die öbirckeyt ist/nemlich die geystliche/da ist gewalt tzugepieten / bey den andern bleybt von nötten der gehorsam.

Diß hatt der teuffell selbst durch deynen mundt widder Christum/welcher ynn Paulo redt /gesagt. Christus hatt auß gottlicher gewallt dich vnnd alles was dey n ist /allen vnterworffen/er hatt allen tzu vrteyln vnd richten/tzu leßen vñ predigen/gewallt vnd macht gegeben/ vnd du darffst dyr auß eygener freuelicher gewallt alles vnterwerffen/vnnd dich vber alle/gleych wie Lucifer erheben/dyr alleyn zu reden vñ vrteyln/ felschlich widder gott vnd die schrifft zu messen. Auß du bößwicht/alle Christen haben gutt fug vñ recht auß der heyligen schrifft tzu leßen vnd predigen/wenn du tzu berften soll tist.

Folget nu das sie die wortt Christi. Wer euch hört/der hört mich ꝛc.nit mit weniger vntrew zu yhrer hoffart/pracht/ vnnd gewallt getzogen haben / denn des propheten. Jhr sollt nicht anrüren meyne gesalbeten. Der prophet redt von den gesalbten gottis/do er spricht/meyne gesalbtē /welche got durch den heyligen geyst ym hertzen an der seel mit seyner gottlichen gnaden geheyliget vnnd gesalbet hatt. Die Papisten tzihen es auff die/welche der Bapst vnnd die Bisschoff alleyn am eusßersten teyll der vier finger mit öle schmyren. O boßheyt aller boßheyt widder die gottliche schrifft. Die gesalbeten gottis sind alle frōme warhafftige Christen / Aber der Bapst heyst die gesalbten gottis/welche dem teuffel vnd der wellt mit geytz vnd hoffart am vleyssigisten dienen. Alßo das alle Christen/

das ist/die von Christo leren/sollen gehort werdē/das tzeucht der Bapst alleyn auff seyne Apostel/ wilche nichts denn den teuffell leren/vnd wer dißen teuffell veracht / der muß Christū veracht haben.

Sihestu nu/ wie sie vnter dem titel vnd namen des gemeynen Christlichen ampts/yhn selbs eyn eygen ampt der verderbung haben auffgericht/gleych wie sie vnter dem titel vnd namen des waren rechten opffers vnnd priesterthums/haben eyn erlogen priesterthum vnd opffer vnnd yrthum eyngefurt. Vnd gleych wie sie mit yhrem gestolen vnd gerawbten ampt die kirchen yhres rechten ampts des wort gottis berawbt haben/so haben sie auch mit yhrem ertichten lügēhafftigen priesterthum vnd opffer/ das rechte warhafftige priesterthum vñ opffer gantz vnterdruckt vnd außgelesscht.

Noch eyns wollen wyr hie tzu thun / Johan. 6. Sie werden alle von gott geleret seyn/sind sie alle vō gott gelert/ ßo sind nit alleyn die beschornen vnnd geschmyrten/von gott gelert/ Ja es ist niemant von got weniger gelert/denn die verlorne beschorne götzen. Sind nu alle Christen von gott gelert/ ßo haben sie gewiß alle den geyst vnd das wortt gottis. Darumb ist nit alleyn leyh/ßondern auch der Bapst/dem der von gott gelert ist/vnterworffen/er wollt denn dem geyst vñ wortt gottis nit vnterworffen seyn. Wilcher von gott gelert ist/dem müssen vnd sollen die engel/ yha alle creaturen ynn hymel vnd erden weychen vnd glawben/denn nit eynem menschen/ßondern gott selbst/der yhn lernt/wirt gewichen oder widerstrebt/ Noch dürffen die tollen torichten götzē des Bapst sich rümen/ der Bapst sey vber das Concilium vnnd eyn herr der gantzen welt. Was ist das anders gesagt/denn der Bapst ist vber den/der von gott gelert ist/das er vber got selbst ist/ auff das die prophecey Pauli erfullt wurde/Eyn mensch der sunden vñ eyn kind der verterbung/ ist widder gott vñ wirt erhaben vber alles/was gott genant vnd geehert wirt?

Wenn aber die Papisten vns furhalten den spruch Pauli. 1. Corin. 14. Die weyber sollen ynn der gemeyn stille schweygen / es stehet eynem weyb nit wol an/das sie predigt. Es wirt eynem weyb nit tzugelassen/das sie predige/ßondern

sie soll vnterthenig vnnd gehorsam seyn / darauß folget das predigen nit allen Christen / nemlich keynen weybern / kan gemeyn seyn. Datzu antwort ich / Das man stummen vnd die sonst auch verhyndert oder vngeschickt sind / nit predigen lest / denn ob wol yderman tzu predigen gewallt hatt / ßo soll man doch niemant datzu gebrauchen / sich des auch niemant vnterwinden / er sey denn fur andern datzu geschickt / dem selbigen sollen auch die andern weychen / vnnd yhm statt geben / auff das tzymlich ehr tzucht vnnd ordnung gehalten werde. Denn ßo gebeutt Paulus Timotheo / Das er denen das wortt gottis tzu predigen befelh / die datzu geschickt sind / vnd die andern leren vnnd vnterweyssen konnen. Denn es gehortt tzu dem geyst / wer predigen wil / eyn gutte stym̃ / eyn gutt außsprechen / eyn gutt gedechtniß / vnd ander naturliche gaben / welcher die selbigen nicht hatt / der schweygt billich still vnnd lest eyn andern reden. Alßo verpeutt Paulus den weybern tzu predigen ynn der gemeyn / da menner sind / welche tzu reden geschickt sind / das ehre vnnd tzucht gehallten werde / die weyl eynem man viel mehr tzu reden eygent vnd gebürt / vnnd auch datzu geschickter ist.

Vnd Paulus hatt das nicht auß seynem eygen hawbt verpotten / ßondern er berüfft sich auffs gesetz / welchs sagt / die weyber sollen vnterthenig seyn / Darauß Paulus gewiß war / das der geyst yhm selbst nicht entkegen were / das er die weyber / welche er vorhyn den mennern vnterworffen hatte / nu vber die menner erhübe / ßondern viel mehr seyner vorigen eynsatzunge eyndechtig / die menner erwecke tzu predigen / ßo es doch an mennern nicht gebricht. Wie künde sonst Paulus alleyn / dem heyligen geyst widderstreben / der ynn Johele verheyssen hatt / vnnd es werden ewer töchter weyßagen. Vnd Act. 4. Philippus hatt vier töchter iunckfrawen / welche alle prophetyn waren. Vnd Maria Moses schwester / war auch eyn prophetyn. Vnd Olda die prophetyn / gab eynradt dem frommen Konig Josie / vnd Debora dem hertzogen Barac / vnd tzu letzt / wirtt der gesang Marie der iunckfrawen durch die gantze wellt gepreysset / Vñ Paulus selbst. 1. Cor. 11. lernt die weyber mit bedacktem hewbt betten vñ weyssagen.

Darumb fodert die ordnung / tzucht vnnd ehr / das weyber schweygen / wenn die menner reden / wenn aber keyn man predigt / ßo werß von nötten / das die weyber predigeten .

Darumb beschliessen wyr fest / gegründt yn der heyligen schrifft / das nicht mehr ist / denn eyn eyniges ampt tzu predigen gottis wort allen Christen gemeyn / das eyn iglicher reden / predigen / vnd vrteylln müge / vnd die andern alle verpflicht sind tzu zuhören / Die weyl denn die schrifft võ keynem andern ampt des wortt gottis weyß / ßo fragen wyr des Bapsts götzen von wem vnd wo her sie das ampt haben / wilchs yhn alleyn gebürt vnd nicht allen gemeyn seyn soll : Gehet erfür yhr tzartten Papisten / yhr edlen Baals priester vnnd tzeygt vns an eyn puctlin yn ß schrifft / von ewrm ampt vñ priesterthum :

Jhr werd villeycht das auffgeblaßen vnchristlich Decret Pelagi / erfür bringen : wo öberkeyt ist / das ist auch gewallt tzu gepieten : Gehet hyn vñ radtfragt die gottis lesterer tzu Pariß vñ Louen / vnter des wollẽ wyr ewer ampt vñ priesterthum sampt seynem opffer itzt tzum dritten nyder werffen / vnd sagen / frey sicher gantz gewiß auß gotlicher gewallt vnd schrifft / Die weyl yhr on gottis wortt regirt / das yhr priester des teuffells seyt / vnd das ewer ampt vnd priesterthum durch den teuffell ynn die wellt gefurt ist / das er das eynige heylsame ampt des geystis vnd des wortt gottis vnterdruckte vnd außleschte . Wenn darumb habt yhr den artickel Huß verdãpt / nemlich / das nicht tzymlich wer Christum tzu lernen / vnd von yderman tzu hören / ßondern das die gantz wellt alleyn den teuffel von euch verlornen gottis lesterer hören vñ lernen müste. Do kompt her / das yhr das arme volck nichts anders leret / denn was ewer ampt vnnd yhr wyrdig seytt . Jhr habt das Euangelion auß gelesscht vnnd verdampt / Aristotelis vnd ewer lügen prediget yhr / vnd ist ynn allen ewern büchern vnd schrifften nit anders / denn der teuffell selbst .

Solchs sagen wyr von euch frey vnuerschrocken / on allen tzweyffell / yhr tzeygt vns denn an / wo ewer ampt des priesterthumß ynn der schrifft gegründt sey . Wenn wirt es aber geschehen : Wyr haben wol durch schrifft angetzeygt / das alles was nit Christi wort sind / das es des teuffells lügẽ sind /

wie Christus Johan. 8. sagt. Wenn er leuget/ ßo redt ehr auß seynem eygen/ Ist das nit klar gnug? das die warheyt alleyn von gott muß geredt werden? vnnd wer von yhm odder auß yhm selbst redt/das der selbige treugt vñ leugt. Der Bapst mit allem seynem anhang redt alles auß eygener gewallt on alle schrifft/ Darumb wie seyn priester ampt ist/ßo ist auch seyn opfer. Seyne priester/ seyne gesetz/seyne werck sind nichts/ denn eytel lügen des teuffels. Darumb sehe eyn iglich Christen mensche die grosse vntzeliche menige der munch vnd pfaffen an/mit yhren messen/opffern/gesetzen/leren vnnd allen yhren wercken/ßo wirtt er nit anders sehen/ denn des teuffels eygen volck vnd diener/eyn vnglawbig volck d verderbung/wilchs dem tzorn gottis ewiglich verhallten ist.

Ich hallt es sey mit dißen dreyen vrsachen gnugsam angetzeyget eynem iglichen frommen Christen/ das diß Bepstisch priesterthum vnnd Meß opffern gewißlich des teuffells werck sey/ damit er die wellt ynn yrthum gefurt vnd betrogen hatt/darauß eyn iglicher mercken kan/ das nichts Christlichs von yhn geschicht/vnd das sie die messe alleyn tzu yhrem geytz vnd yhrer eher/tzu schmahe vnnd vneher dem heyligen testament Christi erfunden vnd ertricht haben. Derhalben nichts mehr ynn dißer wellt/ßo seer tzu fliehen vnnd tzuuerachten ist/ als disse schone/scheynende/geystliche laruen/messen/ gottis dienst/glawbe vnd geystlickeyt/ vnd were viel besser eyn henger vnd mörder tzu seyn/denn eyn pfaff odder munch.

Weytter wollen wyr die reyssigen hohen priester beschen/ die sich itzt vnuerschempt fursten dürffen nennen/nemlich/die Bisschoff/auff das wyr den gätzen leyb des teuffells mit allen seynen gliedern sehen vnd erkēnen. Ich wil hie aber eyns meyn grundt/ wilcher von eynem iglichen Christen vntzubrochen soll gehallten werden/vernewet haben/das alles was ausserhalb der schrifft/sonderlich ynn den dingen/ die gott angehören/geschicht/vom teuffel kompt/ wie denn gott ynn Nadab vñ Abihu beweyßet/da er nit wolt dz frembd fewr sollt geopffert werden/ßo ernstlich verdampte/ das man yn gottlichen sachen/anders denn er selbst befolhen hett/gehallte wart. Ich werde geheyliget (spricht er) an dē/wilche sich zu myr nahēt/

wie viel

wie viel mehr wirt er verdammen vñ sich ertzornen/ wenn man nit alleyn on schrifft etwas vernewet/ ßondern auch seyn gepot vnd eynsatzung außtilget/ alßo da der vnglawbige Achas den erhen altar zu eynem seger machen ließ/ vnd setzt den altar Damasci ynn gottis tempell.

Des gleychen geschihet eben mit vnßern gekrönten hoffertigen Bisschoffen/ von wilchen gott gar nichts weyß. Ja es ist keyn volck auff erden/ das gott mehr entkegen seyn kan/ denn diße götzen vñ Bisschoffs larven. Sie sind nit alleyn on gotliche eynsetzung/ ia gleych stracks widder gott erhaben/ vnd zu regiren auff geworffen. Das will ich den / die der schrifft glawben klar beweyßen vnd an tag bringen. Denn die götzen/ wilche die schrifft leucken / die glawben alleyn den decreten/ vnd du kanst yhn nichts sagen/ das sie glauben/ du sagist denn eytel lügen/ damit alle yhr synn vnd hertz vmbgehet.

Vnterscheyd Christlicher vnd Bepstlicher Bisschoff.

Paulus sagt zu seynem iunger Tito. Derhalbē hab ich dich zu Candia gelassen/ das du vollend außrichtist do ichs gelassen habe/ vñ ordenst/ yn eyner iglichē statt elltisten/ wie ich dich vnterweyßet habe So eyner vntadellich ist/ eyns weybs man/ der glawbige kinder habe / die man der vnkeuscheytt halben nit beschuldigē kan. Denn es soll eyn Bisschoff vntaddelich seyn/ als eyn ampt man gottis 2c. Wer da glawbt/ das hie ō geyst Christi ynn Paulo rede vnd ordenet/ der erkent wol/ das diß eyn gottlich eynsatzung vnnd ordnung sey/ das ynn eyner iglichen stadt viel Bisschoff oder auffs wenigst eyner sey. Es ist auch offenbar/ das Paulus die elltisten vnd Bisschoff fur eyn ding helt/ da er spricht. Darumb seyn tzu orden vnd setzen Elltisten ynn allen stedten/ das eyn Bisschoff soll vntaddellich seyn.

Ehr heyst aber Elltisten nit die beschornen vnd geölten götzen/ ßondern erliche fromme bürger/ ynn eyner stadt/ eyns gutten lebens vnd gerücht/ die sollen Bisschoff werden/ vnnd yhr viel ynn eyner iglichen stadt/ wie es denn hie der kriechische text klar gibt / vnd Phil .1. Paulus vnd Timotheus diener Jhesu Christi / allen heyligen ynn Christo Jhesu die tzu Philippis sind/ mit yhren Bisschoffen vnd diacon gnad vnd frid 2c.

philippi war eyn eynige ſtadt/ vnd hatte viel Biſſchoffe/ wilche Paulus hie grüſt. Des gleychen Act. 20. ſchickt Paulus yn die eynige ſtadt Epheſum vñ forderte die Elltiſten der verſamlung tzu yhm/ vnd vnter andern/ ſagt er tzu yhn/ Habt achtūg auff euch vñ auffs volck darüber euch der heylige geyſt geſetzt hatt Biſſchoffe/ auff das yhr ſeyne ſchaff weydet / wilche chr mit ſeynem blutt erworben hat. Nu war Epheſus eyne ſtadt/ vnd Paulus heyſt die Elltiſten yn yhrer verſamlung Biſſchoffe/ vnd das yhr viel der heylige geyſt eyngeſetzt habe.

Was künd yhr armen zu diſſen dreyen hymliſchen donnerſchlegen ſagen? Ich bitt dich Chriſtlicher menſch vmb gottis willen/ laß dich die gulden kronen vnnd perlen infel/ rötte hütt vnd mentell/ gollt/ ſilber/ edel geſteyn/ eſel pferde vñ hoff geſind/ mit aller eher/ tzyr/ vnd pracht/ der Bapſt/ Cardinel/ vnd Biſſchoff des verlornen volcks/ gar nichts bewegen/ vnnd glawbe Paulo yn dem heyligen geyſt/ diße ſind nit Biſſchoff/ ſondern götzen/ tocken/ laruen vnd wunder des tzorn gottis. Du haſt gehort das Paulus Biſſchoffe/ ſind eherlich vnd ehliche menner/ yn eyner ſtadt/ ſo viel yhr nott iſt/ /das volck tzu verſorgen/ Diß ſind wortt/ nit der kirchen/ nit der Concilien/ nicht der vetter/ auch nit der Gomorren / Pariß vnnd Louen/ ſondern des heyligen geyſts vnnd Jheſu Chriſti/ ia der gottlichen maieſtet.

Wenn nu gleych alle engel vñ die gantze wellt da widder predigetē/ was ſölt dichs bewegē? ſoltiſtu nit yhre wort/ gleych ob dich eyn ganß an pfiße/ gegen der gotlichē hohen maieſtet achten vñ hallten? Die weyl aber nu niemāt denn vnglewbige/ vnchriſtliche/ vngelerte affen vñ laruen ö menſchen da widder ſtreben/ das vnnütze volck aufferden/ wilchs kaum wirdig iſt/ die Biſchoffs laruen tzu tragē/ warūb woltiſtu denn ſie forchtē odder fur yhn erſchrecken/ vñ nit vil mehr ſie fur eyn mackel vñ befleckūg ö gātzen wellt (als ſie Petrus nent) achtē vñ halten/ mit allen yhren geſetzen/ lügen/ pompen/ ſitten vñ gewōheyten?

Kompt hertzu/ yhr vngeheure grewle der wellt/ vnd tzeygt vns vrſach an/ warumb yhr euch laſt Biſſchoffe heyſſen. Der heylige geyſt hatt yn eyner ſtadt viel Biſſchoff eyngeſetzt/ ewer iglicher iſt vber viel ſtett/ vnd eyn eyniger Bapſt will vber alle ſtett der wellt Biſſchoff ſeyn/ auß weß befelh oder gewalt? auß

des teuffells selbst / wilcher durch euch dem heyligen geyst vnd seyner eynsatzūg widerstrebt. Was habt doch yhr gottis lesterer/das yhr hiertzu sagen kündt?

Darumb beschliessen wyr fest vnd vnwidderspriechlich/das yhr nach der heyligen schrifft vnd eynsatzung des heyligen geysts widder mit namen noch thatt Bisschoff seyt/ßondern zustörer vnd vnterdrucker der Bisschoffe vñ der heyligen schrifft/ wilche vns lernt Bisschoffe eyn tzusetzen. Jhr seytt wol Bisschoff auß beruffunge vnd eynsatzung des teuffells vnd seyns Aposteln des Bapsts / vnd darumb heyst yhr billich eyn creatur des Bapsts vñ nicht des heyligē geysts/ wie der schöpffer/ ßo ist auch die creatur. Erschreckt yhr noch nit? die weyl yhr hördt / das yhr nit alleyn on den willen gottis / ßondern auch wider seyn gotlichen befelh vñ eynsatzung Bisschoff seyt? das ist/ das ewr keyner nit eyn mal gedecht / was eynem Bisschoff eygent vnd gebürte/ yhr sucht nicht mehr/ denn eher vnnd gutt/ wie yhr wol leben vñ gutt tag haben mocht/ vnd masstet euch selbst tzu der schlacht banck des ewigen gericht gottis.

Darumb tzeygt vns an auß der schrifft getzeugniß ewrs Bisthums/die weyl yhr es aber nit thun künd/ßo sprechen vnd erkennen wyr/von gotis vñ des heyligen geysts wegen/das yhr der wellt puppen seyt/wilche sich des titels vnd namen der Bisschoff mit gewallt angenommen vnd die warhafftigen Bisschoff außgetilget/Christo ynn seynem letzten dorst vnd seyner kirchen essig vnd gall gegeben habt. Das wyr solchs von euch hallten vnnd glawben/tzwingt vns der heylige geyst / wilcher yn Paulo /die bisschoff ordent vnd eynsetzt/ datzu das yn disser wellt eynem bisschofflichen standt nichts vngleycher ist/ Jha mehr entkegen vnnd widderstrebt / denn ewr welltlicher standt furstlich leben vnd weßen.

Vnd auff das man nicht meyne /Paulus sey alleyn der die bisschoff/was sie für vogel sind/ beschreybe vñ aßmale/ßo wollen wyr S. Petrū besehen. 1. Pet. 5. Ich miteltister vnd getzeuge Christi/aller trübßelickeyt vñ zukünftiger eher zu gleych mit euch gewertig/vermane die Elltisten vnter euch/weydet den herd der schaff Christi/wilche vnter euch sind vngetzwūgē frey willig/ nit vmb gelts willē/nit als hern des erbteyls/sonder seytt d herd

furbild/auff das yhr ßo der ertzhyrt kompt/ die vnuergencklich kron entpfahen mügt. Sihe da/ vnter eynet herdschaff sollen viel Elltisten vnnd Bisschoffe seyn / gleych wie Paulus geordent hat/ die nicht hirschen/sondern den schaffen dienen sollen. Es sind knechte eyns andern erbteyls/nemlich Christi / vnd nit herrn. Aber der Bapst mit seynen lieben getrewen vnnd andechtigen/will eyn herr seyn der gütter/ des leybs vnnd der seelen aller menschen/gebraucht yhr auch gewalltiger / denn keyn tyran oder heyd seyner gütter/ vnd das heyssen sie denn die schaff Christi weyden.

Zu letzt spricht Christus/als die Apostelln sich vmb die vbirkeyt tzanckten Lu .22. Die welltlichē fursten hirschen vbir sie/ vñ wilche gewallt haben/werden gnedige herrn geheyssen/ aber yhr nit alßo/ Alhie setz ich eyn iglich Christē mensch tzwisschen Christo vñ dem Bapst zu eynem richter. Christ⁹ hat gesprochen vñ geordēt die Bisschoffe/wilche itzt mehr eher/gutt vnd gewallt haben / auch gegen ydermā vben vñ gebrauchen/ denn welltliche kōnige vñ fursten/ sollen nicht alßo seyn. Szo hat der Bapst gepottē vñ eyngesetzt/sie sollen alßo seyn. Hallt hie die wort des fursten Christi/ vñ seyns Vicarien des Bapsts gegen eynander/ ßo wirstu sehen vñ erkēnen/ wer Christus vnd wer Antichrist ist/wer die rechtē Bisschoffe/ vñ wilchs laruen der Bisschoffe sind. We vns elenden menschen/das wyr zu diser letzten tzeyt des tzornß/ vnter den laruen/ gōtzen/groben/vngelerten blocken vnd reyssenden wölffen/on Bisschoff vñ priester leben. Ja iemmerlich verterben müssen.

Darumb sprechen vñ erkēnen wyr/ von gottis des heyligen geystis wegen/das Christliche Bisschoff sind/erlich vnd ehelich betagte tapffer menner/gelert ynn dem wort der warheytt/ viel yn eyner stadt/wilche vō den nehisten vmbliegenden Bisschoffen / odder von yhrem volck erwelt sind/ als da mochten seyn/die wyr itzt Pfarrer heyssen/vnnd yhre caplan diacon/wo sie nit yhren öbersten gōtzen tzugefallen die messen mißbrauchten / das Euangelion schweygen müsten / ynn falsch gelobter keuscheytt verterben / vnnd keyn Bisschofflich ampt tzu thun yhn wurde nachgelassen. Diß ist eyn gottlich vrteyl vnnd des heyligen geystis form vnd weyße Bisschoff tzu setzen /als

geweſt ſind S. Spiridion/ Aug. Ambro. Aber die viel ſtedt vnter ſich haben / thun nichts mehr / denn das ſie tzu tzeytten eyn perlen Inſel tragen/ holtz vñ ſteyn mit waſſer vnd rauch weyhen/ glocken tauffen/ darumb das ſie ſich ſelbſt wider gottliche eynſatzung vnd ſchrifft auffgeworffen haben / ſie ſind des teuffells ſpott/ gottis feynde mit yhrem furſten vnd ſchöpffer dem Bapſt / gar bald durch die zukünfft vnſers heylãds zuuertilgẽ/ Amen. Die weyl diß alles mit gotlicher ſchrifft vnd dem wortt gottis befeſtiget vñ erweyſt iſt/ ſo muß eyn from hertz mit guttem gewiſſen frey ſicher on alle forcht/ diſſen gantzen Babyloniſchen hauffen/ mit aller pracht vnd macht verachten.

Nu iſt noch eyn teyl/ von des teuffels geſinde verhanden/ der groſſe vntzehliche hauff der munche / wilche widder pfaff noch leyh ſeyn wollen / eyn new Meerwunder / von allen ſtucken der betriegerey durch teuffell ſelbſt tzuſammen geſetz / gemacht vsd erfunden. Vnd ynn dem das ſie pfaffen ſind/ ſo ſind ſie auch getroffen / da wyr vom prieſterthum/ von ſeynem opffer vnd ampt geſagt haben. Jnn dem aber das ſie munch ſind/ bedürffen ſie mit yhren nerriſchen vngotlichen vñ vnmüglichen gelübden / wilche von keynem noch nie gehallten ſeyn/ eyns eygen buchs. Darumb das es nit tzulang werde/ wil ichs ſparn zu ſeyner tzeyt. Es iſt itzt gnug/ das wyr wiſſen / das eyn Chriſtlich volck vngeteylt iſt/ on allen ſecten vnd perſon / darynne keyn leyh/ keyn clerick / keyn munch/ keyn nonne ſeyn ſoll/ gantz vnd gar keyn vnterſcheydt/ alle ehlich odder keuſch / wie es eynem iglichen wol gefellet. Es iſt auch an yhm ſelbſt tzwiſchen den Biſſchoffen Elltiſten vnd prieſtern/ vnnd den leyhen keyn vnterſcheydt/ gar nichts von andern Chriſten geſondert/ denn das er eyn ander ampt hatt/ wilchs yhm befolhen iſt/ tzu predigen das wortt gottis / vnnd tzu reychen die Sacrament/ gleych wie eyn Burgermeyſter oder richter/ gar nichts von den andern burgern geſondert iſt / denn das yhm das regiment der ſtadt befolhen iſt. Die auch ſolche ſecten ym Chriſtlichẽ volck eyngefurt vnnd das geteyllt haben / ynn clericken vnnd leyhen/ das ettlich beſchoren / ettlich nitt beſchoren ſind / die beſchoren eyn teyl munche / eyn teyl pfaffen / die munche vnter yhn ſelbſt manchfeltig mit cleydern vñ ſpeyße. Die ſelbigen/ die ſolchs er-

funden haben / die eynickeytt des Thristlichen volcks tzur teyllt vnd tzuschnytten.

Es sind eben die / wilche die kirche vnd das wortt gottis tzu stört vnd mit des alten trachen listickeyt/die synne vnd das gemüt der Christen von der eynickeyt in Christo Jhesu gerissen haben/als Paulus tzu Cor. sagt / Darumb ist der name / Bisschoff odder priester keyn name eyner secten / sondern eyn name des ampts/Priester ist so viel als eyn elltister/Bisschoff so vil als eyn auff seher. Darauß haben die gottloßen menschen / stende vnd wirdickeyten gemacht / Paulus nent sie sonst außteyler/ diener Christi/knechte gottis vnd prösste.

Das sey auff diß mal gnug vō yhrem gotloßen priesterthum opffer vñ dienst / darauß eyn itzlich fromm mēsch genugsam vnterweyßt ist/auff das/wenn ehr erkent vnd sihet/ das er des teuffells vnd seyns Aposteln des Bapsts priester sey/das er dauon bald abstehe vnnd vleyß fur wende/das er Christi vnd seyner heyligen kirche priester odder widderumb eyn leyh werde/ vnd gar nichts achte den ertichten carachter / die geschmyrten vnd geölten finger/ den beschoren kopff / vnd die phariseischen kleyder der elenden pfaffen/denn diße alle sind nit got/ßondern teuffels pfaffen/Darumb was sie gelobt haben/ das haben sie nit gott/ßondern dem teuffel gelobt/ wilchem keyn gelubde tzu halten ist/du wolst denn verrucken vnd tzu brechen das gelubde des lebendigen gottis. Laß sie rümen yhre lange spieß vnd kurtze degen/ vnnd das yhre vetter auß eyngebung des heyligen geysts solche pompe/ eher vñ pracht haben eyngesetzt/so wollen wyr nichts rümē/denn die heylige schrifft/noch des gewiß/ das der heylige geyst yhm selbst nit kan widder entkegen seyn/ denn ehr ist eyn gott nit der tzwitracht / ßondern eyn gott des friden vnd der eynickeyt.

Die weyl wyr aber klar angetzeygt haben / das alle yhr ding wider die heylige gotliche schrifft ist/ wollē wyr nit eher glawben/das yhr pomp/eher vñ pracht auß dem heyligen geyst sey / biß ßo lang sie vns lernen / das der heylige geyst yhm selbst widderwertig sey / odder seyn schrifft widderruffen habe / darnach beweren sie/ das yhr ding auß dem heyligen geyst sey/wie wyr durch die schrifft bewert haben / das vnßer ding auß dem

heyligen geyst sey / Des Bapsts bullen vnd menschen trewme verachten wyr/ die heylige schrifft ehren wyr/ wenn sie die selbige verachten / ßo mogen sie hyn faren vnd yhre wasser bullen anbetten. Wer nicht mit myr ist/ spricht Christus / der ist widder mich/ Wyr sprechen / Als was nicht mit der schrifft ist/ das ist widder die schrifft / Das priesterthum mit seynem opffer vnnd ampt yhrem bisthum sind nit mit der schrifft / wie oben angezeygt/ darumb ist vō nötten/ das sie wider die schrifft sind/ vñ alßo got entkegen/ was aber got entkegē ist/ das thut d teuffel.

Schaw doch / wie hatt der teuffell mit solcher grosser list/ vnter dem scheyn vñ namen des priesterthumß vñ des opffers/ solchen grewel vngotliche stende vnd opffer / ynn die wellt ßo feyn gebracht. Die weyl die Christliche kirche nichts bessers vñ edlers hatt/ denn priester/ prediger vnd die Messe/ Darumb hatt ehr vnter yhrem scheyn wollen schaden thun/ vnnd hatts auch durch den zorn gottis gethan. Denn seyn priesterthum hatt gellt getragen/ vnd als man die messe hatt für eyn opffer außgeruffen/ da hatt er leychtlich aller wellt gellt/ gutt zu sich gezogen/ vnd durch reychthum hat er geytz/ eyter / hoffart/ vnkeuscheyt alle schalckeyt vnnd boßheyt/ wie wyr itzt für augen sehen ynn sie getrieben/ biß ßo lang / das das rechte warhafftige priesterthum gantz vnnd gar verschlossen ist / vnnd die gantze wellt nit mehr weyß/ denn von den meßpfaffen vnd yhrem opffer/ damit alle menschen betrogen sind / die weyl sie nit anders wissen vnnd hoffen / denn durch den eynigen weg mit yhrem gellt / vergebung der sund vnd das ewige leben zuerlangen. Alßo das er seyn beger vnd willen erlangt hatt/ vnd mit seynem gottloßen priesterthum/ ßo viel außgericht/ das auch viel heylige menner dißen yrthum nicht alleyn nit verstanden ßondern auch mit worten vnd wercken bekrefftiget haben.

Alßo ist die warhafftige Meß vnd das rechte priesterthum gefallen/ gantz vnd gar außgetilget/ das man an des glauben statt eußerliche werck / welche auch eyn sunder vnnd buße thun kan geprediget hatt/ die frucht vnd krafft des rechten warhafftigen opffers ist verschwigē vñ außgerodt/ das mā das creutz als trübßelickeyt/ peyn/ schmertzen vñ alles/ was vns verdreust nit leydē noch tragē wil/ vñ wollē yn guter ruge vñ frid/ nit yn

sorge vnd erbeytt/ßondern ynn müssickeytt leben/ vnd ist alßo die glory vnd ehre des rechten priesterlichen ampts verlosschen/ vnd an seyn stadt eyn abgott menschlicher lere vñ gesetz auffgericht/das alßo die prophecey Pauli erfullt ist/wilcher beschreybt. 2. Tit. 3. Du sollt wissen/das ynn den letzten tagen/wirt eyn ferliche tzeytt kommen / es werden die menschen sich selbst lieben / geytzig sind / hoffertig / hochmütig/gottis lesterer/den eltern vngehorsam/vndanckbar/vnachtsam gottis dienst/sich niemants annehmen / keyn gedultniß hallten/leutt lesterer/vnkeusch / vnbarmhertzick / verseumig des gutten/verretter/eygensinnig/auffgeblaßen/blind/die wollust mehr denn gott liebend/ vnnd haben eyn scheyn / ob sie glawbige Christen weren / aber seyn krafft haben sie verleuckent. Vnd für den hütt dich/wenn vnter yhn sind/die ynn die hewßer lauffen vnd die weyber/welche mit sunden beschwert sind/furen sie gefangen / vnnd folgen mancherley begird vnnd lust / lernen ymmer tzu / vnnd konnen nymmer mehr tzur warheyt kommen / gleych wie Jannes vnd Mambres Mosi widderstrebten / ßo widder streben dissze der warheyt / Es sind menschen die da haben eyn verruckten sinn vntüchtig tzum glawben/aber sie werden fortt an nichts mehr schaffen / denn yhr torheytt / gleych wie dißer wirtt aller welt offenbar werden.

Das ander teyl von den wortten der Messe / da durch bewert vnd angetzeygt wirt/ das die Meß keyn opffer ist.

IN dem ersten teyll hab ich mit krefftiger schrifft des teuffells gottloße vnchristliche priesterthum vmbgestossen/vnd auch bewert/ das die Messe keyn opffer mag genant werden/vnd hab dem widder teyll yhr maul tzu gestopfft / das sie nichts da widder sagen odder auff bringen konnen/denn yhr eygen trewm/gewonheytt/menschen freuel vnd gewallt / wilchs alles wie yderman weyß ynn gottlichen dingen vnnd befestung des glawbens nichts gillt.

Ich hab

Ich hab auch dazu die schwachen krancken gewissen getröst vnd vnterweyst/das sie wissen vnnd erkennen/das ym newen testamēt gar keyn opffer ist/ denn das opffer des creutzes/vnd des lobs da die schrifft von sagt/auff das niemandt vrsach mehr hab zu tzweyffeln an der Meß/das sie keyn opffer sey. Nu wil ich ym andern teyl nach dem hadder/ das selbige auch on hadder mit fridsamer lere beweyßen vnnd antzeygen/ vnnd wil auff den gelegten grund sewberlich bawen/ von der Meß handeln/nicht mit vnßern eygen wortten/ wie des teuffells priester thun von yhrer eygen meß/ßondern mit gotlichē worttē/damit sie Christus selbst eyngesetzt hatt/ Darumb wollen wyr die erste eynsetzung der Meß vnnd die wort des eynsetzers besehen.

Zum ersten steht Math. 26. Als sie assen/nahm Jhesus das brott/dancksagt/brach es/gab es seynen iungern/ vnd sprach/ Nempt hyn vnd esset/das ist meyn leyb. Vnd nahm den kilch dancket vnd sagt. Trinckt alle darauß/das ist meyn blutt des newen testaments/ wilchs fur viel tzur vergebung der sund wirtt vergossen werden.

Zum andern steht Mar. 14. Als sie assen/nam Jhesus das brott/benedeyet es/brach es/gabs yhn/vñ sagt. Nempt hyn vnd esset/ das ist meyn leychnam. Vnd er nham den kilch danckt vnd gabe den yhn/ vnd sie truncken alle darauß/vnd sprach/ Das ist meyn blutt des newen testaments/ wilchs fur viel wirt vergossen werden.

Zum dritten steht Luce. 22. Er nam das brott danckt sagt/brach es/gabs yhn/vnnd sprach. Das ist meyn leychnam/der fur euch geben ist/ das thutt yn meynem gedechtniß. Des gleychen den kilch nach dem essen/vnd sagt/ Diß ist der kilch/des newen testaments yn meynem blutt/ wilchs fur euch wirt vergossen werden.

Zum vierden steht .1. Corinth. 11. Ich hab von dem herrn entpfangen/das ich euch geben habe. Denn der herr Jhesus ynn der nacht als er gefangen wart/ hatt er genommen brott/ gott gedanckt/gebrochen vnd gesagt. Nempt hyn vnd esset/ das ist meyn leychnam der fur euch geben ist/ vnd das thut yn meynem gedechtniß. Des gleychen den kilch/als er gessen hett/

vnd sagt/ Diß ist der kilch des newen testaments yn meynem blutt. Das thutt/ßo offt yhr den trinckt ynn meynem gedechtniß. Hie sihistu/das Paulus vnd Lucas schier von wortt tzu wortt yberein kommen.

Vnd ich bitt eyn iglichen/der diß büchlin list/ das er glawben wolt vnd gewiß dafur hallten/das dieße vier/als sie die wortt geredt vnnd geschrieben/nicht truncken noch toricht gewest sind/ßondern des heyligen geystis voll/ haben sie die warheyt des geschichts geschrieben/das auch eyn iglicher dießen wollten sicher on allen wanck glawben darff/ festiglich daran hangen/vnnd sich frey darauff verlassen/das sie auch widder alle gewallt des teuffells bestehen.

Darnach wolt ich auch gern/ das du glawbist/das Christus wie wol er bey nacht vnter vnd nach dem essen/ dißes alles geredt/gethan vñ eyngesetzt hat/nit wie ander menschen/sey trücken oder vnsinnig gewest/ßondern das er nichts denn gottliche krafft vnd weyßheyt eyngesetzt habe. Vnd ob es wol lecherlich scheynt/ solchs tzu begeren/ßo tzwingt mich doch da tzu grym vnd tzorn der Papisten/ vnd die elende sinloß torheyt/der reyssende wolffe tzu Pariß/Louen/vnd ynn andern hohen schulen/welche alle ßo gar blind vnnd verstockt sind/das sie Christum/seyn Apostelln/ Euangelisten vnd die gantze schrifft verachten/vnd nichts tzu hertzen nehmen/vnd wollen/ das wyr mit den vnsinnigen/ vnsinnig sind/gottis wortt vnnd werck verlassen/ vnnd mit yhn menschen wortt vnd werck rümen/vnnd den anhangen/schreyen vnnd ruffen/ die Vetter/vetter/vetter/Die Kirche/kirche/ kirche/ Concilia/ concilia/concilia/Decreta/decreta/decreta/ Vniuersitates/vniuersitates/vniuersitates. Mit dißem schaum vnd wasserßullen dürffen sie fodern/das yhn alle hymlische vnd gottliche warheytt vnnd donnerschlege des heyligen geystis weychen/ Vnnd ßo sie nit weychen/ wollen sie von stundt an alles verbrennen vnd verdammen.

Was tzeygen sie mit solchem tzorn/freuell vnnd gewallt anders an/ denn das Christus mit seynen Apostelln yn yhren wortten vñ wercken truncken oder torcht gewest sind/ der geringer ding gesagt hab/denn die menschen/ vñ es sey ge-

wisser/auff die vetter/concilia/schulen/vñ auff die geystlichen recht/tzu bawen vnd sich tzuuerlassen/ die doch yren vnd offt geyret haben/wie sie selbst bekēnen/denn auff Christum. Wie wol sie nicht von hertzen die vetter vñ concilia ꝛc. vertedigen ßondern alleyn/das sie yhr weßen vnnd thun/damit die wellt an gutt/leyb vnd seele betrogen ist / wilchs sie auß den vettern vnd concilijs/die sie nicht recht verstanden/ genōmen haben/ bekrefftigen/vnd die warheyt außlesschen vnd vertilgen.

Wyr wollen vnter des/den gottlichen wortten fest anhangen mit guttem vertrawen/ es verdriesse den Bapst odder Bisschoff/yhre hurn vnd buben/vnd wollen besehen / ob diße oben angetzeygte gottliche wortt tzu lassen/das die Messze eyn opffer mūg genent werden.

Zum ersten/ Fragen wyr nichts noch der vngeystlichen geystlickeyt/wilche die nerrischen leutt erfunden/ vñ der gantzen wellt eyngebildet haben/das man die wortt/der benedeyung hatt heymlich gehallten/vnd niemadt den priestern/ vnd nicht eher / sie haben denn Meß gehallten/wollen handeln/ reden vnd wissen lassen/wilche doch alle menschen solten billich bekandt vnnd offenbar gewest seyn/die weyl glawb/trost vnd selickeyt aller menschen/ wie ich antzeygen will yn den selbigen wortten/hangt/als sie auch ßo ernst vnnd gestreng gepotten haben/wer das wortlin /Enim/ oder Eterni auß ließ/ der thett eyn grosse / schwere todt sund/ Ich hallt eyns tzentnerß schwer. Nicht das myr wol gefiel/eyns iglichen mutwill / die form des Sacraments tzu andern/ßondern das myr we thutt/solche frewel vnnd künheytt / das die buben ynn den dingen/die nicht gepotten sind/nötige artickel des glawbens/ vnnd do keyn selickeytt odder sund seyn kan / auß eygem kopff sunde machen dürffen / erschrecken nur vnnd verterben die schwachen vñ krācken gewissen/auff das sie den geyst Christlicher freyheyt außlesschen/ vnd den gefangen geyst der forcht ynn vns erwercken.

Denn keyn sunde/es sey ehebruch odder todtschlag/ist ßo schwer vnnd hoch geacht vnnd gehallten / als die / wenn eyner das worttleyn / Enim / hett außgelassen / vnnd haben nicht gemerckt / das der heylige geyst mit vleyß geordent

hatt/ das keyn Euangelist mit dem andern / ynn den selbigen worten vbereyn trifft/die doch mehr hetten sollen vnd müssen vbereyn treffen/ odder sie hettten mehr denn wyr /ynn die form des sacraments gesundiget.

Alßo haben sie auch eyn vnaußlesschlich sunde gemacht/ wenn yemant das sacramēt anders/denn mit den geölten fingern oder tzung hett angerürt/ßo doch sie gar nichts bewogē hatt/wenn eyn fliege darüber gekrochen ist/oder mit dem kilch odder corporal ist angerürt worden / Nemlich haben sie des menschen leyb vñ fleysch nicht fur eyn gute creatur gottis gehalten /oder seyn vnsinnig vnd toricht. Der gleychen sunde ist auch eyne/wenn eyner vngeferlich eyn tropfen wasser hett eyn geschlungen/der ist den tag des sacraments vnwirdig gewest/ O vnsinnige torheyt/ Es ist nicht recht/sprechen sie/das der mensch etwas vorhyn in seynen mund neme/ehe er den leychnam Christi tzu sich nympt. Eyn gute vrsach/ßo müste auch keyn nebel oder lufft ynn eyns Christen mund eyngehn/es wer denn vorhyn der leychnam Christi hyneyn genōmen/ßo muß man den pfaffen verpieten/das sie keyn athem holen/biß nach der messe/ßo doch Christus vnd seyne iunger nach dem abent essen habē meß gehalten/ vñ gemeyniglich geschicht/das der mensch/wenn er messig gessen hatt/das yhm seyn mūd/haubt vnd athem reyner vñ geschickter ist / denn wenn er gātz nüchtern ist/ßo er vom schlaff beschwert vnd vnflettig ist.

Solche willkörliche geystlickeyt/wilche die menschen on Christus wort vnd befelh erfunden vñ ertricht haben / verachten wyr/nicht das manß nit thun mocht oder sollt. Das man aber darauß wil sunde machen/die gewissen fahen vnd erschrecken/das konnen vnd wollen wyr nit leyden/hallt es wer do wil/doch frey/willig vnd vngetzwungen/ vnnd wisse/das er ynn dem ßo er es nachlest nicht sundigen könne/darynn Christus vñ die Apostelen nit gesundiget habē. Domit sundiget mā aber alleyn/was wider Christus wort vñ eynsatzūg geschicht/ wilchs die laruen fur eyn gottis dienst achten/nemlich das sie die messe ßo grawsam mißbrauchen vnnd darauß eyn opffer vnd werck gemacht/damit sie den glawben/vnd yhrē rechten gebrauch verdammen vnd vnterdrucken/das erfullt wirt was

von den gottloßen gesagt ist / Sie forchten sich do keyn forcht ist/vnd haben alßo sunde vñ helle/ da gnad vnd alle selickeyt ist an dem/durch das rechte gericht gottis/ machen gerechtigkeyt vnd selickeyt/da sunde vnd höchste verdammiß ist/ Alßo ist gott den verkerten verkert 2c. psalmus. 17.

Ich hab darumb ßo lang dauon geschrieben/ das ich hab wollen antzeygen/das keyn wunder ist/das sie auß d meß eyn opffer haben dürffen machen/die mit solchen nerrischen gottloßen treumen vmbgetrieben werden/das sie alles vmbkeren/ vnd nichts rechts ynn dissem sacrament handelln oder thun/ alßo das yhr gebrauch vnd gewonheyt/nicht alleyn verdechtig ist/ßondern auch von yderman tzufliehen / was sollten sie gutts/bey vnd ynn der meß thun/die weyl sie den glawben vñ gedechtniß Christi außtilgen vnd da fur eyn opffer vñ werck auffrichten. Nu wollen wyr die wortt des heyligen Euangelij nach eynander handeln/vñ wollen besehen/ was sie vns lernen vnd antzeygen/das wyr von der messe hallten sollen.

Vnd es wer vberflussig gnug/Christi vñ der Apostelln werck vnnd exempell/ die weyl wyr glawben / das alle werck Christi vns zu eyner lere geschehē sind/wie er auch selbst sagt. Ich hab euch eyn exempel geben/ gleych wie ich euch gethan hab/das yhr auch alßo thut/ Vnd hatt an dissem ort tzuuor gesehen / die tzukunfftigen wölffe / da er spricht / thutts/das yhr meyn gedenckt/was sollen sie thun? das ich itzt mit euch thu/ was thut er aber? gebenedeyet er brott vnd weyn/ ynn eynem gülden kilch odder gülden taffelln / ynn der tzyr vnd schmuck/ als wyr itzt thun? Neyn tzwar er nympt brott vnd weyn vnd mit dem wort/wilchs er redt/macht er darauß seyn leyb vnnd blutt/vnd gibt es seyn iungern tzu essen.

Wenn nu yemant disser eynfeltigen weyße wolt folgen vnd ausssen lassen alles/ was die menschen erfunden vnd datzu gesetzt habē/den soltu keyn ketzer schelten / du woltist denn Christum selbst eyn ketzer heyssen/ er wirt dyr nicht des Bapsts/mit der Gomorren/mit der vetter/ßondern Christus wort selber furhallten/thutts/das yhr meyn gedenckt/ vnnd wenn du es hörist vñ kanst nit antzeygen/das sie anders denn Christus/handelln/wirstu mit Pariß eyn grober esel oder gottis lesterer ge-

hallten. Es sey / das die Krychen odder Behmen disser schlechten eynfeltigen weyße gebrauchen vnd thun / das / was Christus hie spricht / thuts. Vñ das am andern teyll zu Rom / die vngelerten gotloßen wasser bullen / auff köstlichen gulden vnd küniglichen stülen sitzen / der Bapst / Cardinel / Bisschoff / Munch vnd Pfaffen mit yhren schulen Pariß vnnd Louen / sampt yhren geliebten schwestern Sodoma vnnd Gomorra / wenn die nu sehen yhenen geringen / armen vnnd verachten hauffen alßo thun / das sie seer tzornig werden / die naßen runtzen / die meuler krümmen / die hende von yhn strecken vñ sprechen / Die ketzer halten nicht die weyß vnd form der Romischē kirchen / sie glawben auch nicht die artickell des glawbens / welche die heylige facultet tzu Pariß mit yhren schwestern gemacht hatt. Vnd gefellet yhn wol / was sie thun / darumb das der vngelerten laruen vnnd esells köpff / ßo viel ist / wie wol sie nit eyn eyniges wortt der schrifft haben / vnd muß all yhr thun recht seyn / gleych ob sie nicht yren kunden.

Was wiltu hie thun? willtu dem grossen köstlichen hauffen / ym yhrer boßheytt / widder gottis gesetz folgen vnnd den kleynern ynn dem gutten verlassen? die weyl du hie gottis wort vnd werck sihest / dort nichts / denn menschen trewm / vñ yhren gewallt. Darumb mustu gewiß seyn / das Christus mit seynen augen / da hyn sihet / wo nach seynem wort gehandellt vnd gelebt wirtt / vnnd wenn yhe nit mehr / denn tzween weren / vnnd sich abwendeten von den / do seyn wortt nit ist. Wenn auch ßo viel Bepst / Cardinel vnd Bisschoff do wern / als stern am hymell vnd bletter ym wald ynn eytell gollt / perlen vnnd edelsteyn gekleydt / vnd auff eyttel meulern vnd esell ritten / solltistu nit billich alle diße götzen vnnd laruen vmb des wortt gottis willen der höchsten gotlichen maiestat Christi / für eyttel dreck vnnd kott achten / warumb förchtistu denn / die weyl du Christum bey dyr hast / vnd nach seynem wort handelst die weybischen leychfertigen pfaffen / Spricht nicht Johan. von yhm: Er ist grösser der ynn vns ist / denn der ynn der welt ist.

Darumb laß die wolff vnd laruen deyn thun verdammen / vñ auffrichten die opffer / dauon sie nichts wissen / laß sie erfur tzichen die vetter / concilia vnnd langen brauch aller menschen.

laß dyr alleyn an deynem eynigen Christo mit seynem kleynem heufflin genugen/dauon du gewiß weyst/das er brot vñ weyn yn seynem letzten abent essen nicht geopffert hat. Er wirt dich nitt verdammen / darumb das sie dich verdampt haben / Er wirtt dich krönen /das du yhm vnd nitt yhenen gefolget hast. Du hast das wortt vnd werck Christi/das hallt allen teuffelln fur/ Was haben sie perlen inseln/rotte hütt/ beschorne köpff/ gülden ringe vnd grosse breytte sigil/damit beweren sie all yhr thun/daran hägt itzt der Christliche glawb/wenn sie das verlören/ßo hetten sie an yhn allen ßo viel Bisschoffs art/als des mollers esell.

Darumb nem eyn iglich from Christen mēsch zu hertzē/das exempell Christi vnnd hallte es gewiß dafur/das keyn Engel/ viel weniger mēschen bullen vñ bulgen/tzyme oder gebūr auß dem sacramēt gottis etwas zu machen/das Christus selbst nit gemacht hatt. Vñ wenn es gleych müglich wer/so wers doch eym Christen menschen nit tzu ratten/das er von dem exempel Christi wiche/vnd ynn solchen grossen dingen/on eyn exempel etwas newes anfinge. Warumb ist Christus mit seynen worten vnd wercken vns fur gangen vnd hatt vns geprediget/ ßo wyr on seyn wort vnd werck etwas dürffen anfahen vñ furnehmen? Warumb ist er denn yn die welt kōmen/wenn es nit gnug ist yhm yn dem/was er vns gelernt hatt nach tzufolgen?

Nicht verdammen wyr/das man das sacramēt mit kaselln vñ andern cerimonien handelt/ßondern das mā meynet/es sey von nötten vñ müsse alßo seyn/vñ machē gewissen darüber/ ßo doch alle ding die Christ9 nicht eyngesetzt hatt/ frey wilkörlich vnd vnnötig sind/ derhallben sie auch vnschedlich sind. Das man aber eyn opffer darauß macht / ist nit eyn cerimonij machen/ßondern die natur vnd art des sacraments gantz vnd gar verandern. Das ist nicht alleyn on exempell / ßondern widder das wort vnd exempel Christi gehandelt/das es auch Christliche freyheyt nicht entschuldigen kan / denn es ist die höchste verdampte abgötterey vnd gottis lesterung.

Zum andern/ Ist yderman offenbar/das die wort Christi war seyn/damit Christus verheysst vnd gelobt. Das ist meyn leychnam / der fur euch gegeben wirtt. Diß ist der kilch eyn

newe testament ynn meynem blutt/ wilchs für euch vergossen wirt. Es kan auch nit Pariß /aller yrthum eyn mntter vñ vrsprunck anders sagē/denn das diß wortt der verheyssung seyn/ ynn sich schliessen/das pfandt der verheyssung/den leychnam vnd das blut Christi ym brott vnd weyn. Es wirt verheyssen der leychnam Christi vnd vergiessung seyns bluts tzu vergebung der sund/wilchs das newe testament ist.

Tzu der verheyssung gehort der glawb / das ichs da für hallte/ich werde entpfahen was myr verheyssen ist. Vnd eyn pfandt der verheyssung/alßo das verheyssung vnd glawb zusamen verknopfft sind / Wo keyn verheyssung ist/da ist keyn glawß/vnd wo keyn glawß ist/ da ist die verheyssung nichts. Vnd als gott vns lauterlich vmbsonst on vnßer verdienst vñ werck verheysst/ denn sonst wer es nitt eyn verheyssung / ßondern eyn lohn vnd widder geltung/ alßo wirt die verheyssung alleyn durch den glawben on alle werck entpfangen/vnd angenommen/sonst verdienten vnßer werck die tzusagung/ Darumb thutt man der verheyssung durch den glawben gnug/vñ dem glawben geschicht gnug durch die verheyssung/denn die werck machen/das man der zusagung vergist vñ nichts acht/ vnd widderumb die tzusagunge/foddert auch keyne werck/lest yhr am glawben gnugen.

Darumb werden wyr yn dißen worten nichts finden oder sehen / denn alleyn die tzusagung Christi vnnd glawben des menschen / vnd wirtt nit eyn punctlen darynn vom opffer angetzeygt. Denn opffer vnd tzusagung ist weytter von eyn/denn auffgang vnd nydergang. Eyn opffer ist eyn werck/ das wyr gott von dem vnßern reychen vnd geben. Aber die tzusagung ist gottis wort/wilchs dem menschen gottis gnad vnnd barmhertzickeyt gibt/das es nit alleyn yrrig/ßōdern auch von menschen vernūfft vnbegreyfflich ist/auß gottis verheyssung eyn menschlich opffer/vnd auß dem wortt gottlicher maiestet eynn werck eyner armen creaturn tzu machen/ ßo doch keyn gleychniß ist tzwisschen dem wortt gottis vnd vnßerm werck/ ich schweyg/das sie eyn ding seyn sollen. Do vns Christus yn seynem gedechtniß/das tzu thun gepott/ hatt er nichts anders von vns haben wollen / denn das wyr vns mit der tzusagung

vnd dem

vnnd dem pfandt teglich ym glawben vßten / darumb er auch diß sacrament eyngesetzt vñ vns gegeben hatt/denn die seel des menschen/ wenn man offt vñ vill diße gnadenreyche zusagūg bedenckt/ wirtt durch den glawben yhe mehr vnd mehr gemest/ Siehestu nu/ wie blind vñ verkert die Papisten sind, das sie auß der verheyssung vnd zusagung gots/ eyn menschen werck machen/do mit sie selbest anzeygen/das sie gar nicht wissen /was das sacrament des altars sey/odder was Christus gethan vnd domit angetzeygt hat/Sie opffern eyn werck/Christus fordert den glawben/Sie geben gott/Christus vorheysst den mēschen/ was mocht doch nemischer erdacht odder erfunden werden?

Wenn eyn Furst dyr seyn gutt beschiede/vnd gebe dyr zu eym pfandt/eyn geschrieben testament seyns letzten willen/vnd thett das auß seyner milde vnd gütte/vmb deyns armutts willen /vnnd foddert nichts von dyr/denn das du mit danck vnnd frewden das testament annehmest/ wol bewarest vnd yhn lieb hettest / vnnd du gingest hyn vnnd opfferts das testament ym widder/auff das du seyn vnd nit deyn gütter merest/ vnd woldest als eyn geber ehre haben/vnd er zuschanden wurdt/das er von dyr armen betteler ettwas nehme/ wurdest du nicht sagen: das der toll vnd torcht were/ vnd gar nichts vernehme/ oder ßo erß verstunde/den Fursten auß hoffart vnd boßheytt/verlachte vnd verspotte? Alßo ist auch die geystlickeyt der papisten/gegen der gotlichen maiestet /ym dem das sie die meß fur eyn opffer hallten / vnnd machen gott mit seyner eygen verheyssung reych. O grewell vber alle grewell.

Zum dritten/lautten die wort alßo/ Er nam das brott/ danckte gott/brachs vnnd gab es seynen Jungern / Er sprach nit/ehr nam das brott vnnd hub es auff fur gott/das er damit hett angetzeygt/das erß gott geopffert vnnd nitt den menschen geben hett/ Es werden yhe die laruen nicht ßo gar sinnloß vnd der sprach vnwissendt seyn/das sie sagen thürsten. Geben den Jungern/heysse ßo viel /als gott opffern. Viel weniger kan/ Nehmen / ßo viel als opffern/heyssen/do er spricht/er hatt genommen/welchs anzeygt / das er brott zu sich genōmen hatt das zu gebrauchen/ Denn do er wolt das brot geben/deyen vñ den Jungern geben / ßo müste er es yhe ym die hende nehmen/

dann mit fuessen kunde er es nit brechen vñ geben/ So ist auch darynn / das er brott vnd weyn gebenedeyet odder danckgesagt hatt/keyn opffer angezeygt/sonst hett er auch die funff gersten brot vnnd tzwene fisch geopffert/welche er yn seyn hendt nam/ gebenedeyet odder danckſagt/vnnd gab sie den Jungern / do er eben diße form vnd weyße hillt/on das er nit sprach / Das ist meyn leychnam/das ist/das er die brott mit ym seynen leychnā wandelte. Szo ist auch gebenedeyen vnd danckſagen eyn tzeychen vnnd gezeugnuß / das ettwas von gott entpfangen vnd gegeben ist / nicht das wyr gott etwas opfferten odder geben.

Wer do opffert/der bett/ vnnd bitt gott/das er wolt von yhm seyn opffer mit gnaden annehmen 2c. Wer aber danckſagt / der bett nicht / das eß angenehme sey/sunder frawet sich/ das ym ettwas gegeben sey/ vnd er eß entpfangen habe / das du sihest / wie alle wortt da widder streben/ das die messe eyn opffer sey/gott gegeben/ vñ tzeygen /das es eyn gnad vnd gab gottis sey/ den menschen geschanckt / welchs sie von gott nehmen vnd entpfahen sollen/ym danckſagen/ loben/vnd gebenedeyen/ nicht bitten das es gott wolt annehmen.

Hie sihestu wol/das die weyß vnd form/welche man itzt ym der messe helt/mit dem Euāgelio gar nicht vbereyn trifft/ Alle drey Euāgelisten vnd Paulus mit yhn/stymmen zu hauffe/das Christus das brott genōmen hatt/gebrochen vnnd den Jungern gegeben/vñ sagen nicht/ ab er auch selbst davon gessen odder getruncken habe. Die weyl nu brechen vnd den Jungern geben / nichts anders ist/ denn das gebeuedeyete brott/ym vill teyll teylen/ vnd die teyl den andern außteylen/ßo muß keyn messe/ soll sie anders Christus eynsatzung vnd exempell gemeß seyn/gehalden werden/es werde denn das sacramēt gebrochen/ vnd vom priester vnter vill außgeteylt . Wirtt aber yrgent eyne anders gehallden / ßo ist dasselbige nitt eyn Christliche messe/ sonder gantz stracks wider Christus ordnūg vnd eynsatzung.

Was wolt yhr armen meßhalder hie zu sagen? sollt nit billich disser ort der schrifft alleyn/euch alle bewegen/das yhr ewer meßhalden nach list/die weyl keyner vber all Christo vñ seyner eynsatzūg nach folget/on die / welche den krancken das sacrament bringen/odder die die leutt offentlich berichten/ vnd selbst

nicht nehmen: Diße folgen Christo am besten nach/ denn sie nehmen es ynn yhre handt/ vnd brechen/ vnnd geben es den andern/ der diener sie sind/ gleych wie Christus ȳ ander diener, das sacrament selbst nicht nympt/ vnd den andern reycht. Aber die meßhallder teylen das sacrament ynn drey teyll/ eyns den lebendigen/ das ander den ym fegfewr/ das dritt den heyligen ym hymell. Vnd sind nicht ßo klug/ das sie wüßten/ das keym heyligen/ widder glawb/ sacrament/ noch vorheyssung nott sey/ alsden/ die yhr tzusagung vnd das vorheyssen erbteyll/ besitzen vnd erlangt haben/ vñ geben fur/ sie teylen das sacramēt/ vñ behallden doch selbst alle drey teyll/ berawben den hauffen/ vnnd geben niemant daruon. ¶ Nu hallt sie gegen nander/ die Antichristen vnd Christum/ Dißer bricht das brot vnd gibt yderman dauon. Jhene brechens/ vnd geben niemant dauon/ behallden es alleyn/ sie haben alleyn eyn scheyn des brechens erfunden. Wu bleybt nu das wortt Christi/ das thutt? Warumb thun sie anders/ vnd widder Christum: Derhallben ist der ansicherßten/ welcher gar keyn Bepstische messe helt (denn do ist wider exempell noch eynsatzung Christi) ßondern wenn er das brott gebenedeyet vñ außgeteylet hat/ vō eynem andern nympt/ Gleych wie niemandt sich selbst teuffet odder absoluirt/ sonder von eym andern/ geteufft vnd absoluirt wirt.

Die weyll nu diß clar vnnd offenbar ist/ durffen wyr der von Pariß erkentnuß gar nichts/ die do sprechen/ es ist widder die Doctores der heyligen schufft/ vnnd der heyligen Facultet tzunahe/ yhn schmechlich vnnd vnehrlich. Die wortt des Euangelij stehen stragks vnbeweglich aldo/ Ehr hatt gebrochen vnd den Jungern gegeben/ das thutt/ Ehr spricht nicht/ er hatts behallden vnd selbst genommen/ das thutt. Wenn man dißen brauch des sacraments behallden hette/ ßo were nie keyn opffer darauß worden/ wie man auch keyn opffer heyst/ wenn der pfarrer den krancken oder den andern/ die darumb bitten/ das sacrament reycht vnd gibt/ Do man aber fur das brechen vnd außteylen der sacrament selbst behalden vnd genommen hatt/ vnd den diener priester gheyssen/ do ist das opffer erfunden wurden/ auff das der heylige priester auff dem altar ettwas tzu thun hette/ vnd nicht müssig stünde/ wenn aber yn

mandt sich selbst berichten wollt / ßo nehm erß doch nicht alleyn/sunder brechs es vnd gebe den andern auch/das er doch etwas thu/das dem exempel vnnd der eynsatzung Christi gemeß sey. Es sind wortt die nit liegen noch betriegen/ künnen auch vnßer gewissen sicher machen / wenn du yhn anhanst/ glewbest vnd nachfolgest / ob wol die gantze wellt do widder redt vnd hellt.

Zum vierden. Vnd er sprach / Nehmet hynn / Christus hatt nit alleyn mit seynem werck vnd exempell angetzeygt/ das die Messe keyn opffer / ßondern gottis gabe sey/ßondern hatts auch mit seynem wortt befestiget / da er yhn gepeutt / das sie es nehmen sollen/warumb sprach er nicht: opffert es. Nehmen heyst hie nicht eym andern eyn frembd gutt opffern oder geben. Es heyst seyn eygen gutt/das yhm geschanckt ist/tzu sich nehmen vnd des gebrauchen vnd geniessen/ynn dem das er spricht/ Nehmet hyn/da macht er besitzer der gaben/die er gegeben vnd gebrochen hatt. Darumb lest das wortt/ Nehmet hyn/nicht tzu/das ettwas geopffert wirt/es tzeyget aber an/ das die gaben/die sie nehmen/von gott komme.

Was kan doch hie widder gesagt werden? wollen Sodoma vñ Gomorra vns noch beschuldigen / das wyr vns den verstandt der schrifft alleyn anmassen? kompt vnd tzeygt vns eyn andern vñ dempfft dißē. Es ist nit gnug/das yhr sprecht/ es ist ergerlich. Wyr wissen wol/das man sich an Christus vnd an seynem wortt ergern wirtt.

Zum funfften / Esset vnd trincket/das ist alles was wyr mit dem Sacrament thun sollen/darumb bricht erß / gibt/vnd heyst erß nehmen/ /das wyrß essen vnd trincken/vnnd darnach seyn da bey gedencken vnd seynen todt verkündigen. Des gleychen hatt Paulus ynn dißem Sacrament keyn ander werck gewüst/ denn essen vnnd trincken/da er widder erholet die wortt Christi / Szo offt yhr das brott essen werdet/vñ von dem kilch trincken / sollt yhr den todt des herrn verkundigen / biß das er kompt. Hie gepeutt vns Paulus nichts tzu opffern oder zu thun/denn das wyr ßs nehmen/essen vnnd trincken sollen/was wyr aber essen vnd trincken/das opffern wyr nicht/ wyr behalten es vns selbst vnd nehmen es tzu vns. Noch schemen wyr

vns nicht / widder diße klare vnwidderſprechliche wortt / auß dem / das wyr eſſen vnd trincken / eyn opffer tzu machen.

Die natur vnd art ßonderlich des brand opffers iſt / das man es got gar gibt / vnd dem mẽſchen gar nichts dauon leßt / wenn es aber ſonſt eyn gemeyn odder ſunde opffer war / ßo ließ man gott dauon eyn teyl gar / vnd eyn teyl den menſchen / warumb eſſen vnd trincken wyr denn alles brot vnd weyn vnd laſſen gott gar nichts dauon? Vnd die weyll es das höchſte vnd beſte opffer ſeyn ſoll / warumb laſſen wyrß gott nit gar? Wu iſt nu hie eyn opffer? Es iſt nit gnug / das man ſchwetzt vnd ſpricht. Chriſtus wirt von vns geopffert / vnter brot vnd weyn / Nehmen wyr doch vnter brot vnd weyn Chriſtum tzu vns / ßo doch von dem opffer des herrn nichts ſoll genõmen werden.

Es ſtehet nit bey eynander / gott opffern / vnd tzu vns genõmen werden. Es nahmen wol die Leuiten vom volck Iſrael yhre opffer / aber ſie aſſen nichts von dem / das gott ſollt geopffert werden. Alßo wenn wyr vnßer leybe vnd lob gott opffern ßo geben vnd befelhen wyrß gott gar / vnd behalten vns nicht / auff das es von artt vnd natur eyn recht warhafftig geyſtlich opffer ſey / Darumb iſt des Bapſts opffer eyn vnerhort grewel wunder / wie ehr denn auch mit allem ſeynem geſinde / geſetzen vnd weßen ynn der ſchufft vnerhört vñ vngegründt iſt. Wyr eſſens gar / vñ opffern es gott gar / das iſt ßo viel geſagt / wenn wyrß opffern ßo vertzeren wyrß nicht / wenn wyrß vertzeren / ßo opffern wyrß nit. Alßo die weyl wyr beydes thun / ßo thun wyr keyns / Wer hatt yhe ſolche toucht ding gehört? es iſt alles ſtracks wider eynander / ſtoſt eyns das andẽ vmb / oder beſchlieſſen von nöttẽ / das diß ſacramẽt keyn opffer ſeyn kan noch mag. Seyt bößyhr võ Louen vnd Pariß vnd widder legt vns das.

Zum ſechſten / Das iſt meyn leychnam / das iſt der kilch meyns blutts / Hie gibt vns Chriſtus eyn pfandt vnd eyn tzeychen ſeyner tzuſagung / wie gott alweg ynn ſeyner verheyſſung gethan hatt. Abraham gab er die beſchneydung tzu eym tzeychen / des vorheyſſen ßons / vnd als er Noe verhieß / das er wolt ſeyns kindes gott ſeyn / vnd die wellt nit mehr mit waſſer vertilgen / do gab er yhm den Regenbogen yn wolcken tzu eym tzeychen / vnd ßo fort an / hatt er alle ſeyne vorheyſſung mit tzeychẽ

Beuestiget/ alßo das Esaias nach der weyße den konig Achas von gott eyn tzeychen hieß bitten/ do ehr yhm verhieß / das ehr das volck von der gewallt des Konniges Sirie vnd Samarie erlößen wollt / Auch wirtt solche weyße vnter den menschen gehalden/das man bunde/ gelöbde vnd tzusagung/ nitt alleyn mit worten vnd buchstaben / sonder auch mit sigillen vnd gezeugen bekrefftiget/ Sagt man yemandt ettwas tzu/ so gibt man yhm die handt darauff / Vorschreybt man sich/ so hengt man eyn sigill daran / das die tzusagunge vnnd vorschreibung stett vnd vest gehallden werde.

Alßo auch hie/ das wyr dißer tzusagunge Christi gewiß seyn / vnnd vns eygentlich darauff verlassen mögen on allen tzweyffell/ so hatt er vns das edelste vnnd thewreste sigill vnd pfandt/ seyn waren leychnam vnd blutt/ vnder brott vnd weyn gegeben / eben dasselb / domit ehr erworben hatt/ das vns dißer thewre gnadenreyche schatz/ geschanckt vnd vorheyssen ist/ vñ seyn leben dar gestragkt/ auff das wyr die verheyssen gnad nehmen vnd entpfangen.

Wie konnen wyr denn auß dem pfandt vnd sigil gotts/ welchs vns geschanckt vnd gegeben ist/ eyn opffer vnd vnßer eygen werck machen? Wer ist doch vnder den menschen so nerrisch/ der das sigil an eynen brieff/ daryn ym ettwas verheyssen ist/ dem tzusager opfferte? Er nympts tzu sich vnnd behellt es/ vñ warttet mit gewissen vertrawen / das er entpfahe / was ym tzugesagt ist. Alßo hallden wyr/ das gott des vnmeßlichen pfandes halben vns verpflicht ist/ vnd wyr hoffen gewiß mit grossen freuden vnßers hertzen/ das er hallden wirt/ was er vns hatt tzugesagt/ vnd mit eym solchen thewren pfandt vnd sigill bekrefftiget/ Vnd du gottloßer hauffe des Bapsts anhang/ willt vns leren / das wyr opffern vnnd weg geben / dise vberschwenckliche gaben vnd freuden.

Wen wolt doch nit auffs höchste verdriessen vnd yn seym hertzen wethū/ das die grawsame seel morder/ disse vnaussprechliche liebe gotts/ vns verdunckeln/ vñ vnßers hertzen sicherheyt schwechen/ vñ solche zuuersicht veriagen? Vnd richten auff für die liebe den tzorn gots/ für den glawben die werck/ vñ machen vns erschrocken vnd vngewiß ynn allem vnßerm thun.

Denn weyl sie eyn opffer auß der meß machen/werden wyr nit vngewiß/aß vnßer opffer gott beheglich sey oder nicht: Es ist keyner vnder allen meßhalldern/der sprechen thürste/ich byn gewiß/das meyn meßhalden gott angenem vnd beheglich sey/ vnd gehn alle dohyn yn eym solchē vngewissen wahn/vñ opffern ymmer Christum/vñ wissen nit wie sie dran sind/weyl sie lassen die verheyssung des warhafftigen gots farn/vñ werden mit yhren vngewissen opffern vñ wercken/hyn vñ her gefurt.

Dazu wer do opffert/der wil gott versünen/Wer aber gott versünen will/der helt yhn fur zornig vnd vngenedig/vñ wer das thutt/der versihet sich zu yhm keyner gnaden nach barmhertzickeytt/sonder forcht seyn gericht vnd vrteyll. Wer aber zum sacramēt fruchtbar gehn soll/der muß glauben vñ gentzlich dofur hallten/das er eyn gnedigen gütigen gott habe/vnd yhn auffs höchste liebe/das er yhm freywilliglich seyn höchste vnd theureste schatz gegeben hatt/vñ ist nichts mehr vñ hoher entkegen vñ wider die vbung vñ frucht des sacramēts/alss eben der Papisten lere vnnd diße schedliche gewissen/das gott zornig vñ mit dißem opffer zuuersünen sey/welcher/wenn er nit so gütig vnd barmhertzig were/hett er nit eyn sulchen reychen schatz vñ thewre gabe außgegossen vñ vns dar gegeben.

Do bey nym abe/wie die meß pfaffen vns mit yhrem opffer ynn grosse ferlickeyt gefürt haben/das wyr vnßer gutt/das vns lebendig vnd selig macht/ynn das/welchs vns tödtet vnd verdammet/gekart vnd gewandt haben/gewiß ynn vngewiß/den glawben yn zweyffel gesetzt/vñ kurtz vmb/Gotliche lieb vnd gnad/yn zorn vñ haß/den vatter fur eyn feynd halden/den hymell mit der hell/das öberste mit dem nydersten gemenget.

Wenn du aber diß sacrament erkennest/das es eyn verheyssung vnd nit eyn opffer ist/so bistu nicht vngewiß vñ gedenckst keyns zorns. Du bist yhe gewiß/das gott warhafftig ist vnd nit liegen kan/der do helt was er verheyst vñ zusagt/ vnd wie er sich gnedig vñ barmhertzig verheyst vñ ertzeygt/so wirstu yhn haben vñ erfinden/wenn du yhn do fur heldest vñ glewbist/Vñ wenn du merckist/dz er dyr do nichts denn gnad verheyst/so wirstu mit frolichē leychten gewissen sehen/das er nichts von dyr foddert/das du yhm opffern odder geben solls/

sünder das er dich liebiich vnd freundtlich locket vnd reytzet an
tzunemen/das er dyr schencket. Wenn du aber opffern wilt/ßo
hastu võ not eyn beschweret gewissen/welchs gedēckt/got for-
der vill võ dyr/das du opffern sollt/vnd siehest fur grosser sorge
nichts gutts/das du empfahest. Alßo geschiet es/das wu nit
denn eyttel süsseckeyt d hertzen gegē got seyn solt/das do selbest
nichts ist/denn forcht/sorge angst/ vñ alle nott. Vñ das hatt
der wütichte teuffell durch das gottloße opffer wollen haben.

Zum siebenden/ Welcher fur euch gegeben wirt/Welchs
für euch vergossen wirt tzu vergebung der sunde. Hie wirt an-
gezeygt die gelobte gnad/nachlassung der sund. O eyn süsse
vnd krefftige verheyssung/ welche keyn opffer leyden kan/dar-
umb wirtt leyb vnd bluttgegeben/das wyr/ßo vns vnßer sund
vergeben sind/selig werden/ Diß sind die tewren gaben vñ gut-
ter/welche dyr yn dißem sacrament gereycht vnd gegeben wer-
den/wie kan solchs eyn tzoniger/vngenediger gott thun/vmb
nit vill mehr eyn güttiger/sorgkfeldiger vatter? Was kündt er
doch grössers vorheyssen haben/denn vergebung der sunde: das
nichts anders ist/denn gnad/frid/leben/erbteyll/ewige ehre vnd
selickeyt ynn gott. Vnd du gottloßer Papist/siehest yn dyßem
sacrament/eyn andern gott/der tzuuorsünen sey.

Siehestu nach nicht/das alle die diß sacrament opffern/
ßo offt sie es opffern/abgötterey treyben? denn sie haben yn dem
sacrament nicht eyn waren gott/sunder machen vnd ertichten
yhn eyn abgott yhres hertzen/ der tzornig vnd tzuuersünen sey/
der doch ynn dißem sacrament nit seyn kan nach mag. Krist
auch dyr warhafftig tzornig/ wie dn glewbest/denn du hast
keyn glawben tzum sacramēt/das ist zu der vorheyssung Chri-
sti/vnd bist warhafftig eyn Heyd vnd Jüd/alleyn mit namen
vnd titell eyn Christ/vnnd mit der platte eyn pfaffe/an das du
vill schwerer widder die gelobten gütter ynn dyßem sacrament
sündigest/vnd mit deynem opffer/gott mehr erbitterst vnnd er-
tzornest/süst ym vnglawben bistu gewiß den heyden vnd Ju-
den gantz vnd gar gleych.

Vnd das er dyr dißen wahn auß dem hertzen nehme/ßo
hatt er ynn seynen wortten selbst angezeygt/wu mit er tzuuor-
sünen sey/ do er spricht/welcher fur euch gegeben wirtt/welchs

für euch

für euch vergossen wirt. Darumb laß deyn verdamlich vnd schedlich versünen nach / es ist nicht mehr / denn eyn eynigs alleyn/do mit gott tzuuersünen ist/vnd keyns mehr. Es ist die maiestet viel höher/denn das sie mit aller menschen blutt auff erden/vnd aller Engel verdienst mocht versünt werden. Es wirt der leyb Christi gegeben/seyn blutt vergossen/vnd do mit wirt gott versünt/denn für dich wirts gegeben vñ vergossen/ als er spricht / Für euch / auff das er den tzorn gottis / welchen wyr mit vnßern sunden verdient haben/vō vns abwende/ vnd wenn der tzorn weg ist / ßo sind die sund vergeben. Darumb sagt er/es soll gegeben vnnd vergossen werden/tzu vergebung der sund/ vnnd wenn der leychnam nicht were gegeben/noch das blutt vergossen wurdē/ßo blieb der tzorn gottis vber vns vnd behielten vnßere sunden.

Hie sihestu klar/wie das keyn werck der genugthūg/ noch das opffer der versünūg nütz ist/alleyn versünt d glawbe/des gegeben leychnamß/vñ des vergossen blutts nicht das der glawb an yhm selbst versünet, ßondern er ergreyfft vñ erlanget die versünūg/welchē Christus für vns gethan hatt/viel weniger kan deyn nerrisch werck oder opffer/ welchs on Christum vñ on den glawben geschicht/etwas von gott erlangē/ es were denn gröſſer tzorn vnd vngnad. Es stehet veste aldo/ der leychnam wirtt für euch gegeben/ yhr kūnd nichts geben/ odder opffern tzu vergebung der sund/ ßondern es wirtt euch vmbsonst gegeben/Christo wirt aber diße gab gottis ynn vns nicht vmbsonst gegeben/denn er hatt seyn leyb vñ leben dafür vnd vmb vnßert willen geben / auff das wyr yhn lieben vnd mit freuden gottlicher barmhertzickeytt danckpar seyen / das er vns vnwirdigen vñ vnuerdienten eyn solchen vnaußsprechlichen schatz seyner gütter gegeben hatt. Darumb sollen die pfaffen ynn diſem sacrament/gott nichts opffern noch geben/ ßondern alleyn glawben vnd von gott nehmen.

Darauß folget/das man für keyn andern kan meß hallten / Vnd was leydt myr daran/das es alle papisten anders hallten vnd thun: sie werden yhe den glauben nit außtilgen/ßo wissen wyr auch woll/das ynn Euangelio vnd Epistelln verkündiget ist / das die pfaffen sollen die gantze welt mit yhrem ynthun

verfuren/ Die wort gotlicher maiestat werdē vns nit verfuren noch betriegen/auch mitten ym todt/Die selbigen furdern von vns nicht mehr/denn den glawben/ die weyll sie lauter reyne vnd gnadenreyche verheyssung sind. Aber eyn iglicher muß seyn eygen glauben tzu der verheyssung haben/das er ynn seym hertzen do furhallde/ es werd yhm widderfarn wie gott verheyssen vñ versprochen hatt/ welchs fur keyn andern gescheen kan. Ich kan nicht fur dich glewbē/als du auch fur mich nit/ Darumb kan ich dich der verheyssung gotts nicht teylhafftig machē/es muß deyn eygener glawbe thun/wie geschriebē stett/ Wer nicht glewbt der wirt verdāpt werden. Aber die schendlich meß pfaffen/welche brüderschafft auffrichten vmb gellts willen fur die lebēdigen vñ toden meßhalden/thun nichts anders/denn das sie das neruische volck betriegē vñ mit yhn tzur helle tzihn/vñ berawben sie mit yhren lügen an gellt vñ gutt.

Darauß werden nu offenbar die heymliche verborgen grunde der gantzen wellt. Es ist yderman wol wissentlich/ wo auff die Bisthum / Thumstiffte/ Klöster/ Kirchen/vnd das gantze reych der pfaffen gegründt vnd gebawet ist/ nemlich auff meßhallden/ das ist/ auff die ergeste abgötterey auff erden/auff schendliche lügen/auff den verkartten vngotlichen mißbrauch des sacraments / vnd auff eyn ergern vnglawben denn der heyden. Darumb ist es auch kōmen/durch das rechte gericht gotts/das alle yhr gellt vnd gutt nyrgent zu gebraucht wirt/denn tzu eytel hoffart/hurerey vnd fresserey/das sie müssig gehn/gütte tage haben/vñ niemant nütze sind/wider gott noch der wellt/vnd alleyn dem Römischen abgott gehorsam/ als es auch wirdig ist/ Vnd ist das billich seyn lohn/der diß gottloß priesterthum erfunden hatt.

Es ist aber eyns/das sie trōst/darauff sie sich auch verlassen/das sie es dafur halden/es sey nit müglich/das sie alle sollen yrren/ vñ Luther alleyn recht haben/gleych wie Iedechias schlug den eynigen p:opheten gots Micheam/ vñ hielt es dafur/das nit müglich were/das alle andere ppheten liegen solten/ vñ das disser alleyn sollt den geyst gots habē/ Furwar es ist eyn köstliche vrsach/die man nympt vō der grosse vñ menige/wider das klare lautter gots wort/ Was sollt doch den

lügenern/welche auff eyttel lügē gebauet sind/anders denn lügen wolgefallen? Wem sollten sie auch billicher feyndt seyn/ denn dē wort gots/welchs sie vñ yhr lügē zu schandē machē?

Zum achten / Eyn new testament. Sihe tzu/Christus nent die meß selbst eyn testament / wie kan es denn eyn opffer seyn? Wenn Louen/Pariß vñ des teuffels reych tzu Rom gar miteynand ßo klüg weren/das sie yhre logica kundē/ ßo wolde ich doch mit yhn handeln/von der art vñ natur eyns opffers vnd eyns testaments/ab sie doch zu letzt vernehmen wollten/ die vnderscheydt/tzwisschen eym testament vnd eym opffer.

Die weyll sie aber yhr gegründt furnehmen alleyn mit mennige der kappen vnd platten befestigen/vnangesehen helle vernunfft vnd gotliches wort/ Will ich sie faren vñ die esell yhrs geschreys warten lassen/vñ frömen Christen/vnser ynn der schrifft gegründt testament anzeygen. Vnder eym testament vñ verheyssung ist disse vnderscheydt. Eyn testamēt wirt gemacht von eynem der sterben will. Verheyssung aber geschiet von eynem / der nach lenger leben will / Szo sagt die Epistel zu den Hebreern. Wu eyn testamēt ist/ do muß/der es gemacht hatt/sterben/ denn durch den todt wyrt das testamēt krefftig/vorhynn/die weyll er lebet / ists noch nicht krefftigk.

Nach dem aber gott seyne verheyssung yn der schrifft hyn vnd widder eyn testament heyst/ weyl er damit/das er sterben wurde/Vnd widerumb/das er es verheyssung heyst/das er leben werde/angetzeygt haben / vñ alßo mit dem eynigen wort tzuuorstehen gegebē/das er wurde mensch werden/sterben vñ doch ewig leben/ dauon itzt nicht tzu reden ist. Eyn testamēt ist nicht anders/denn eyn letzter wil/das der do stirbet/wie die erben nach seym tode mit seynen güttern handeln vñ lebē solen/vñ ich will itzt auffs kurtzte machen/die weyll ich dauon vber die Epistel zu den Gallathern geschriebē hab. Vier ding gehoren zu eym rechten volkōmen testament/ Der bescheyder/ die verheyssung mundlich oder schrifftlich / das erbgutt /vnd die erben/wie denn alhie ynn dißem testamēt klar fur augen ist/ Der bescheyd ist Christus der sterbē wil/Die verheyssung sind die wort damit brot vñ weyn gebenedeyet wirt/ Das erbgutt/ welchs vns Christus ynn seym testament bescheyden hatt/ist

NB.

NB.

vergeßūg ō sund. Die erben sind alle Christglewbige/ nemlich die heyligen außerwelten kinder gotts / derhallben heyst auch Paulus ad Titum. 1. den Christlichen glawben eyn glawben der außerwerleten.

Darauß merck nu selbst der pfaffen triegerey/welche auß dem testament eyn opffer gemacht habē/ Gott bescheydt vnd gibt vns/ ßo opffern sie/das ist nicht anders gethā/ denn das sie gott vnn dem/das er es eyn testament heyst/lügen straffen/odder fur vnsinnig hallden/ Denn wer eyn opffer drauß macht/ der kanß fur keyn testament hallden/ die weyl vnmüglich ist / das eyn opffer eyn testament sey/denn yhenis geben/ diß nehmen wyr / yhenis kumpt von vns tzu gott /diß kumpt von gott tzu vns / yhenis geschiet durch vns / diß geschiet on vns. Vnd was ists nott/ das ich alle vnterscheydt/ des/das wyr nehmen/vnnd des/das wyr geben/ertzele? Szo doch die vnuernünfftigen thier solchs mercken vnd greyffen.

Auch hilffts die Papistin vnd Sophistin nicht/ das sie außflucht suchen/vñ sprechē wolten. Es mag wol eyn testament seyn / wenn man es gegen vns helt / wenn man es aber gegen gott helt/ßo ists eyn opffer. Es ist eyn eyniger gott vñ eynige kirche/tzwisschen welchē alleyn vō obenerherab mittelt das testament/vnd von vnden hynnauff das opffer. Ja ich bekēs das es gegen yhrem der Papisten gott/ welcher eyn abgott ist/yhres hertzen eyn opffer ist. Aber gegen vnßerm/dem rechten warhafftigē gott/kan es nit denn eyn testamēt geseyn.

Zum andern hallden sie Christum fur keynen bescheyder / die weyl sie das testament nit erkennen/noch annehmen. Denn sie wollen darynne von gott nichts nehmen/ßonder ym nur geben vnd opffern/domit sie yhn nicht fur eyn milden geber seyner gütter / sonder fur eyn vnsettigen stockmeyster / der frembde gütter/ vnd werck von vns fodder/hallden.

Zum dritten/verleucken sie das erbgutt/denn sie suchen nit vergebung der sonde lautterlich vmb sonst/ welche vns Christus mit seym leyb vnd blutt erworben hatt/ ßonder sie wollen eyn eygen newe vergebung der sunde/mit yhrem opffer vnnd wercken/erlāgen vnd erwerben. Diße heyligen müssen arbeytten/auff das sie die gnad vñ barmhertzickeyt gotts nicht vmb

sonst entpfahē. Vber das alles wil eyn ydermā mit vill Bettlin
Beychten vñ andern wercken sich bereytten vñ tzu solchem sa-
crament wirdig machen/auff das sie gātz reyn erscheynen vñ
nichts da bleybe/das zu vergeben sey/vnd verspotten alßo das
blutt Christi/welchs zu vergebung der sund vergossen ist/ Diß
alles kompt daruon/das sie von keyner sund wissen/denn von
dem bößem willen vnd fursatz tzu sundigen/alle ander lust vñ
begirlickeytt des hertzen seynt bey yhn natürliche krefftte odder
vnuolkōmenheyt/die Christus nicht dürffen. Alßo geschiets/
das die Papisten von eyner angenommen vnd erdichten rew
gantz reyn werden/vnd nicht meh: das testament der verge-
bung der sunde bedürffen/vnd gehn ßo reyn hynn tzu/ do hynn
doch niemāt gehn soll/denn wer vergebung der sunde bedarff.

Zum vierden/verleucken sie auch die erben. Denn die erben
sind alleyn/ welche dem testamēt glewben. Aber die meß pfa-
ffen machen eygen erben/die sich auff yhre eygen opffer vnd
werck verlassen/ nemlich solche vnruige vñ erschrocken gewi-
ssen/das sie nicht alleyn/nit glewben/ ßondern auch nicht wi-
ssen/ ob sie glewben sollen. Denn sie wissen nicht/das es eyn
verheyssung vñ testamēt sey/ welchs alleyn den glawben fod-
dert/vnd meynen es sey eyn opffer/ das mit wercken geschiet.
Alßo sihestu/das die Papisten gātz vnd gar verblent sind/vñ
gar nicht wissen was das sacramēt sey/ was es fur furcht nutz
vnd frommen bringt/odder wie manß gebrauchen soll.

Diße yhre kunst vnd weyßheyt vom sacramēt/ findestu
yn allen yhren bücherm predigeten vnd gesengen/ vnd yn allen
schrifften wo sie dauon handelln/ Sie heyssens wort der gebe-
nedeyung/vnd nicht wortt des testaments. Vnd alhie haben
sie grosse mühe vnd arbeyt/das sie glaubwirdig machen/ das
keyn brott mehr do bleybe vnnd tzu nicht werde/ auff das der
leychnam Christi stadt habe/Das aber dem volck vom glaw-
ben vnd testament gesagt vnd geprediget wurde/ da gedenckt
niemant an/vnd ist nichts ßo ergerlich vnd ketzerisch/ als das
man yhr nerrische gifftige fratzen veracht/ vnnd den glawben
vnd das testament erforschet.

Es geht ym schwang/das gesenge von dem fest des leych-
namß Christi/ welchs auß vill ottern der schrifft ist tzusamen

geflickt/darynne die schiffe alßo gezwungen vñ bey den haar dartzu gezogen ist/das es auch der ergeste feynd gots muß gemacht haben. Es weren denn trewme eyns armē vnsinnigen menschen. Do wirt Melchisedech gedacht/welcher brot vnd weyn geopffert hatt/ do kūpt er für das lemleyn/welchs das volck frwe geopffert hatt/das brott Helie/das hymelbrott der vetter/ Isaac der do sollt geopffert werden/ vñ weyß nit/ weß nicht gedacht wirt / diße alle haben müssen des sacramēts figurn seyn/ Vnd ist wol eyn wunder/ das er nicht auch den esell Balaam vnd den maulesell David hatt hynneyn gesatzt/welche nicht weniger hetten bedeutten kōnen/denn das dem groben esell die vorigen geschichte vnd figurn bedeutt haben.

Dartzu kumpt auch der Bapst ynn den lection/tzur metten mit grossem pracht/ das yderman meynt er wurde nichts/ denn den reychen schatz des glawbens vnd testamēts verkundigen/ fehet wol an / fellt aber von stundt an auff Aristoteles kunst/von brot /von seyner weyße vnd ründe/ vō der furnichtung des brots/vnd darnach/ßo das geschecn ist/vnd die armen menschen noch hungerich sind/ Ja eyttel spiew vñ stro/ fur das wortt gotts gehört haben / den gibt der heylige vatter/ reychen vnd milden ablaß. Nach darff der from man ynn seyner vorred sprechē/das er wol weynen mocht/ wenn er solche gnadenreyche güttickeyt gottlicher maiestat betrachte.

Nu sihe tzu/ab Aristoteles tzuuorachten seyder nach seym todt/den Bapst ßo gelert/from vnd heylig macht/das er auch fur heylickeyt weynt. O we myr armen/das ich sehen vnd horen muß/das durch den vnaussprechlichen tzorn gotts/solche schimpff vñ spott des teuffells/soll den armen elenden Christen fur ernste heylsame lere geprediget werden. Wer weynt hier wer sind die / welche sich ynn dißen tagen des tzorns /als eyn mawr fur das volck Israel fur gott setzen.

Vnd das ich beschliesse/ßo hutten sich alle Christen/ sonderlich die pfaffen / das sie yhe nit auß dem testament eyn opffer machen/ Kan doch das alde testament / welchs durch die Engel gegeben ist/keyn opffer genant werden/ die weyl es ist eyn wortt des gesatzs/welches nit geopffert / sonder durch die opffer der vnuernunfftigē thieren bekreffiget wart/ Die en-

gell haben das gesetz gegeben / das volck hatt es entpfangen/ nicht geopffert/vill weniger kā das newe testamēt durch Chri stum selbst eyngesatzt/die weyl es eyn wort ist der verheyssung vnd gnaden / welches nit geopffert/sonder durch das opffer Christum am creutzen verbracht vñ bekrefftiget ist. Wie nu der eyn gottloser narr were / der das alde testament / das gesetz/ welches gegeben vnd angenommen ist/ fur eyn opffer hylde/ sso were der vill eyn grösser narr / welcher das newe testament die verheyssung der gnaden Christi/die gegeben vnd angenō men ist /eyn opffer nennet/ vnd gleych wie geboten wart/das man das gesetz mit fleyss dem volck predigen vnnd eyn bilden sollt / Alsso hatt auch Christus das newe testament yderman vnd vberall offentlich tzuuerkundigen geboten/ Denn die sum ma des gantzen Euangelij ist darynne begriffen/ wie Paulus sagt/ sso offt yhr wert essen diss brott vnd trincken den kilch/ sso sollt yhr verkundigen den todt Christi.

Denn sso du frageste/was ist das Euangelium? kanstu nit besser antworten / denn disse wortt des newen testaments/ nemlich /das Christus seyn leyb gegeben vnd seyn blutt fur vns tzu vergebung der sunde vergossen hatt / das soll den Christen alleyn geprediget eyngebildet vnd altzeytt tzu bedencken / trew lich befolen werden. Szo haben die gotlosen pfaffen wort der benedeyung darauss gemacht /vnnd sso heymlich verborgen/ das sie die selbigen keym Christen/wie heylig vnd from er ge west ist/ haben wolln wissen lassen/es hatt dissem priesterthum geeygent/ das sie damit das wortt vnnd den glawben haben sollten vnderdrucken vnnd ausslesschen ynn der gantzen wellt/ auff das sie mit den heymlichen messzen antzeygten / was sie offentlich durch die gantze wellt handelln vnd thun.

Darumb sollē disse wort als eyn kurtzer begriff des gan tzen Euangelij eym itzlichen Christen hertzen eyngebildet vnd vnderweyst werden / das er sie stette on vnderlass betrachte/ vnd seyn glawben ynn Christū domit vbe/stercke vñ erhalde/ vnd sonderlich wenn er tzum sacrament gehet/ vnd das tzeygt der diener an/wenn er die hostien vnd den kilch auff hebt / do gedenckt er nicht mit eym wort yrgent eyns opffers / das doch seyn müste/wenn es eyn opffer were/ Wie wol nichts drā ge-

legen were/ wenn gleych keyns auff gehaben wurde/ denn die menschen habē es erfunden/ vnd Christus hatts nit eyngesetzt.

Es kan aber wol bedeutten/ das gleych wie diß pfandt der verheyssung Christi darumb auffgehaben wirtt/ das/ das volck tzum glawben gereytzet werde/ alßo soll das wort offentlich dem volck gepredigt werden/ auff das ydermā das testament höre/ vnnd das pfandt sehe/ vnnd mit beyden alßo tzum glawben gelocket/ erweckt/ vnd gesterckt werden.

Mich wundert auch/ das diße klüge leutt nit bedēcken/ das Christus ynn eym gasthawß nicht ym tempell/ auff eym tisch/ nicht auff eym altar/ diß sacrament eyngesatzt vnd vermacht hatt/ ßo doch das gesetz Mosi alßo strenge verpotten hatt/ nichts auffserhalb des tempells tzu opffern/ Vnnd die Apostell. Act .4. welche sonst vberall das gesetz hilden/ brachen das brott ynn den hewßern/ nicht ym tempell/ Darumb hatt auch Christus damit wolln furkōmen/ das seyn heylsame gabe nicht kundt nach mocht eyn opffer seyn.

Ich acht aber das sie die auff hebung datzu bewogen hatt/ das sie eyn opffer darauß gemacht haben. Aber wu bleyben denn die hostien/ welche fur das volck gebenedeyet sind/ die man nicht auff hebt? Was vnderscheydt ist vnder eym priester vnd leyhen ynn dem/ das sie das sacrament entpfahen/ on das der priester das brott gebenedeyet vnd dem volck gibt? Szo nu die krancken vnd das ander volck/ wenn sie tzum sacrament gehen/ nichts opffern/ warumb machen denn die torichten pfaffen eyn opffer darauß? die weyll sie nichts mehr denn die leyhen nehmen/ Das arme eynfeldige volck hatt gott behallden/ aber die sich selbst zu priester gemacht vnd vber die andern auff gewoiffen haben/ hatt er eyn verkartten syn gegeben/ auff das sie den gemeynen Christlichen glawben verlören.

Das sey auff dißmall genugk gesagt von dißen heylsamen wortten/ wilche eym tzymlichen frommen Christen (als ich hoff) gnug thun/ das er on allē tzweyffell die meß fur eyn gewiß vnbetrieglich testamēt/ vnd nicht fur eyn opffer hallde.

Nu wolln wyr tzu yhren erdichten geschwetz/ damit sie die Meß eyn opffer machen/ anttworten/ wie woll yhr solch geschwetz/ die weyll wyr durch die wortt gotts sind gewiß wurden/ billicher-

den/billicher sollt veracht denn widderlegt werden. Aber wyr sind allenthalben schuldig den armen schwachen gewissen zu dienen/ das sie vberall ym glawben getrôst fest vnnd bestendig seyn/nicht zappeln noch wancken.

Vnd zum ersten/werffen sie vns fur/die still messe die sie den Canon nennen/darynne stehet/nemlich alßo/Disse gaben/ heylige vnd vnbefleckte opffere/vnd hernach? Eyn heylig opffer/eyn reyn opffer/vnd vnbefleckt opffer 2c. Aber solchs furwerffen ist/wie yhr art ist/das sie nicht mehr denn vetter/vetter/ geystlich recht/geystlich recht/kirche/kirche/ruffen konnen/ßo offt sie vns von dem wortt gotts auff menschen lere vnd wortzihen vnnd furen wollen/ßo man yhn aber widderumß das wortt gotts vnd die naße stôßt/ßo schreyen sie mit zugestopfften oren/du verstehests nicht recht/man muß der vetter außlegung glewben/vnd vertilgen alßo mit dem namen der vetter/ das wortt gotts. Darumb sprechen wyr auch vnd schreyen ya ßo fast/Euangelion/Euãgelion/Christus/Christus/warumb sollten wyr nicht auff Christum vnnd seyn Euangelion ßo fest pochen/als sie auff die vetter vñ geystlich recht pochen/ vnd sich darauff beruffen?

Wo sie nu vns yhren Canon furwerffen/ßo wollen wyr nach yhre weyße schreyen/yhr verstehet dẽ Canon nicht/er muß außgelegt werden. Wer wil denn vnßer zangk vnd hadder hie entscheyden? sprechen sie/die wortt ym Canon sind klar vnd offenbar/ dürffen keyner gloßen. Szo sagen wyr widderumß auch/die wort des Euangelij sind klar vnd lautter/dürffen keyner gloßen/vnd alles was sie rümen/reden vnd sagen/võ yhren menschlichen leren vnd gesetzen/das wollen wyr vill mehr rümen/reden vnd sagen/von dem Euãgelio Christi vnßers gots/ biß das wyr beyder seytten gleych mit rhümen vnd schreyen still stehen mussen. Als denn werden wyr auch den steig behalden/denn sie mussen selbst bekennen/das alle creaturn ynn hymell vnd erden/vnd alles was nit Euangelion ist/dem Euangelio weychen mussen/welchs sie yhren geystlichen rechten vnd vettern nicht zu eygen odder geben konnen/das yhn auch alles/was nit vetter vñ geystlich recht ist/weychen müsse/ Darumb haben wyr schon gewũnen vñ sprechen/das der Canon/

die weyl ehr menschlich wortt vnnd werck ist/dem Euangelio weychen soll/vnd dem heyligen geyst statt geben.

Vnd wie wol ich dem Canon wol helffen wolt/ wie ich vorhyn gethan habe/ßo wil ich doch itzt nit yhm /ßonder dem Euangelio die ehre thun/das ich yhm on allen tzweyffel glauben gebe/vnd will/wie die Juristen sagen/seyne tünckel worts widder yhn deutten vnd yhm gar nicht helffen. Ich will auch weytter sagen/wie die paraßol ym Euangelio lautt/ Die weyl der Canon tzur hochtzeytt geladen ist/ vnd sich selbest oben an gesatzt hatt/ßo soll er nu mit schanden auff stehen/vnnd Christo seynem herrn statt geben/ vnnd tzu vnderst an sitzen / wie er billich von erst sollt gethan haben/Vnd warumb sollt ich des Canons alßo hoch achten / die weyl oben angetzeygt ist/das die meßpfaffen nit an eynem ortt ynn der messe narren/darumb ist auch nit wunder/das der Canon an etlichen orttenn narret.

Wer merckt auch nit / das er von eynem schwetzer/der keyn geyst gotts gehatt/ist tzusamen gesatzt wortzu sind doch ßo viel vberflussiger wort nütz vnd gutt /nemlich/die geschencke/ die gaben/ die opffer/ das reyne opffer/ das heylige opffer/ das vnbefleckte opffer 2c. darynne vnnd ynn andernn stucken mehr/ er billich kan gestrafft werden / wie wol die pfaffen yhn vber alle artickel des glawbens erhebt haben/vnnd hoher halden/denn das Euangelion/ welchs auch ynn yhren augen gegen dem Canon eyn spott ist/damit sie thun/wie yhr weyße vñ artt ist/das sie sich befleyssen menschliche lere vnnd gesetz hoch auffblaßen/gottliche wortt verachten/das geringe/ do nichts angelegen ist/fleyssig halden/vnd das /darynne des menschen heyll vnnd selickeytt stehet /nach lassen. Darumb verwerffe ich vnnd verdamme den Canon ynn dißem ortt / als eyn feynd des Euangelion. Vnd ob sie wurden sagen / die kirche hatt nicht yren kōnen/ßo horn wyr nicht/ denn die meßpfaffen sind nicht die kirche.

Zum andernn / werffen sie vns fur die heyligen vetter/ welche dißen Canon gebraucht vnd die meß fur eyn opffer gehaldenhaben/als Gregorius/Bernhardus/Bonauentura/vñ andere mehr. Datzu anttworte ich/ das nichts ferlicher ist/ denn der heyligen werck vnd leben/ die nicht ynn der schrifft ge-

gründt sind/ die weyll das offenbar ist / das der gerechte siebenmall fellt/ vnnd die heyligen mancherley weysse sündigen/ Wer will vns gewiß machen/ das diß nicht sünde sey/ welchs sie on schrifft geübet vnnd gethan haben? Ich lobe hier ynn den heyligen Anthonium/ der trewlich gerathen vnd befolhen hatt/ das niemant sich vnderstehen sollt/ yrgent eyns wercks/ welchs nicht ynn der schrifft gegründt ist/ yha es ist auch sicherer/ das man das für eyne sünde der heyligen hellt/ welches sie auch ane schrifft gethan haben/ denn das mans für eyn gutt exempel anzeuhet/ Du erzornist auch keyn heyligen damit/ das du yhr werck/ welchs vngewiß vnd yn der schrifft vngegründt ist/ für sünde helst/ denn sie erkennen sich für sünder. Du erzornst aber gott vnd die heyligen/ wenn du durch yhr exempell felst vnd den halß buchst.

So wil auch Christus/ das wyr seynen gewissen warhafftigen worten/ nicht menschen wercken sollen anhangen. Szo haben wyr auß dem. 4. psalm/ das es gott mit seynen heyligen wunderlich macht/ vnd psal. 67. Er ist wunderlich yn seynen heyligen/ lest sie offt lange fallen vnd yren. Es hatt Moses vnd Aaron gesündigt/ Es sind gefallen David vñ Salomon/ des gleychen Sant Peter auch nach der sendung des heyligen geysts/ als er für den heydē vmb der iuden willen/ iüdisch lebete/ Vnnd wie lange lest er sie ynn sunden leben / ehe er sie bekert vnd from macht? singen sie nit alle tzu gleych. psalmo. 118. eher ich nider geschlagen wart/ hab ich gesündiget? Item ich hab ynn meyner vbertrettung gesagt/ alle menschen sind lügener/ David sündiget mitten yn seym vnglück/ do er dem schmeychler Siba wider Miphiboseth glewbete. Lot sündiget in seyner höchsten nott mit seynen töchtern. Dazu/ wer erkent doch die sunden/ dauon die heyligen selbst sagen? psal. 18. Welcher ist der die sunden erkent? reynige mich von meynen heymlichen sunden / Es wirt der wenigeste teyl d̄ sunden erkant/ auch vō den heyligen.

Es ist aber tzweyerley vrsach, das die sunden den heyligen nichts schaden/ vnnd doch die gottloßen dran erwurgen. Die erste ist / das die heyligen haben den glawben an Christum / darynne sie gantz vnnd gar versuncken sind / do durch (wie wol sie vill vnwissent thun/ das den gottloßen verdam-

lich ist) sie alweg widder auff stehen vnnd erhalden werden/ Ja sie fallen ynn keyn vbell/ wie Salomon sagt. Es ist den/ die es nit erfarn haben/ vnglewblich/ wie mechtig vnnd krefftig der glawb ist/ sonderlich yn sunden/ die weyll denn die gottlosen/ disen glawben nicht haben/ so sundigen sie/ wenn sie auch gleych aller heyligen alle werck thetten.

Die ander vrsach/ das die heyligen durch den glauben so verstendig sind/ das sie alleyn an der barmhertzickeytt gotts hangē/ achten yhrer werck gar nichts/ ya sie bekēnen auß grund yhres hertzen/ das es eyttell vnnütze werck vnd sunden sind. Diße bekentnus vnd demutt lesset sie ynn yhren sunden/ vnwissenheyt vnd ytthum nicht verterben/ denn gott kan nicht solche demutigen verlassen/ vill weniger sich nit erbarmē/ dere/ die sich selbst erkennen. Szo war Bernhardus do er ynn seynen todes nötten sprach/ Ich hab meyn tzeytt verlorn/ denn ich hab verdamlich gelebt/ Szo war Augustinus/ do er spricht. We aller menschen leben/ wie heylig das es seyn mag/ wenn es sollt ane barmhertzickeyt gericht werden.

Sehen wyr nit ynn Augustino vill ytthum/ welche er widderrufft/ die yhm weren alle verdamlich gewest/ wenn chr nicht durch seynen glauben were erhaldē wurden/ sie sind doch des mehren teyll widder den glawben/ aber das bekentnuß vnd die forcht gotts/ hatt sie yhm vnschedlich gemacht/ wer yhm nu nachfolgete/ der folgete tzu seym verterben/ wie denn yhr vielen geschiet/ die der veter spruch on bescheydenheyt nachfolgen/ gleych ab sie gottliche warheytt weren. Darauß ist offenbar/ das die heyligen tzu tzeytten yren/ auch ym glawben/ das ist/ sie sind noch nit volkommen/ vnd vmb des angefangen tzunemenden glawben willen verterben sie nitt/ es verterben aber die/ welche yhren ytthum fur eyn warheytt annehmen/ vnnd yhm/ als eyn exempel nachfolgen/ das auch gar nichts helffen wirt/ ob yemant ytzgent eynem heyligen ausserhalb der schrifft nachfolget hatt.

Szo die heyligen nicht yreten ym glauben vnd der warheytt.. Warumb lernte denn Petrus tzunehmen ym glawben vnd erkentnuß Christi? Vnd Pau. lernte tzunehmen ynn Christo/ auff das wyr nicht/ wie die iunge kinder/ hyn vnnd her ge-

webeth vnd gefurt werden von allerley wind der leren/ Szo vill aber vns am glawben gebricht/ßo vill ist ynn vns yrthum vñ vnglawben / darnach auch die heyligen tzu weylen leben vnnd thun/ auß nott vnd dürfftigkeyt dißes leben.

Wie woll die selbigen werck yhn vnschedlich sind/ßo sind sie doch den gotloßen/die auff yhre werck vñ opffer bawen/ schedlich vnd verterblich exempell / denn sie wollin ynn den heyligen alleyn die werck vnnd nicht den glawben lernen/ Szo doch die Epistell tzu den Hebreern am. 13. gebeutt/ das wir das leben der heyligen sollen ansehen / doch alßo / das wyr yhrem glawben nachfolgen. Aber vnßer Papisten sagen/ Bernhardus hatt alßo gethan/darumb soll man ßo thun. Augustinus hatt alßo gethan / darumb soll man alßo thun. Das sind die vnreynen thier/ die nichts widderkawen noch spalden klawen haben/nehmen alleyn der werck war/ vnd fallen gantz sicher darauff.

Alßo ist yhn auch mit dem opffer der messen gescheen/ vnd geschiet noch ontzweyffell vill frommen Christen/ das sie ynn eym eynfeldigen glawben yhres hertzen messze halden/vnd achten es sey eyn opffer / aber die weyll sie sich auff das opffer nit verlassen/ya sie haldens dafur/das alles was sie thun/sunde sey/vnd hangen alleyn an der lautter barmhertzickeyt gotts/ werden sie erhalden/ das sie ynn dißem yrthum nicht verterben.

Wenn nu die meß pfaffen/ den selben on dißen glawben nach folgen/yhr opffer hocherhebenn/ vnd sicher verkeuffen/ ßo verdienen sie / das yhn dißer yrthum tzugerechnet wirtt/ vnd ynn dem / das sie den heyligen nachfolgen/ ewiglich verterben. Denn gott sihet an/erforschet vnd richtet die hertzen vnd nieren/ das ist/ynnerliche begirlickeyt. Doher kumpt/das gott eynem eyn yrthum nachlest vnnd vergibt/ welchen er ynn eym andern verdammet/darumb/das sie vngleyche hertzen ym glawben vñ demutt haben.

Aber das die heyligen der massen/wie ich gesagt habe/gewest sind/tzeygt an die thatt Bernhardi/do er zu seynem kleynmuttigen bruder sprach / bruder gehe hynn vnd hallt meß auff meynen glawben/vnd do erß thatt wartt yhm gehulffen. Sihestu/das dißer heyliger man / alles ym glawben gethan vnd

gehandelt hatt/welcher nit tzu lest/das eyner ynn seym yrthum/
wie groß ỏ auch ist/verterbe. Ich weyß aber/das diß den pa-
pisten vberauß mißfallen vnnd sie verdrissen wirt/da frag ich
nichts nach/wenn ich nur den armen gewissen/die sie ßo yem-
merlich marterē/domit nützlich vñ fruchtbarlich dienē kunde.

Die weyll wyr denn nu den yrthum erkant haben/ßo
tzympt sichs nicht/das wyr weytter yren vnd die messe für eyn
opffer halten/denn es were wider den gantzen glauben vnd vn-
ßer eygen gewissen gesundiget/ Hie kunt keyn glawbe/keyn be-
kentnuß entschuldigen/du kanst nicht sprechen/ich wil Christ-
lich yren/Eyn Christlich yrthum geschiet auß vnwissenheytt/
die der Apostel Ro.14. vns befilt/das wir sie ynn yhrer schwa-
cheyt leyden vñ dulden sollen/alßo das vns nit gebürt die/wil-
che den yrthum noch nicht wissen odder erkennen (ßo sie doch
der barmhertzickeyt gots leben)tzuverachten odder verdammen/
ßo lang biß sie den yrthum erkennen. Das soll man aber thun/
den yrthum yderman offenbaren/vnnd für keyn warheytt mehr
halden/auff das die sünden der gotloßen nit gemehret vnd keyn
ergernuß den schwachen gewissen gegeben werde.

Von solchem yrthum der heyligen vnnd yhrem ferlichen
exempell spricht Christus Matt. 24. Sie werden tzeychen vnd
wunderwerck thun/das sie auch/wens müglich were/die auß-
erwelten ynn yrthum füren werden. Hie ist nicht Christus mey-
nung/das seyn außerwelten nicht yren sollten/denn was were
das für eyne grosse ferlickeyt/wenn keyn außerwelter fahre stehē/
sulde? Diß ist aber seyn meynung/als wyr beten ym vatter vn-
ßer/Vnd nicht vns eynleyt ynn versuchen/nit das wyr nit soll-
ten angefochten werden/ßonder das wyr/wen die anfechtung
kumpt/bestendig bleyben ym glauben/vnd sie nicht lassen vber-
handt nehmen/alßo ists hie auch/die außerwelten werden nit
ynn yrthum gefurt werden/nicht/das sie nicht yren wurden/
Ja die ferlickeyt wirt ßo groß seyn/das sie mit den gotloßen yr-
ren werden/aber sie werden nit darynne verharren noch bleyben/
wie wol sie schwerlich mit mühe vnnd erbeyt entgehen werden/
das meynt Christus/sie werden ynn yrthum füren/wenn es ge-
schehen künt/die außerwelten/das ist/die heyligen/welche mit
den gotlosen yren werden so sie betriegē/das man achten wirt/

sie werden ym yrthum bleyben verterben/wie wyr sehen yn Grego. Bernhardo/ Bonauen. Francisco/ Dominico mit yhrem hauffen/welche den Bapst/die weyl sie yhn mit seym regiment nicht erkant haben/ höchlich geehret/haben es do fur gehalten/ das alle seyn thun/weßen vnd handel gotlich vnd Christlich/ als von gott geordent gewest sey/ßo doch seyn standt mit dem gantzen parlement vnd allen seynen gesetzen vñ decreten offentlich widder das Euangelium ist/ Sie haben auch selbst das Euangelium nitt an merckliche vnnd groß yrthum auff den Bapst vnd seyn reych gezogen. Jsts nit vnchristlich das man glewbt der fels. Matt.16 sey der Bapst? Jsts nicht vnchristlich das das meher sal die menschen seyn / darüber Petrus vnd der Bapst gehn/das ist hirschē sollen? Jsts nicht vnchristlich/ das diß wortleyn/Weyden/soll die ehre gewallt vñ macht des Bapsts bedeutten? Vnd ob wol viel der gleychen yrthum der heyligen sind / ßo haben sie doch die selbigen nicht erkant vnnd ynn eym schlechten eynfeltigen Christlichen glauben gehāgen/ Darumb auch yhn es gott vorgeben hatt.

Die nu wissen vnd erkennen den yrthum vnd yhm gleych abs keyn yrthum were/noch anhangen / die folgen den vettern nach/aber tzu yhn werden sie nicht kommen/ Darumb/das sie dem/ das die vetter zu letzt verlassen vñ da fur sie gnad erlangt haben/als eym artickell des glawbens nach folgen/vnnd darauff biß an yhr endt verharren.

Zum dritten/ werffen sie vns die große mennige der exempel fur/das vill geyster auch heylig menner erschinen sind / vnd gebeten haben/ das man yhn mit messen wolt tzu hülffe kommen vnnd sie damit erloßen. Hie mag ich frey sagen/das es gewißlich des teuffells getrib ist/was auch fur geyster vmbgehen/die poltern/schreyen/clagen odder hülffe suchen/das ehr damit vns Christen das heylige Sacrament nehme vnnd entfremdet vnnd tzu seyner büberey / hon vnnd spott gebrauchen möcht/ denn ehr sach wol/ das durch diß eynige Sacrament/ das wort gots vnd der glawb fruchtbarlich gepflantzet wart/ wuchß vnnd tzunham / damit seyn verflucht finster reych tzu störet vnnd verwüstet wartt / Darumb hatt ehr auch darzu/ das er diß krefftig sacrament möcht vertilgen vnd außleschen

aller seyner tück vnd list gebraucht/vnnd hatts geandt vnd ßo fern bracht / das die messze am meysten fur die toden gehalden wirtt / welche doch alleyn den lebendigen Christen tzu trost ist eyngesetzt vnd gegeben / dauon denn die meßpfaffen sind reych wurden vnd alle gütter der gantzen welt tzu sich bracht haben.

Darumb wil ich beweyssen/das die geyster/ welche vmb gehen vñ sagen/ das sie selig odder verdampt seyn sollen/nicht menschen seelen sind. Zum ersten / das dauon keyn exempell ynn der heyligen schrifft ist / vnnd alles was ausserhalb der schrifft geschiet / es thun engel odder menschen das ist vnd soll verdechtig seyn / Denn gott wil das seyn wortt alleyn soll vnßer liecht seyn/ welchs vns ynn disser finster welt scheynen soll/ wie Petrus sagt/ vnd wieder .118. psalm sagt. Deyn wortt ist eyn leuchte meyner füsse vnnd eyn liecht meyner steyge. Vnd Christus Johannis .8. Ich byn das liecht der welltt. Wu nu die leuchte vnd diß liecht nicht leucht/ wer wil folgen? er wirtt gewißlich ym finstern gehen / wie Christus sagt/ Wer myr nach folget/ der gehet vnd wandert nicht ym finsternus / Damit er on tzweyffell antzeygt/ wilchem Christus nit für gehet/ der wandert ym finstermuß.

Es sey alßo/ das S. Gregorius verandern schreybe/ das die toden erschynen sind vnd haben hülff begeret /wer will vns gewiß machen/ das er mit den seynen nit betrogen sey? Vnd das nit sicher sey yhm tzu glewben / ist klar auß den itzt angetzeygten spruchen/ vnd tzumoran auß dem/ das Christus sagt/ das die außerwelten sollen verfurtt vnd betrogen werden / vnd das Paulus vns ßo trewlich warnt fur den krefftigen vnnd mechtigen yrthumen.

Darumb ist es vil sicherer /das man gar nichts vom fegfewr hellt/denn das man S. Gregorio hyrynne glewbet / denn hie ist grosse fahr / dort ist keyn fahr/er hatt wol kunnen betrogen werden/als Christus sagt/datzu thut er vnd sagt alles anschrifft. Denn gott thutt keyn tzeychen on seyn gottlich wort/ Von erst redt er/ darnach thutt er tzeychen. Vnd als Marcus sagt/ er befestiget seyn wortt mit nachfolgenden /nit mit vorgehenden tzeyhen. Vnd der Prophet Amos spricht: Gott wirtt nichts thun/er hab es denn vorhyn geoffenbart seynē knechten//

den propheten//

den propheten. Die Epistel tzu den Hebreern am andern sagt. Gott hat mitbetzeuget mit zeychē/ wundern/ mancherley krefften vnnd außteylung des heyligen geystes / doch alweg tzuuorlassen gehen seyn heylsam gotliche wort. Denn wundertzeychē sind gotliche befestūg vnd getzeugnus gotliches worts/ gleych wie eyn sigill eyns briefes bekrefftung ist. Darumb sollstu durch vnd auß der schrifft gewiß seyn/ das die tzeychen/ welche alleyn ane das wort geschehen/ des teuffells tzeychen sind/ domit gott deyn glawben lesset anfechten.

Die weyll du nu gewiß vñ sicher bist / das man nichtes/ denn was gott fodert/ glewben soll. Warumb verachtistu nit diße pollter geyster/ es sage dauon wer do wölle? die weyll du on alle sunde vnd ferlickeyt deyner seelen nichts dauon hallden magst/ vnnd auch nit furchten darffest/ das du gott damit erzornst/ der do will/ das du seynen worten alleyn glewben vnd vertrawen sollt. Warumb woldestu denn yhn glewben vnnd dich on nott vnd vrsach ynn solche ferlickeytt geben? Vnd das ist auch eyn gutte vrsach/ darumb sie eben des teuffells gespenst tzu halten sind/ das man yhn nicht glewben muß/ Syntemall gott wircket nicht solche ding/ den sich nicht gebürte tzu glewben/ es gehort leychtfertigen vñ betrieglichen geysten zu. Gotts werck sind ernste werck / welchen (ßo sie dyr durch seyne wortt vñ diener verkundiget werden) du glewben must. Wollt doch gott Christum nit lassen geborn werdē/ leyden/ noch aufferstehen/ es were denn durch die propheten vorhyn offt verkundiget vnd geschrieben wurden.

Auch ßo ists offentlich / das Gregorius durch die seele seyns schaffners betrogen ist/ welchen er vmb drey gulden willen/ die nach seym tode vnder den buesen gefunden wurden / mit grossem (wie wol vergeblichen) erschrecken vñ forcht d bruder verbante / vnd als eyn verdampten mit den gulden begrub/ vnd darnach mit eym dreyssigsten auß dem fegfewr erlöste/ Wer sihet hie nicht? das der teuffell dissen heyligen man mit eym solchen kindischen yrthum betrogen hat? welcher yhm vmb seyns glawbens vnd demut willen/ nit verdamlich gewest ist. Nemlich/ das der schalckhaffeige teuffell gelogen vnd erdicht hatt/ das er vmb drey gulden willen/ hatt mussen yhm fegfewr peyn

leyden/vnd mit dreyssig messen darauß erlöst werden/auff das die tzeychen vnd wunder/eyn fortgang hetten/ domit die außerwelten sollten betrogen vñ verfurt werden/ vñ krefftig wurde die wirkunge des yrthums/tzur straff der vnglewbigen. Wer will doch glewben/das dißer schaffner wider gott gethan habe/der villeycht vngefer die drey gulden vnder den briefen hatt ligen lassen? Denn ßo er hett stelen wollen/hett er wol vil mehr stelen kunnen/vnd anders wo hyn/heymlich verbergen. Vnd ob er gleych das auß eygē nutz gethan hette/ßo hett er doch nit mehr denn wider menschen gesetz gehandelt. Gregorius ist eyn heyliger man/ aber an vil orttern alzu aberglewbisch/hatt hie eyn vrsach genōmen/die gewissen tzu erschrecken/menschen lere vnd eynsatzūg tzu bekrefftigen/ datzu der teuffel gar gern bald vnd schnel hilfft. Wie Paulus sagt 2. Thimo. 3. Denn er wol weyß/das do durch der glawb vnder gehet/ vnd die werck erhaben vnd gepreyst werden.

Szo ist es auch gewißlich des teuffels spil mit S. Severin der nach seym tode gesagt hatt/ das er vntreglich peyn leyden müste/ Nicht das er wider gotts gebot odder menschen gesetz gesundiget/sundern darumb/das er vmb verhinderūg mācher ley gescheffte/die sieben gezeytten/ am morgē alle auff eynmal nacheynander/vñ eyn itzliche nicht tzu gebürlicher eyngesatzter tzeyt gesprochen hatte. Es ist schande/ das der teuffel mit solchen nerrischen kinderwerck/die kirche Christi betriegen vnd verfuren soll/vnd doch do durch mit solchem ernst seyn furnemen an den heyligen gots verbringen/vñ ßo weyt bracht hat/ das auch die papisten sagen dürffen/Die kirche künne nit yren/ gleych ob Christus lüge/do er spricht/Die außerwelten (die alleyn die kirche sind) sollen betrogen werdē/oder als/ob die kirche darumb nit eyn kirche were/ab sie angefer yret odder sundiget/ ßo doch Christus sie von yhren sunden vnd yrthum/teglich reyniget/wie die reben ym weynstogk/oder als ab die gleubigen vñ heyligen/nymer nicht yrethen. O yhr verstockten torichten blinden. Darumb hatt disser schalckhafftige teuffel durch diß spigel fechten/ nichts anders wollen außrichten/ Denn die werck der liebe/welche von gott geboten sind/vnder-

drucken/vnd das sie alßo veracht/vnnd menschen gebott vnd gesetz/hoch geacht/geforcht vnd gehallden wurden.

Denn Sanctus Seuerinus hett nicht alleyn mitt seym gebett/der mancherley geschefft halben/dürffen tzuuor kommen/ er hett es wol mögen gar nach lassen/syntemall ynn dem/das ehr den leutten gedienet hatt/ist er gotts gebott gehorßam gewest/do Paulus den knechtenn gebeutt/das sie der weltliche obirckeytt/sollten von hertzen dienen vnnd gehorßam seyn. Gotts gebott sollen alle engel weychen/wie vil mehr menschen gesetz? Ja ich halt auch/das die vil mehr fur gott sundigen/welche an hertzliche begirde vnnd lust/tzu gott die sieben getzeytten betten/denn die es nach lassen. Es sind eyttell gleyßner/die sich stellen/ab sie betten vñ mit gott redten/ßo sie doch keynes weniger thun. sie versuchen nur gott vnnd spotten seyn/ Vnd das hatt wollen der teuffell mit Sanct Seuerino haben/ das er solche vntzeliche gotts spott vñ lesterung/datzu falsche erschrocken bößе gewissen ynn der gantzen wellt machet/das er denn gethan vnd volendet hatt. Denn sie achten ynn yhrem priesterthum/itzund keyn sund ßo groß/als die/wenn die pfaffen das eyngesatzte gebett nach lassen/ßo doch ynn der warheytt kaum eyn größer sund ist/denn dißer müßam vnd ertichte gotts dienst/der mit heulen vnd schreyen ynn allen kirchen vñ klöstern geschicht/auff das die sunde sey/wie das priesterthum ist.

O wyr vnselige Christenn/das wyr on erkentnus des geystes/die legenden vnd exempell der heyligen ergreiffen/vnd auff menschen leer/vnnd vmbgehende geyste fallen/ gotts wortt hyndan gesatzt/vnd veracht des heyligen geystes radt/der ynn Paulo redt vnd spricht/Büfet alles/vnnd was gutt ist/das hallttet. Vnd Petrus spricht/Szo yemant redet/der rede es/als gotts wortt. Szo yemandt eyn ampt hatt/der thu es auß dem vermugen/das gott gibt. Er will das man nichtes sagen soll vnder den Christē/denn das wyr gewiß fur gotts wortt halden. Es soll nichts geschehen noch gehandelt werden/es sey denn gewiß/das es gott wircke vnnd von yhm geschee. Vnnd das wil Paulus Romanos duodecimo. Hatt yemandt weyssagung/ßo sey sie dem glawben ehnlich/

alßo das aller menschen wortt nach dem glawben geurteylt vnnd gericht werden. Vnd Ro. 15. darff er nichts reden/denn was Christus ynn yhm werckt/ Vnd wyr armen verlassen das wortt gotts/ vñ folgen vnßerm guttdünckenn nach/ordenn setzen/ gebiethen/verbieten/thun vnd lassen/was vns wol gefellt/vnd sagen denn/es hatt die kirche gethan/welche nit yren kan/ vnd vom heyligen geyst geregirt wirtt / vnd erfullen alßo die gantze wellt/vnder der kirchen name/ mit krefftigem yrthum vñ eyttell lügen. Wolt gott das ich tzeyt vnd weyll hett die legenden vnd exempell tzu reynigen/odder eyn ander eyns höhern geysts sich des vnderstunde/sie sind voll voll lugen vnd triegerey.

Darumb die weyll wyr Christen sind/sollen wyr forthyn des teuffels gedäcken eygentlich wissen / vnd glewben/das die pollter geyster eyttell teuffell vnd nicht menschen seelen sind/ die sich darumb alßo stellen vnd reden/ als man sie erloßen kunde/ das sie auß dem heyligen sacrament vnnd testament gotts eyn spott vñ spyl machen/den glawben außleschen vñ den schentlichen trodell marckt mit der messe(welcher itzt ynn der gantzen welt vberhant genommen hat) /auffrichten vñ befestigen mogen. Versuche ditz vñ ertzeyge dißen glawben/so wirstu sehen/ das die selbigen geyster võ stund an von yhrem gespugnus vñ narrnwerck werden ablassen.

Vnd ßo dich diß alles nit bewegt / das dn nichts glewben sollt/es sey denn yn der schrifft gegründ/ßo lasse dich doch bewegen/das es die schrifft verbeutt vnnd verdammet. Deu.18. spricht Moses/ Jsrael wenn du yns landt kõmest/ das dyr gott geben wirt/ßo sihe/das du nit lernest die grewel des volcks das itzt drynnen ist/das nit gefunden werde vnter euch yemant/ der seyn ßon odder tochter durchs fewr opffer/ oder eyn weyssager/ odder tagweler/eyn geystgenos/odder hexen/odder beschwerer/ oder der die warsager frage/zeuberey triebe/võ den todenn frage/ denn diß alles ist fur gott eyn grewell/vnnd deyn gott wirtt sie vmb solcher boßheytt willen alle außtilgen. 2c. Diß gottliche gebot haben wyr/gleych wie die iuden/veracht vñ verworffen/ ßo wyr horen/ das fur gott eyn grawen ist / von den todenn etwas tzufragen/gleych ab gott nit vnter vns were/ ô vns nicht alle ding/die wyr wissen sollen vnd müssen/ kundt odder wolt

sagen vñ lernen/vñ haben noch keyn genügen an seynen wor-
ten. Darumb/was ists denn wunder/das er vns verlest vnd yn
yrthum fallen/ die wyr seyn gebot verlassen?

Darumb sihe/ es kunnen nicht gutte geyster seyn / die vns vom weßen vñ leben der todensagen wollen. Eyn gutter geyst ist gott ynn seynem gebott gehorsam / der will nicht das wyr wissen sollen/ wie es mit den todē tzu gehet. Doher kumpt es/ das der heylige geyst selbst diß gebott gotts / ßo stragks hellt/ das auch gar keyn exempell von todē ynn der gantzen schrifft gefunden wirt/ya sie verbeutt den selbigen geysten zu glewben/ Denn das Samuel.1.Re.28. durch eyn warsageryn oder tzeu-beryn erweckt wartt / ist gewiß des teuffells gespenste geweſt/ nicht alleyn darumb / das die schrifft do selbst antzeyget / das es eyn weyb gethan hat/welche voller teuffel geweſt ist / (gera-de als sollt man glewbē/das die seelen der heyligen/welche ynn der handt gotts/vnd ynn dem schoß Abrahe sind/vnder der ge-walt des teuffels vñ boßer menschen were)/sundern auch dar-umb/ das Saul vnd das weyb offentlich widder diß gottlich gebott gethan haben/von todē erforschet vnd gefraget/do wi-der kan nach mag der heylige geyst nicht thun/nach seyne hey-ligen thun lassen/ouch nit helffen odder wollen / denen die da widder thun.

Das aber die schrifft nit außduckt / ob es Samuel ynn der warheytt geweſt sey odder nicht/ ya sie nent yhn Samuel/ das geschiet darūb/ das die schrifft/die wort setzt/wie es Saul ym hertzen hatt/welcher nitt anders wůste / denn es were Sa-muel / vnd der geyst redt meysterlich alle die wortt Samuelis/ vñ setzt mehr datzu/Aber der heylige geyst will damit/das wir mit dißem gebott/welchs er tzuvor gesatzt vñ beschrieben hat/ sollen gewarnt vnnd gerüstet seyn/auff das wyr wůsten/was do widder geschiet/ das es von keynem gutten geyst noch von kindern eyns gutten geystes geschehe. Denn der gleychen füret auch die schrifft.2. Re.1. Sauls diener eyn/welcher tzu Dauid kam/vnd sprach/ er hette Saul erwurget/welchs er ßo scheyn-barlich fur gab/das Dauid ym glewbte/ vnd yhn tödten hieß/ das er den gesalbten gotts erschlagen hett. Die schrifft sagt hie auch nicht/ob er leuget ob recht sagt/aber sie will/ dz wyr diß

seyne lügen/auß dem ortt 1. Re. vlt (do sie den todt Saul fürhynn/wie er geschehen ist/beschreybt) erkennen sollen/vnd wer es an dem ortt nicht suchet/d glewbt gewißlich/das dißer diener recht saget. Alßo auch ynn dißer geferbeten aufferweckung Samuelis/weyst vns die schrifft an das warhafftige gebott gotts/ ynn Deutro. 18. beschrieben.

Welchs gebott Esaie vernewet am 8. vnd spricht/ab sie zu euch sagen wurden/last vns forschen bey den warsagern/ vnd tzeubern/ die do sauffen auff yhre tzeuber weyße/ ßo anttwortt/soll nicht eyn volck von seynem gott forschen/fur die lebendigen tzu den toden? ßonder nach seynem gesetz vnnd gezeugnus? wollen sie nicht alßo/ ßo sollen sie das morgen liecht nymmer vberkommen. Hie sihestu klar/das man nichtes forschen noch lernen soll/denn alleyn von seynem gott/ynn seym gesetz vnd getzeugnus/vnd wer anders thutt/der wirtt nicht haben das morgen liecht. Vnd verdampt mercklich die lebendigen/welche von den toden ettwas erforschen vnnd lernen wollen/vnd spricht/tzu den toden/das ist/auff die hebreysche weyße/die do spricht. Ich frage tzu gott. Ich frage tzu den toden/das ist ynn vnßer sprach/ßo vill gesagt/ Ich radtfrage gott/ich radtfrage die toden/So ists nit anders/die lebendigen von den toden fragen/denn als die besten von den geringesten fragten/Gleych ab eyn mensch von eym holtz wolt radt nemen. Das volck gotts frage radt von eym hoern vnd bessern/ nemlich von seynem gott/nicht das eyn itzlicher sollt wartten eyns ßondern antwort vō hymel/sundern yn seynem gesetz/yn der schrifft soll er gott seynen hern radtfragen/ Vnd Christus befestiget es selbst/ do er Luce 16. sagt. Wie Abrahā mit dem reychen man redt/vnd nicht tzulassen wolt/das yemandt von den toden tzu den lebendigē/sie zu vnderweyßē/gesand wurde/ sunder er weyste sie in die schrifft/do er spricht. Sie habē Mosen vnnd die propheten/ las sie die selbigen hören/ Das stympt feyn zu mit Esaia/der vns weyst tzum gesetz vnd tzeugnus/Dodurch er gnugsam bewert hatt/ das es nit von gott nach außgott ist/wenn die toden den lebendigen erscheynen/ vñ das wyr vns an der schrifft sollen genügen lassen.

Darumß sollen wyr mit gutem vertrawē/ dißedrey gezeugē

der schrifft/den polter geystern furhaldē. Zum ersten Mosen/ welcher spricht/Du solt nichts fragen vō toden. Der and Esa. Du sollt vill lieber vō gesetz vñ getzeugnus fragē/denn vō todē. Der drit/Abrahā vnd Christus · Sie haben Mosen vñ die prophēten/die selbigen sollen sie horen/Vñ sollen vns nit bewegen lassen die groß menige ō vigilien/messen/od begēgnus/kirchē/ vñ altar/die alle auff die rede vñ antwortt diser politer geyst/ gestifft vñ auffgericht sind/denn du sihest hie/ dz es alles auff des teuffells lügen vñ der falschen Christi vñ Aposteln tzeychē vñ wunderwerck (welche Christus furhyn verkundiget hatt) stehet vnd hanget /auff das sie die wellt mit grawsam abgotterey erfullen/die ynn den hymel schreyet/vñ macht/das gotts letzt gericht mitt großem vntreglichem tzorn hertzu dringt.

Die weyl denn auß disē allen genugsam angetzeygt ist/ das die messe durch wirckūge des teuffells/mit betrigūg der gātzen welt/zu eym opffer/wider das Euāgelion/wid den glauben/ vñ wider die liebe gemacht / vñ nu mit guttem grūdt vmbgestossen ist/so sollen wyr/ als die do Christen seyn wollē/ solche enessen helffen abthun/ vnd sollen nit ansehē/das etliche frōme leutlye/ on sunde/ der selbigē yn eym Christlichē ythū gebrauchen kūnen/vnd sollen fleyß furwendē/das wyr die weyß vnd form/wie es Christus eyngesatzt hat/ wider erfur brengē/alßo/ das alleyn am Sontag eyn eynige messe gehalden werde/ wie itzund am Ostertage geschiet/ vñ datzu sollen kōmen/die dürst vñ hungert nach ō speyße/ das sind alle frōme Christgleubige erschlagē vñ erschrockē gewissen/welche vō hertzen begern from vñ gesundt tzu werden/Dauon sollē außgeschlossen seyn/ alle / welche fleyschlich leben furen / vnnd man soll offentlich durch das wortt/den todt Christi verkundigen/vñ seyn gedencken/ ynn der gemeyn beten vnnd danckſagen/wie es denn leychtlich auß dē geschichtē vñ Episteln ō Aposteln zu ordē ist.

Das dritte teyl vō des Bapsts

priestern gesetzen vnd opffern. Wie wol furhyn genugsam bewert ist / das das verdampte vnnd grewliche pfaffenthum ō papisten/durch den teuffel ynn die wellt kōmen ist/do durch vnßer christlich priesterthum zu stōrt vñ außgetilget ist/

wie denn ö Bapst dißes prieſterthums eyn hochſter prieſter in ſeynem eyngang des Decretals verheyſſen hatt / das ehr wolde das prieſterthum Chriſti von yhm nehmen vnd auff ſich ſelbſt legen vnd verſetzen / ſo werden wyrs doch nach beſſer erkēnen / wenn wyr ſehen vnd horen werden / das er auch die geſetz Chriſti hat abgethan / vñ newe geſetz / die ſeynem teuffeliſchen prieſterthum eygen vñ gebüren / geordent vnd gemacht hatt. Darumb wollen wyr auffs new ſehen / wie die geſetz weggenommen vnd widder vmb andere geſatzt ſind / vñ werden villeycht hie auch an tag kommen / die heyligen grundtfeſten des glawbens / der Sodomen vnd Gomoren zu Louen vnd Paryß.

Eyn itzlich prieſterthum hatt ſeyn eygen geſetz / domit es vmbgehet / vñ eyn itzliches iſt mit ſeynen eygen geſetzē von den geſetzen eyns andern prieſterthūs vnderſcheydē / das der Apoſtell recht vnd wol geſagt hatt / wenn das prieſterthum verendert wirt / ſo muß ſeyn geſetz auch auff gehaben werden. Denn es kan keyn prieſtthum ſeyn on geſetz / des gleychen / keyn geſetz ane prieſter / nemlich ſolch geſetz / damit vnßer gewiſſen vnderweyſt werden / wie man ſich gegen gott hallden ſoll. Denn die welltlichen geſetz regiren die menſchen ynn zeytlichen guttern. Alßo hat auch eyn itzlich prieſterthū ſeyn eygen opffer / werck / vnd prieſter / die yn ſeym geſetz beſchrieben vñ angezeygt ſind / darynne man nach dem ſelbigen geſetz wol odder vbell / recht odder vnrecht thutt / do durch eyner eyn ſunder odder eyn heylige wirtt / vnnd vnder den prieſtern iſt eyner der vberſte / welchs alles auch bey den heyden geweſt iſt / ynn dem prieſterthum / Veſte / Jouis / Bachis / Apollinis. 2c.

Des gleychen iſt es itzunder auch vnder des Bapſts regiment / eyn itzlich Biſthum hat ſeynē Biſchoff / als dē obirſten vnder ſeynē prieſtern. Itē ſeyn geſetz vñ gewonheyt / ſeyn ſtraff vnd ſund / welchs ſie heyſſen / ſtatuta / ſynodalia / vnderſcheydlich von eym andern Biſthum / vnnd das bewern die ſelbigen Biſſchoff mit dem .44. pſalm / es han die konigen geſtanden zu deyner gerechten ynn eym gulden kleydt mit bundwerck angethan. Diß geyſtlich bundwerck / das Petrus heyſt mancherley gaben ö gnaden des heyligē geyſts / zihen diße laruen auff yhre zeytlich eußerlich vnderſcheydt / welchs die menſchen erfunden

funden vnd erdacht haben/ wie sie denn pflegē die schrifft tzu handeln / dotzu sich besser reymete der spruch Jeremie · 2 · O Juda/du hattest ßo viel abgötter/als stette/ So ists auch vnd des Bapst gantzem regiment · Der Bapst wyrt genant vnd er ists auch warhafftig/der höchste vnd gröste Bischoff/ wenn er auff dem thurn tzu Babylonien stehet /darynne ehr auch sitzt vnd regirt/ vñ der heyligiste auff erden/ eyn rechter Apostel seyns hern/nach des willen er lebet vnnd schwebet/des teuffels ym der hellen ·

Nu vnder allen/ sindt nit mehr denn tzwey priesterthum/ vō got eyngesetzt/ Eyns eußerlich ym alden testamēt/das man heyst Leuiticū/darynne Aaron der höchste priester war. Seyn gesetz sindt die bücher Mosi · Seyn opffer/ die vnuernünfftige thier/ vnd leybliche ding/ Seyne sunden vnd gerechtickeyt waren eußerlich yn heyligen kleydern/essen / trincken/tagen/stetten/gefessen personen/ welche der seelen keyn gnad nach leben geben kunden · Das ander ist eyn Christlich geystlich priesterthum/darynne Christus alleyn selig vñ lebendig/ ewig/der höchste priester ist/darumb auch seyn gantz priesterthum vnd alles was darynne ist/ewig/ heylig vñ lebendig ist ·

Seyn gesetz ist der glawb / das ist/eyn lebendige geystliche flam/domit die hertzen durch den heyligē geyst entzunt/ new geborn vnd bekart werden/das sie begern/ wollen/thun/ vnnd nicht anders sind / denn was Moses gesetz mit wotten foddert vnd gebeutt. Dauon sagt Hiere · 32 · Ich werde geben meyn gesetz ynnwendig ynn yhre seel / vnd weide es schreyben ynn yhr hertz 2c · Vnd Paulus · 2 · Cor · 3 · Ihr seytt eyn brieff Christi durch vnßer ampt tzubereyt / den wyr mit dem geyst des lebendigen gotts/nicht mitt tinten/ ynn ewre fleyschlichen hertzen/nicht in steynern taffeln/geschriebē habē. Dauon heyst es Paulus Ro · 4 · Eyn gesetz des glawbens · Vnd Ro · 8 · eyn gesetz des lebendigē geysts · Vnd · 2 · Cor · 4 · Die prediger des glawbēs/diener des geysts. Denn das lebendige wort Christi/ wenn mans prediget / gibt den geyst / welcher mit dem lebendigen fewr schreybt das gesetz gotts ynn vnßer hertz/ als Cornelio geschach Act · 10 · vñ Gal · 4 · Habt yhr auß den werckē odder von der prediget des glawbens den geyst entpfangen/

Darumb heyst das Euangelion eyn wortt des lebens. Johannis sexto.

Alßo ist auch seyn opffer/eyn lebendig opffer/ seyn leyb am creutz eyn mal/ vnnd vnßer leybe alle tage geopffert/eyn lebendig/heylig/ opffer/ das do eyn vernunfftig gotts dienst ist. Seyn werck vnnd gerechtickeytt/ sindt die früchte des geystes. Galatas.5. Der glawb/willige keuscheytt/ güttickeytt/willige dienstbarkeytt dem nehsten 2c. Seyne sunde sind vnglawben/vnkeuscheytt/ tzorn/gleyßnerey/abgotterey/erdichte geystlickeytt/ vnd der gleychen/ welchs alles nicht geferbete werck/ ßondern an yhn selbst von hertzen gutt odder böße sind/ lebendig früchte odder lebendige sunde. Alßo ist das gesetz Christi/ nicht lere/ ßonder leben/ nicht wortt/ ßonder das weßen/ nicht tzeychen/ßondern die fulle selbs. Aber das Euangelion ist eyn wortt/do durch das selbige leben vnd weßen/die erfullung ynn vnßer hertz vnd syn kumpt.

In diß heylige/herlige/ froliche/ gnadenreyche priesterthum/ist des teuffels saw/ der Bapst mit seynem rüssel gefallen/ welchs er nit alleyn besuddellt/ sondern gantz vnd gar vertilget vndgedruckt/vñ eyn anders seyn eygēs/auffgericht hatt/ auß allen heydischen priesterthum tzu samen geraffelt/als eyn grundsuppe aller grewel/ vnnd teylet erstlich das priesterlich volck Christi/ ynn Clericken vnd leyhen. Die Clericken heyst er seyne geystlichen/darvnder er der oberste priester vnd furste seyn wil/welche er damit alleyn geystlich macht/das er sie beschirt/ mit öle schmirt an fingern/ vnnd das sie lange kleyder tragen/ heyst vnd gibt fur/ das er yhn eyn vnaußleschlich maltzeychen ynn yhre seele drucke/welchs doch nichts anders ist/ denn das maltzeychen der Bestien yn Apocalip. Alßo das der/ wer des Bapsts pfaffe ist/heyst nicht Christen (denn der Christliche name stinckt fur dem allerhochsten vatter) aber ehr heyst der beschorne/geschmirtte/ getzeychente vnd wolgekleydte Clerick/ der ist bey yhm hoch vnd wolgehalden. Vnd diße eynsatzung heyst man den heyligen orden odder die heylige weyhung/eyns von den siben sacramenten/ vill heyliger vnnd besser/ denn die tauff selbst.

Seyn gesetz ist das geystliche recht/ darynne er von speyße/

trincken/kleydern/ personē/kirchē/altaren/kelchen/corporalen/ buchern/weyrauch/wachs/fanē/geweytem wasser/leßen/singen/fastē/prebendē/zinßen(Vnd wer kan den teuffel der Romischen heylickeyt gar ertzeien?) ordent/setzt/vnd ernstlich gebeutt/bey eyner todsunde vnd ewiger verdammis. Vnd zuuor auß gehort ynn seyn gesetz/die keuscheyt seyner geystlichen/ das auch die helle selbst nicht solch eyn wüst gewyre ist/ als das gesetz dißes priesterthums.

Seyne sund sind/wenn man der dinge eyns/die itzt ertzelt sind/vbertrit/ welches grosser vnnd mehr geacht vnd gestrafft wirt/ denn alle sund wider gotts gebott. Seyne gutte werck sind/das man mit vleyß die selbigen teuffells gebott heldt vnd verbrengt/Do preyst man den gehorßam der kirchen/vnd nent yhn eyn konigyn aller tugent/on welchē die andern tugent gar nichts sind. Seyn opffer ist/das heylige sacrament des leychnams Christi/vnnd das gellt der leyhen/sihe da/ das edel tewre priesterthum/Ich will geschweygen den vermaledeyten gotlosßen vnnd höchsten abgotterey/ welche eym frommen Christen/ seyn hertz möcht brechen. Ist auch bey den heyden yrgent eyn solchen nerrisch/kindisch/vnnd vnsinnig priesterthum gewest? Nach dennocht hatt dißer grewel/ das heylsame/erliche priesterthum Christi auffgehaben vnd weggenommen/vnd an seyn heylige stadt vnder seynen namen sich selbst gesatzt. O lieber hen Jhesu/ du hast sie altzu war/ falsche Christen geheyssen/ sie sind warlich falsche Christen.

Mit dem verdampten priesterthum/nympt er alßo weg vnnd vertilget vnßer Christlich priesterthum. Denn niemant weyß schier von keym priesterthum/on des Bapsts/ Als baldt yemandt hort eynen eyn priester nennen/ ßo vernympt er eyn beschornen/geschmirtten/vnd mit langen kleydern. Alßo hatt er auch außtilget/das lebēdige gesetz Christi/ welchs ist der geyst gotts/der nicht gegeben wirt/denn durch das wort des Euangelij. Die weyl aber d Bapst alleyn seyn geystlich recht hat predigē lassen/ßo ists vnmuglich/ das der geyst gotts do durch/ kan odder mag gegeben werden/ Vnd das nach mehr ist/man acht des geysts nicht/ ßo kent man yhn nicht/vnd wenen es sey

genug zur selickeyt/das man dem Bapst/vnd den Romische Bullen vnd kirchen gehorßam ist.

Derhalben ists vnmuglich/ das tzu gleych das Euangelion vnd geystlich recht regiren kõnen / Diß verhyndert vñ vorjagt den geyst/yhens bringt mitt sich den geyst / Diß verstrickt/yhẽs erlóst die gewissen/ Diß lernt vns nichts/denn eytel kindische/nerrische/lecherliche werck / damit es den glawben vertilget vnd außleschet. Jhenis aber leret den glawben/ Wie vill sindt wol Christen/ wenn sie hören das gesetz Christi nennen/die do vernemen den glawben vnd geyst/der ynn vnßern hertzen wonet? Wie vill ist yhr aber/die durch den gehorßam etwas anders verstehen/ denn dem Bapst vnderthenig tzu seyn/welchs gott widder vnd entkegen ist? Es leyt (leyder gott seys geklagt) es leyt darnidder gar todt/das priesterthum Christi mit seym gesetz/vnd ist durch die verfluchten zwifechtige iuden tzu Rom / veracht/gelestert vnnd verdampt. Des gleychen so man vom opffer sagt/ vernympt niemant/das es die creutzunge Christi/ vnd vnßers alden Adams / odder das loß gots sey/eyn yderman verstehet da durch die meß/vnd der leyen keyn gelt.

Vom opffer der messen ist zwar droben genug gesagt/ das aber gellt vnnd gutt der leyen keyn opffer gotts sey / wissen auch schier die sew vnd esell. Alßo lest er auch keyn sund mehr seyn/ denn tzorn/ neydt/haß/hoffart/vnkeuscheyt/rawb/vnnd ßonderlich tzu Rom wirt nichts geacht noch gestrafft/ya die gröstẽ vnd schwersten sunden/als ist vnglawbẽ/eygen lieb/ gleyßnerey/haß d gerechtickeyt/verzweyfeln/heyliget er durch den gehorßam der kirchen/vnd belonet sie/ als gutte Christliche werck. O we myr/ich werd vberschüttet mit der vntzelichẽ groß vñ mennige/der verfluchten/ vermaledeyten vnd lesterlichsten/hendeln vnd geschichten. Item niemant gedenckt/ das rechte christliche werck sey/dem nehsten dienen/auch den feynden radten vnd helffen/vnd yhn alles gutt thun/ Szonder messen stiffren/kirchen bawen/nicht milch noch fleysch essen/ vnd als ich gesagt habe/seyne gesetz halden. Alßo sihestu/das Christus priesterthum weniger bestehen kan mit des Bapsts pfaffen thum/denn der todt mit den leben/ vnd hymel mit der

hellen. Warlich / warlich / der Bapst ist eyn stadthelder Chri-
sti / er hatt Christum veriagt vnd auß getriebē / vnd sich an seyn
stadt gesatzt / als eyn herr / vnnd hatt fur das priesterthum des
geysts / eyn kindisches vnnd fast nachtisch priesterthum auff-
gericht.

Es ist yhm auch nicht genug daran / das diser grewel
tzu Rom / Christum / das Euangelion / den glawben / vñ seyn
gantz priesterthum / hat vnderduckt vnd vertilget / Er greyfft
noch weytter yns alde testament / vnnd ynn Aarons priester-
thum. Vertilget vnnd außlescht auch das gesetz Mosi / vnnd
richt auff an seyn stadt / newe gründt vnd artickel des glaw-
bens / mit hülff vnd radt der verachten / vnuerschempten hu-
ren tzu Louen / Paryß / vnd Coln / sampt yhren lieben schwes-
tern / welche brünne vnd quelle sind aller yrthum vnd ketzerey
auff erden.

Auff das aber eyn yderman solchs vernehme / wollen
wyr die tzehen gebott durchlauffen / vnd sehen wie der Bapst
damit handel / vnd wollen zu hynderst an dem geringsten ge-
bott anheben. Moses spricht / du sollt nicht lust noch begirde
haben / Vnnd das vernewet Paulus Ro. 7. Darumb ist böße
lust vnd begirdt eyn sund / wie Moses vnd das gottlich gesetz
geordent hatt. Da widder haben die Sodoma vnd Gomor-
ra von Paryß vnnd Louen / mit yhrem herrn dem Bapst / eyn
newen grund vnd artickel des glawbēs gesatzt / der laut alßo /
Böße begird vnd lust / ist keyn sund / ßonder / eyn gebrechen vñ
schwacheyt / vnnd wenn das fleysch wütet widder den geyst /
das ist keyn sund. Darumb tzimpt sichs wol nach den newen
tzehen gebotten des Bapsts / ane sund / böße lust vnd begird zu
haben.

Vnd Moses hatt mit gott gelogē / auch alle die es mit yhm
halden / do er sagt / Du sollt nicht böße lust vnd begird haben /
Wenn man aber Moses verwirfft / ßo ist Christus auch ver-
worffen / die weyl die (welche solche begird habē) der bapst
vertedinget vñ von stunden freyhet / seyner gnad nicht bedür-
ffen. Das heyst meyn ich / Barnabam loß geben / vnd Christum
creutzigen.

Zum andern spricht Moses / du sollt nicht falsch ge-

tzeugnus geben/damit er alle lügen verbotten hatt. Was setzt aber vnnd ordent der Bapst da widder? Er tzureysst auß voller gewallt/alle gelübde/tzusagung/fride/eyde/vnnd verbuntnus/die an Bepstliche gewallt vnd bestetunge geschehen sind. Vnnd sunderlich/ßo sie seynen geystlichen beuchen/yhrer freyheytt/yhren tzinßen vnd rentten/vnd hurerey tzu nahe/vnd abbrüchlich sind/ Szo ist auch des Bapsts wil vnd wolgefallen datzu genug/das man nichts halde/was zugesagt vnnd gelobt ist/denn die höchste volkomliche gewalt des fürsten diser wellt sitzt ynn seynem hertzen/vnnd heckt eyttell iunge teuffell auß. Alßo ist außgetilget das gebott gotts/vnnd magy derman sicher lygen vnd betriegen/alleyn das er des Bapsts gewallt vnd vlauß datzu hab. Vnnd die Paryßer helffen der sachen wol/yn dem/das sie schreyben vnd sagen/das nicht geboten sey/die feynde lieb tzu haben/vnd yhn gutt zu thun/vnd ßo du yhn etwas verheyssen hast odder zugesagt/ ßo darffestu es nit halden/magst sicher/frey/on sunde leucken/vnnd datzu falsch getzeugnus gebē. Denn glawbē halden/ist eyn werck der liebe/die man tzu Paryß den feynden nicht schuldig ist. Vnd ab Moses solchs forderte in seynē tzehen gebott/ Szo sende yhn tzum Dechant von Paryß/ der beschlossen hat/das es eyn radt sey/Vñ ßo Moses nit weychen wolt/ das er eyn tzornigē brieff wider yhn schreybe/vñ yhn ane vrsache/ wie die Apostoln sollē gethan haben/verdamme/ Denn was die heylige facultet tzu Paryß thut/das ist ßo vill/als eyn artickel vnnd grundfest des glawbens.

Zum dritten spricht Moses/Du sollt nit stelen/damit alles vnrecht gutt verbotten ist. Dawider sagt der Bapst yn seynem gebott/Du magst wol vnrechte gütter behalden/wenn du myr eyn teyl gibst/Ich will dyr des brieff vnd sigil geben/ Wie er denn dem Cardinal vō Mentz eyn solche Bull gegeben hat/ Die itzunder zu Hall außgeruffen vñ verkundiget ist. Hie sihestu/das gott selbst/des alle ding sind/niemandt nachlassen will/das er frembde gutt nehme oder behalde. Nach darff der Bapst mit vnuerschempter styrn/gott yn seyn angesicht widerpellen vnd sagen. Er solls behalden/behalde es/alleyn gib myr vnd meym Cardinal eyn teyl dauon. Vnnd tzu dißem newen

grundt vnd artickel des glaubens/ helffen die von Paryß abermal trewlich mit yhrem radt der brüderlichen liebe / Die weyll es nicht von nötten ist / den feyndt tzu lieben / ßo mag ich mit guttem gewissen seyn gutt stelen vnd behalden / denn es ist eyn werck der liebe/dem feyndt nicht schaden/vnnd yhm seyn gestolen gutt widder geben/ Denn ßo die liebe nicht gebotten ist/ßo ist auch keyn werck der liebe gebottē/Sihe/das sind die Christlichen gründe vnd artickel der Theologen von Paryß.

Zum vierden/spricht Moses. Du sollt nicht ehebrechen/ darynne alle vnkeuscheyt verbotten ist. Wie aber der allerheyligiste vatter diß gebott auch außtilget/were tzu lang tzu ertzelen. Es ist aber der teuffell durch den Bapst an keynen ortt ßo wütend vnd vnsinnig / als eben mit der keuscheyt vnnd vnkeuscheytt. Zum ersten/wie wol er mit außgedruckten worten/ die keuscheyt nicht verbeutt odder hurerey lernet / ßo macht er doch mit seym vntreglichem vñ verterblichem gesetz der keuscheyt/aller seyner priester/(der die welt vber all vol ist/) das sie huren müssen / die weyll die gnad der keuscheytt eyn seltzame hohe vnd tewre gabe ist/wenig leutten gegeben. Was thut er nu anders/weñ er die ehe verbeutt denē /die nicht keuscheyt halden kümmen nach sollen/ denn das ehr mit der thatt spricht/gehet hyn vnd hurt: welchs sie auch thun/ vnd er lest es on straff nach. O wer kan dißen grym des teuffels mit seym gottloßen verfluchten gesetz/welchs ßo vill seelen verterbet/genugsam bedencken? Er lernt wol nicht vnkeuscheyt treyben/ aber ehr machts vill erger damit/ das er die pfaffen mit seym gesetz tzu vnmöglichem dinge tzwinget/vnd yhn hurerey tzu lest on straff/ damit ehr die hurerey vnd büberey gemeret/ vnd die wellt damit erfult hatt. Vnd ich hallt/ wenn er hurerey gebotten hett/ sollt ehr nicht ßo vill großer vnkeuscheytt gemeret vnnd gemacht haben.

Vnd vber das. Zurtrent er yn etlichen fellen/die er ertichtet hatt/die eheleutt/vnd gibt andere widder tzusammen/ doch alßo / das eyns die eheliche pflicht tzu fordern keyn macht habe. Er erkent auch / das etliche die geforderte eheliche pflicht nicht geben nach betzalen mussen / ßondern sie sollen leydenn / das / das ander seyn pflicht selbest nehme /

das ist nichts anders/den die gewissen mit ehebruch zu bestricken/da keyner ist/Alßo wenn er sie tzu hauffe gibt/macht ehr/das eyns muß seyn ehebrechen/vnd lernt datzu/tzu trost/das ers nicht auß hertzen fodern noch betzalen soll. O wilch eyn rasende wuterey ist das/das man soll man vnnd weyb nacket tzusamen geben/vnd gebieten/das sie yhre pflicht/ leyden/nit fodern nach geben sollen. Mit solchen vnmuglichen gesetzen/ hatt der teuffel lust vnd wolgefallen/ die seelen tzuuerterben. Was lernt nu diß gesetz anders/denn gehet hyn/brecht ewr ehe doch mit vnwillen?

Es hatt der teuffel hie keyn deckel künnen finden/ denn disse sund ist tzu grob vnd erkentlich/das sie mit keynem scheyn hat mügen gebotten werden/Darumb hatt er sich auff die ander seytten gewant/ vnd mit seym verbieten sie vill gemeyner vnd freyer gemacht. Denn er wuste gewiß/ das nit muglich were/ das bey ydermã solche gemeyne gebottē keuscheyt sollt eyn bestand haben/ Vnd darumb das er offentlich schande halben nit hatt dürffen gebieten/des hatt er sich mit eym vnmuglichē gesetz tzuuorbrengen vnderstanden/ Was thun aber hie die vō Paryß mit yhrem radt/welche yhren feynden feyndt sindt? Villeycht die weyl es alleyn eyn werck der liebe ist (welche das gesetz wie Paulus sagt erfult) nicht bey seyns feyndes weybtochter oder magt tzu schlaffen/ßo mag man wol ehebrechen/ vnkeuscheyt treyben/aber nicht/ denn mit des feyndes weybe/ odder tochter.

Zum funfften spricht Moses/ Du sollt nicht todtschlagen/ Diß gebott/ die weyl es fur andern/die liebe des nehsten foddert/hatt der Bapst mit seynen Gomoren fur eyn sondern hon vñ spott/Denn ob wol darynne aller tzorn verbottē wirt/ ßo heyst doch der Bapst krigen vnd blutt vergissen/auch seyn Bischoff vnd pfaffen/vñ rümet sich/ das weltliche schwerdt sey ynn seyner handt vnd gewallt/vnnd wen er kriegen heyst/ dem verheyst er den hymel von mundtauff/ Vnd kurtz vmb/ der Bapst ist der morder bischoff/welcher/ßo offt er wil/heyst er getrost wurgen vnd morden. Hie lest er Barrabam nicht alleyn lōß/ßondern er gebeutt/ das sie Barrabas seyn sollen/ vnd den/die diß gebott gotts freuelich vbertretten/verheyscht

ehr/als

er/ als den gehorsam kindern dē hymel. Aber die feynde zu lie-
bē/ vnrecht leydē/ den andern backē dar reychen/ vñ den mā-
tel tzum rock geben / ist bey dißem brun der gerechtickeytt / die
höchste boßheytt/ vnd ynn keynen weg tzu thun. Seyn De-
cretal spricht/ die recht lassen zu/ gewallt mit gewallt weg trey-
ben/ So macht er damit/ das die menschen ynn eyttel neyd vñ
haß leben vnd bleyben/ welchs ynn dem gebott auffs höchste
von gott verbotten ist/ vnnd tilget auß ynn der gantzen wellt/
das creutz Christi. Ich will geschweygen der grossen kriege/
welche die Bepst mit Neapolis/ Vencdigen/ Frantzoßen/ vnd
den deutzschen gefurt haben. Ja mit wem haben die vnsinni-
gen Bestien nicht gekrigt?

Die Paryßer sind hie wenig subtiler/ denn d Bapst/ wie
wol sie auch diß gebott der liebe tzu reyssen/ sie sagē nicht/ das
vnrecht sey/ feynde lieben/ yhn gutt thun/ fur sie bitten/ vnßern
beleydigern danckē / vñ yhn den andern backen dar reychen/
vnd vmb sonst leyhen vnnd geben / Szonder es sind redte bey
yhn/ welche doch alle von Christo vnder seynen gebotten ge-
tzalt werden. Matth. 4. Denn da selbst thutt eyr auff seynen
mundt/ vnd lernt sie/ er gibt yhn nicht eyn radt/ vnd beschleust
seyn rede/ Wer diß hortt vnnd nicht thutt/ der ist gleych dem
man/ der auff den sandt bawet/ Vnnd ym mittel der selbigen
prediget spricht er/ welche diße ding nicht thun/ sind nicht bes-
ser denn die sunder vnd tzölner. O Paryß du vnuorschempte
gotts lesterin / wie darffistu ßo mit vnuerschampten mundt
den hern aller creaturn/ Christum/ schmehen lestern/ vnd lü-
gen straffen? Darumb nach der Parysser regel vnd grundfest
des glawben/ tzimpt sich nichtes weniger widder diß gebot tzu
thun/ denn der Bapst thutt/ Die weyl denn nicht tödten/ nicht
verfluchen / werck der liebe sind / ßo mögen wyr sicher vnßer
feynde an leyb/ ehre/ vnd gutt / verterben vnd vmbrengen/ vnd
ist tzwischen dem Bapst vnd den Paryßer keyn vnderscheyde/
denn das es der Bapst heyst vnnd gebeutt / vnnd die Paryßer
schreyben/ es sey nit vnrecht/ es mag wol geschehen/ Darumb
ist der grundt des Paryßischen glawbens/ das man wol mag
on sund wider die letzten sechs gebott thun/ wenn du die mey-
nung des teuffels/ welcher durch sie redt/ ansihest.

Zum sechsten spricht Moses/Du sollt vatter vnd mutter ehren/vñ wie wol diß gebott/ wie die andern alle niemant helt vnd yderman frey vbertrit / Wie denn itzunder die iugent ynn der Christenheytt altzu frey vnnd eygenwillig ist/ vnd erbarmlich verseumet wirtt/denn niemandt sich yhr annympt/ man hatt auch keyn achtung noch vleyß/das sie recht Christlich vnderweyst vnd ertzogen wurden/Vnd sunderlich yn den hohen schulē/vnd auff den gemeynen handtwercken/lest man sie yn yhrem eygen willen gehn/on alle tzucht/yn vnkeuscheyt/ fresserey/seufferey/ vnd hoffart leben/fellt alßo ynn alle laster ō vntreynickeyt/ dz auch keyn hoffnūg ist mehr eyner tzukunfftigen reformation. Der Bapst vñ die bischoffe warten yhres hofes/vnd suchen nichts denn yhre ehr vnd nutz / ßo sie doch hyrynne alleyn ynn dem allernötigisten ynn der Christenheyt sorgen/wachen/vnd auff sehen solten. Es hatt aber Paulus furhyn verkündiget/ do er spricht/ In den letzten tagen werden sie den eldern vngehorßam seyn.

Szo hatt doch der Bapst mit seynen Gomoren eyn sunderliche weyße/diß gebott gotts tzu vbertretten/Vnd das du mich verstehest/ Ich fechte nicht an/das vntzüchtige bößleben tzu Rom odder yn andern hohen schulen/ do man keyn gebott gotts helt / wie der gemeyne hauffe thut/das yderman fur sich selbst sundigt / vnd die gebott gotts ynn seyner person vbertrit. Darumb wil ich mich mit yhn nicht haddern/ man muß yhr solch bößleben / welchs yhn alleyn schadt / wie des volcks leben vnd weßen/dulden vnnd leyden/die weyl es eyn sunde ist wider gute sitten/das niemand loben kan/ßonder fur ydermā schēdlich vñ vnehrlich ist/ Darumb ist hie nach hoffnung der buß vñ besserung. Das fechte ich aber an/vnd darumb tzanckte ich mit yhn / das sie an der hirten stadt reyssende wolffe sind/tzu brechen vnd zu reyssen mit yhrer lahr vñ widdersinnigen gesetzen / nicht alleyn die kleinsten gebott / welche Christus die geringstē heyst ym reych d hymel / ßondern auch die grösten gar miteynnander / damit verfuren sie vñ verterbē das volck/Hie mit sundigt man nicht wider gutte sitten/ßondern wid den glaubē/diße sund wirt bey yhn fur eyn Christliche warheyt vñ grundt des glawbēs gepreyst vñ gepredigt.

Vnd wo das yns volck gebracht vñ angenõmen wirtt / do ist keyn hoffnũg mehr der buß vnd besserũg. Ja das noch mehr ist/welche dißem yrthum folgen vñ halden/den verheyssen sie das ewige leben/ Vnd welche nit folgen/von den foddern sie peen vñ straff. Diße grawsam verkarte sunde/thut das volck nicht/va es muß diße sund võ yhren bischoffen / hohen schulẽ vnd pfarrern/dulden vñ leyden. Welche doch vntzelich grösser ist/ denn keyn ehebruch oder todtschlag. Derhalben ist hie nit tzu schweygen/ es soll auch niemant geduldig seyn.

Denn weyl sie sprechen vñ schreyben/ das böße begirdt ym neunden vñ tzehenden gebot keyn sunde sey/ stellen sie sich gleych ab sie beyde gebot lernten vñ predigerẽ/ßo sie doch damit böße begird tzu lassen vñ zu brechen alßo die gebot gotts. Im achten gebott/do sie lernen liegen vnnd triegen / erdichtẽ sie vñ sprechen/Es sey nicht ligen noch triegen/ßondern es sey gehorßam seyn dem Bapst vñ der kirchen/vñ do durch auch gott selbst/ vnd wollen das es von yderman soll fur eyn warheyt vnd grundt des glawbens geacht vnd gehalden werden/ es werde mit den wercken verbracht odder nicht.

Im sibenden gebott lernen sie nach dem scheyn / Man soll nicht stelen/vñ berümen sich des gebott gots. Aber yn der warheyt lernen sie stelen/damit/das sie vnrecht gutt zubesitzen vñ behaldẽ zu lassen. Im sechsten/loben vñ preyssen sie nichts ßo hoch/als die keuscheyt/alleyn mit wortte/nicht võ hertzen/ Denn mit yhrem vntreglichẽ/vñ vnnöttigẽ gesetz/ vñ erfundẽ fellen/ geben sie vrsach grösser vñ schendtlicher vnkeuscheytt/ denn yrgẽt das fleysch mit seyner ynbrunst vñ boßer lust thun kundt oder mocht. Im funfften gebot/schreyen sie laut/man soll nicht todtschlagen/Das yderman meynt/es gehe yhn von hertzen/aber yn dem/das sie lernen vñ predigẽ/ man mag mit dem feynde wol tzornẽ/krigẽ/an yhm sich rechẽ/fride brechen/ yhm nicht gutt thun/ vnd man darff auch nicht bitten fur die verfolger / yhnen auch nicht dãcken/noch lobẽ die vns schelldẽ/nicht gebẽ/nicht leyhen vmb sonst/So predigẽ vñ lernẽ sie yn der warheyt/vbertrettẽ diß gebot gots/ vñ yn dem/das sie schreyben vñ predigẽ/das den feyndt zu liebẽ/ eyn radt/nit eyn gebot sey/ vbertrettẽ sie nit alleyn gãtz vñ gar/ das gãtze gesetz.

gotts/ſondern ſie leuckens offentlich/vñ predigen das wider-
ſpil/denn Paulus ſpricht/die erfullung des geſetzs/iſt liebe.

Darumb hat Paulus von yhn geſagt/das ſie yn gleyß-
nerey wurden eyttell lügen predigen vnnd leren. Vnd an eym
andern ortt. Sie werden ſich ſtellen euſſerlich tzu eym ſcheyn/
ab ſie eyn gottſelich leben furten/des krafft ſie doch verleucken
werden. Vnd Chriſtus. Es werden falſche propheten vñ fal-
ſche Chriſten kömen ynn meynem namen/ vnd reyſſende wol-
ffe/wie wol ynn ſchaffs kleydern. Sie rümen ſich/ wie ſie die
gebott gotts leren/vñ wollen das mans fur eyn artickel vnnd
grundt des glawbens halden ſoll / ßo ſie doch nichts denn
vbertrettung der ſelbigen gebott leren. Darumb byn ich/ wie
auch eym itzlichen Chriſten gebürt/der lere halbē mit yhn vn-
eyns/nit alleyn yhres lebens vnnd weſens halben/ Denn/ wie
Demodocus bey yhrem Ariſt. ſagt. Die Milleſer ſindt nicht
narrn/ſie thun aber wie die narren. Alßo mögen wyr auch
ſagen/ Die Paryßer vnd Papiſten ſind nit Ebioniten/Mon-
taner/Pelagianer/ Turcken/vnd Antichriſten/ ſie thun aber/
was die alle thun,

Es kömmen auch keyne ketzer /den Paryßer vnnd Pa-
piſten vergleycht werdē/Denn es ſind noch nie keyn ketzer ge-
weſt/ die das gantz Euangelion/ das gantz geſetz Moſi/den
gantzen glawben/vnd Chriſtum gar vnderdruckt/verdampt/
vnnd verleuckent haben als die Paryßer vnd Papiſten thun/
doch vnder dem ſcheyn vnd namen Chriſti. Darumb iſt ver-
kundiget wurden/ Das aller ketzer grewel vnnd grundtſuppe/
ſollen tzu letzt vnder dem Antichriſt/ynn eyn hauffen tzu ſam-
men kommē. Vnd das die heylige facultet Thcologie zu Pa-
ryß mit yhren lieben ſchweſtern/Odolla vnd Olibama diſſes
letztes grewel vnd grundtſuppen/gruben ſind /haben ſie ſelbſt
mit yhren ſchrifften vnd bullen/beweyſt vnd angetzeygt.

Darumb wollen wyr nu ſehen / wie der Bapſt mit ſey-
nem anhang/ynn diſſem vierden gebot ſpilt vnd ſeyn luſt hat/
mit worten ſpricht ehr / Man ſoll den eldern gehorſßam ſeyn/
aber an yhm ſelbſt lernt vnnd gebeutt er / man ſoll den eldern
nit gehorſßam ſeyn/in dem/das er den gehorſßam des Bapſts
vnd der kirchen widderwertig macht/ vñ erhebt vber den ge-

horßam/nit alleyn der eldern/ßondern auch der Künige vnnd Fursten. Ja vber vñ wider gots gehorßam selbst. Wie sicher vnd vnuerschampt lernt vnnd gebeutt er/ wie vill groſſes lohn ym hymell verheyscht ehr / wenn yemand auß gehorßam des Bapst auch seyn eldern erwurgt: ich geschweyge/wer vngehorßam/ odder yhn vnehre thett. Hatt er nicht Keyßer Henrichen den vierden/widder seyn leyplichen vatter alßo gehetzt/ das er yhm / als eyn gehorßam kindt der Romischen kirchen vnnd des heyligen stadthelders gotts / seyn reych vnnd leben schendlichen nam? Wie offt hatt der heyligiste vatter gemacht/ das die vnterthanen von yhren eygen Konigen vnnd herrn sind abgefallen vnnd widderspenstig wurden / vnnd sie nichts weniger denn gehorßam gelernt? Alßo ist disser grundt des glawbens/ den Paryssischen artickeln gantz gleych angenommen/das der den hochsten gotts dienst thut/welcher seynen eldern vngehorßam vnd widderspenstigist/ Doch mit befelh /gewalt/vnd auß gehorßam des Romischen Bysen/(Bischoff/wolt ich sagen).

Da spricht er / der geystliche vatter ist vill hoher vnnd mehr/denn der leypliche vatter. So doch der verdampte Buse/darumb sollt geystlicher vatter seyn/ das er yderman lernen sollt/den eldern gehorßam leysten/vnnd die gebott gotts alßo erkennen. Es were denn/das die eldern ettwas widder gottliche gebot hissen/So lernt er/das d kinder gehorßam/seynem mutwilligen furnehmen / nach seyner lust vnnd wolgefallen/ weychen muß.

Disse grawsame/verterbliche grewel /horen die vnuerschempten hurhewßer/ die hohen schulen/ sitzen vnd schweygen stille/horen/annehmen vnd folgen mit demut/vñ gewonlicher ehr vnd erbitung/als gehorßame kinder der kirchen/den wortten yhres hurn wirts/vnd lassen yhn mit seynem gemalten/spottischen ban/ so offt es yhm lust vnd wolgefelt/der elder gehorßam/der konige vnd fursten /auch alle gottliche vnd menschliche fride/ bunde vnnd gelübde tzu reyssen / Do doch eyn itzlicher Christ yhm/(wenn er tausent helße het/) mit fahr seyns lebens widderstehen sollt/ weyll wyr sehen/das arme gemeyne vnuerstendige / vnd durch seyne kindische/schendtliche

bullen/erschrocken volck/alles thun vnd lassen/was nur der verdampte Romische schalck/durch den teuffel erdencke kan.

Hie her gehort/das er den gewissen gesetz vñ strick gesatzt hat/die heymliche ehe verbeut/vñ doch wenn es geschehen ist/widder der eldern wille bestetiget/vnnd lernt die kinder yhre eldern alßo vngehorßā seyn/vñ sich wider yhre willē zuuerehlichen/Wen er nu der eldern gewalt vnd gehorßam vnangetast ließe/vnd gebotte den kindern yhren eldern gehorsam zu seyn/ßo durfft man seyns nerrischen/torichten gesetz/von der heymlichen ehe/gar nichts/ya es were keyne mehr/fur forcht der eldern/vñ wern auch nie keyne gewest/denn die kinder hetten wol gewüst/das yhre eldern nit leyden wurden/das sie sich heymlich verlobten. Nach dennocht kleydet vñ schmucket der Bapst dißen vngehorsam/nit alleyn wie gesagt ist/mit dē gehorsam des Romischē bischoffs/ßondern auch damit/das er auß d ehe eyn sacramēt macht/vnd das selbige frey/welchs er doch mit vntzelichen stricken verknüpfft vñ gefangen helt/Alßo lernt d Bapst eußerlich mit worttē/das gebot gots/aber an yhm selbst lernt ers yn seynen gesetzen mit füssen tretten.

Darumb sollen die eldern wissen/das sie gewallt vñ recht haben/die heymlichen verlöbnis yhrer kind tzu reyssen. Vñ die kinder sollē wissen/das sie ynn dißem vñ allen/was nit wider gott ist/gehorsam zu leysten schuldig sind/vñ das yhre heymliche verlöbnis nichts ist/es sey denn/das sie es von yhren eldern mitt demuttiger fleh vnnd bitt/hernachmals erlangen/Vnd sollen den Bapst den ergisten feyndt gotts mit seynē gesetzen/hynder die thür setzen. Sage myr eyns/warumb verlobten sich auch nit heymlich die kinder von Israel: wo kūpt denn dißer titel des geystlichen rechts her/denn vom teuffel?

Des gleychen ist tzu halden mit den kindern/die münche oder nonnen werden/das die eldern macht haben sie auß den klöstern zu foddern/ßo sie yhr bedürffen/oder wider yhren willen sind hynneyn gegāgen/vnangesehē die gleyßnerey/das sie das gelubde syder offentlich gethan haben/odder das sie eyngesegent/geschmirt/beschoren/odder tzu priester geweyhett sind. Es ist nichts fur gott/was durch den vngehorßam der eldern geschehen ist/gleych als nichts ist/wenn eyn eheliches

mensch on des andern willen/ Münch odder Nonne wirt.

Vnd gleych wie hie nichts gilt/wenn eyns sagt/ ich byn ynn eyn heyligen orden gegangen zu gotts dienst/ Alßo gilt es auch/nit wie der Bapst leuget/wenn er den vngehorßam der kinder mit der geystlickeyt wider gotts gebott vertedinget / do er spricht/ Der dienst gotts ist mehr denn der eldern gehorsam/ Die geystlickeyt ynn orden/ist keyn gotts dienst/ßondern ist erdicht fur eyn gotts dienst. Der rechte gots dienst ist/gehorsam seyn den gebotten gotts / sonst müsten alle menschen münche werden/ die weyl eynerley gots dienst allen mēschen zu gleych gebotē ist/Denn es ist in dem rechten gots dienst keyn vnderscheydt/ sondern/ym gleyssenden gots dienst/welchē die menschen erfunden haben/der dem gebott gotts/das ist/dem rechten warhafftigen gots dienst/tzu weychen schuldig ist/ als die groben esels köpff zu Louen vnd Paryß selbst bekēnen müssen.

Diß sey gesagt von der andern taffeln Mosi/ Nu wollen wyr von der ersten reden/ das ist von den dreyen ersten gebotten/ Vnnd ich weyß nit/ab ich schweygen oder reden soll/ alßo gar kan ich nicht den grewel der papisten in dißen dreyen gebotē mit wortē außdruckē/Es ist alles bißher noch schimpf gewest/damit sie alleyn wider gots gesetz gehādelt vñ geleret haben. Aber yn dißen dreyen/ verdāmen sie nicht alleyn das gesetz/ßondern als was wider gots gnadē/glawb vñ Euangelion/kan vñ mag geschehen oder gedacht werden (außgenōmen den eußerlichen scheyn) das leren sie vnd thuns. Was solten sie mehr thun/ die nicht alleyn das widerspil leren/ßondern auch die gebot gots verdāmen/verbrēnen/vermaledeyen/ lestern vñ verfolgen / als die ergiste ketzerey vñ höchste gotts lesterūg? Vnd doch das alles vnder dem namē Christi/ zu der ehre gots/vñ auß inbrunstiger liebe des glaubēs vñ gots dienst

Vñ das wyr am furnemsten grundt yhres glaubēs anfahē/ welcher alßo laut. Eyn mēsch kan auß seynen naturlichē krefften/wenn er thut was an yhm ist/ gots gebot halden vnd erfullen. Darauß folget zum ersten/das wyr der gnad gotts vnsert halben nitt dürffen. die weyl wyr die werck auß eygener krafft thun künnen / wie sie denn vnuerschempt mitt außgedruckten wortten ynn yhren buchern schreyben. Aber gotts

halben / dürffen wyr yhr wol / welcher yhm nit benügen lest/ das die werck der gebott thun/ßondern will sie ynn der gnade gethan haben. Darauß folget weytter / das gott den hymell mit grossem vnrecht dem menschen verschlossen hatt/ vnd die helle bereyt/ nemlich/ nit vmb der sünde / noch vmb d verbrochen gepott willen / ßondern vmb gotts muttwilligen auff satz willen.

Diß ist nu die erste ehr gotts / welche yhm die von Paryß vnd alle Papisten erzeygen/ das gott vngerecht sey/ vñ den menschen auß freuelichem mutwillen/ on seyn schuldt mit vnrecht verdamme/ vñ den hymel verschliesse/ Vnd das sie solchs von hertzen alßo halden / tzeygen an yhre eygen itzt angetzeygte lehr / wie heylig vnnd Christlich sie auch sich stellen. Wie kanstu doch dem von hertzen holdt seyn/ der von dyr on alle vrsach/ nicht denn auß eygen mutwillen/ vnnöttige / vberflussige vnnd vnmügliche ding foddert? wie sie von gott sagen vnd predigen. Alßo mussen wyr auch getaufft seyn/ nicht das es von nötten were / do durch sünde tzu vberwinden/ die weyl wyr durch naturliche krefftе/ die sünde vberwinden künnen vnd gotts gebott erfullen/ ßondern gots lust vnd mutwillen die menschen vmb tzu treyben/ foddert solchs on alle nott.

Alßo mussen wyr gleuben/ das Christus solcher lust vñ mutwillens halben / nicht das wyrs bedürfft hetten / gecreutzigt sey/ Vnd kurtz vmb. Alles was Christus ist/ vnd yn yhm vns gegeben ist/ das ist/ (wenn du vns vnd vnßer naturliche krefftе ansiehest) vnnöttig/ vmbsonst vñ vergebens geschehen/ ßo du aber gotts auff satz ansiehest/ ßo ist von notten gewest.

Künt yhr von Paryß auch leucken / das yhr solchs schreybt vnd prediget? sind nicht ewre bucher verhanden/ vñ sünderlich die itzt letzte verdamunge/ darynne yhr diß ewren grundt gesatzt vñ geschriebē habt? Wie kundt yhr denn auch leucken/ das diße ding alle darauß folgen? Ihr sagt klar auß/ Christus sey vns vnserthalben nicht nott/ Darumb haldt yhr yhn offentlich fur keyn Jhesum/ das ist/ seligmacher der menschen/ yhr hallt yhn aber fur eynen genug thuer des vbersatzs/ des vngerechten gots/ Er hat vns auch nicht vō vnßern sünden erlöst (die weyl wyr keyne haben/ ßo vnßer freyer wil thut

ßo viel

ßo viel an yhm ist) ßondern vber die sunde vnd gebott/ hatt er vns erlöst von dem vbersatz/welche die menschen hochlich beschwert/Sihe da/das ist d hauff der heyligen faculteten zu Paryß auff eyner seytten.

Auff der andern seytten hatt sie eyn solchen grund yhres glawbens. Der mensche(wenn ehr thutt ßo viel an yhm ist)ßo kan er die gnade gots gewißlich verdienen/ nicht nach wirden/ ßondern das es alßo bequem ist/ Yhr heyligen faculteten/ lernt yhe vns nit alßo: Darmit lernt yhr vns/das wyr vō vns selbst künnen genug thun/auch dem vngerechten vbersatz gotts/das der arm Christus/keyn/ denn disse lesterliche ehre habe/ das ehr nicht Jhesus odder eyn seligmacher der menschen/ßondern eyn genug thuer des vngerechten vbersatzs gotts/ genandt vnnd geheyssen werde/ Denn wyr können nu die gnad gotts selbst on eyn mittler erlangen/ vnnd ist Christus alßo zwyr vberig vnd vnnöttig auch gegen gott.

Ich hab sorg/es glewbe niemandt/das solch grawsam vnchristlich leer ynn hohen schulen geleßen vnnd geprediget werde. Ich beruff mich aber auff yhre bücher/die verhanden sind/auff yhre eygen gewissen/vnd auff die/welche yhre bücher geleßen haben/ ßo wirstu sehen eyn grewel vber alle menschen vernunfft. Vnd als du siehest/ßo verleucken sie Christum zwyr/ yn dem/ das sie vnßere naturliche krefftte ßo hoch erheben. Was hilfft sie/ das sie Christum mit dem mundt bekennen/ welchen sie zwifach vns von vnnötten achten:

Da siehestu/das Petrus von niemandt anders/ denn von der papisten gifftigen grundsuppe verkundiget hatt. 1. Pet. 2. Vnder euch werden seyn falsche lerer/ die neben eynfuren werden verderbliche secten/ vñ verleucken den hern/ der sie erkaufft hat/ durch welche der weg d warheyt wirt gelestert werdē. Welchs sind die verderbliche secten anders/denn der hohen schulen kunst vnd lere/ die sie fur artickel des glawbens wollen gehalden haben: Welchs sind die lügenhafftigen lerer anders/ denn die doctores der heyligen schrifft/ die sew/ ya die dornhecken vnnd disteln ym weyngartten gotts: Nu wer Christum leuckent der leuckent gott/Denn/sagen/das der gottliche radt vnd wolgefallen/ damit gott Christum gesandt vnd zu eym heylande

gemacht hatt/vnnötig vnd vberflussig sey/ ist nichts anders gesagt/denn gott sey selbst vnnöttig vnd vberig/gleych ßo vil ab man sprech/es ist keyn got/Da sihe tzu/wo nu die drey ersten gebot bleyben/Eynen gott solltu anbetten/ Seynen namē heyligen/Den sabbat feyren: Die hohen schulen sprechē vñ lernen. Du sollt sagen/gott ist anzubettē/aber du sollt dyr selbst deyn gott seyn. Du sollt sagen/seynen namen soll man heyligē/aber erhebe du dyr selbst deyn namen. Du sollt sagen/man soll feyren vnd gott still halden/aber wirck du alles selbst/vnd laß nit gott ynn dyr wyrcken.

Ich kan hie nit die gebott erkleren vnd außlegen/ Diß ist aber der beschluß/ die weyl der mensch ynn sunden geborn vnd entpfangen wirt/ vnd eyn kind des tzorns ist/ ßo kan er nichts denn sundigen/vnd teglich mehr vnd mehr ynn gotts tzorn fallen/biß ßo lang er hort vñ glewbt/das Christus seyn heylandt vnnd fur yhn gestorben sey/auff das er yhn von seynen sunden erlost/Durch diß horen kumpt der geyst gotts yn seyn hertz/vñ wirt mit gotts gnad vnd lieb durch gossen/das er gott liebet/ seynen namen preyst/vnd heyliget/feyrt/ vnd helt still/vnnd lest gott ynn yhm seyn eygen werck wircken. Alßo kan niemant diße drey gebott ane Christū erfullen/den sie von vnnötten vnd vberig achten/ die weyl sie sagen/ das die naturliche vernunfft möge vnd künne ane Christus hulff sunde meyden/erheben vñ richten auff an Christus stadt den freyen willen/ an gots stadt eyn abgott yhres eygen hertzen/eyn sect der verderbung/ verleucken alßo Christum vnd das gantz newe testament/vnd lößen auff die ersten drey gebott.

Ach wolt gott/das eyn grobe saw von Paryß erfur keme/ vnd bisse das nüßleyn auff/ vnnd tzeygte an/ vrsach yhres verdammen/das ich klerer vñ weytter/yhre verfurische/teuffelische kunst/künde an tag bringen/vnd yderman antzeygen/ was fur vnchristlicher/ verfluchter grewel vnder dem Christlichen namen vnd titel der heyligen schrifft doctern/ynn den hohen schulen verborgen were. Jtzundt kan ichs kurtzhalben des buchs vñ der tzeytt/nicht weytter treyben/sonst wolt ich vom dispensiern der gelubde sagen/ darynn der Bapst gar gewalltig fertt/ Doch will ichs thun/ wenn ich von den gelubden der munche

schreybe/das ich die elend iurgent von der vnreynen keuschheyt vñ gelubden erloße. Nu wollen wyr die tzehen gebott gotts vnnd des Bapsts/ geneynnander halden/auff das wyr sehen/ wie er vnder dem namen des gottlichen gesetzs nichts anders/ denn das gesetz verandert vnd verkert hatt/ als er auch das priesterthum/ vnter dem namē Christliches priesterthums versetzt/ vnnd fur gotts gesetz/ seyn eygen gesetz/ fur Christi priesterthum seyn eygen priesterthum auffgericht hatt/ vnd alßo den grewel ynn die heylige stadt gesetzt.

Die tzehen gebott.

Gotts.	des Bapsts.
Du sollt nit frembde gotter haben.	Sprich/ man soll nit frembde gotter haben/ hab sie aber.
Du sollt gotts namen nicht vnnütz annehmen.	Sprich/ man soll gots namen nicht annehmen/ thues aber.
Den sabbot solltu feyren.	Sprich/ man soll feyren den sabboth / feyr aber nicht.
Du sollt vatter vnnd mutter ehren.	Sprich / man soll vatter vnd mutter ehren/ aber thues nit/ biß yhn vngehorßam / schlage sie todt.
Du sollt nit todtschlagen.	Sprich/ man soll nit todschlagen / thues aber.
Du sollt nit vnkeusch seyn.	Sprich/ man soll nit vnkeusch seyn/ aber tzwinge du sie dartzu.
Du sollt nit stelen.	Sprich/ man soll nit stelen/ stil aber gleychwol.
Du sollt nit falsch getzeugnis geben.	Sprich/ man soll nicht liegen/ aber leug gleychwol.
Du sollt deyns nehsten weyb nit begeren.	Sprich/ man soll es nit begerē/ aber sage es sey keyn sunde.
Du sollt nit begeren deyns nehsten ding.	Sprich/ man soll nichts begeren/ aber wiß das keyn sund ist.

Das priesterthum.

Christi.	Des Bapsts.
Christus ist oberster priester.	Bapst oberster priester.
Seyn gesetz/gnad vnd leben.	Seyn gesetz/ das geystliche recht.
Das opffer/ eyn lebendiger leyp.	Opffer / das sacrament auff dem altar vnd gellt.
Gutte werck/ dem nehsten dienen.	Gutte werck/ sich eußerlich from stellen/ mit singen /fasten vnd betten.
Die sunde/diß nach lassen.	Die sunde/diß nach lassen.
Straff / ewiger todt.	Straff/ der erdichte bann.
Lohn/ewig leben.	Lohn/frid vñ gutt dißer welle.
Diener / die prediger des wortt gotts.	Diener/ verkundiger der bullen.
Der brauch/ das Creutz mit freuden tragen.	Der brauch/ bößе gewissen.

Darauß sihestu/das ich nichts vnrecht vō papistischen priesterthum vnd seynen gesetzen gesagt habe / vnnd ßo diß nit genug ist/ßo wil ich sie mit yhren eygen büchern vberweyssen/ das sie solche bufen vnnd schelcke sind / wie ich sie itzundt beschuldiget habe. Darumb solltu auch wissen/das der Bapst der rechte warhafftige letzte Antichrist ist / dauon die gantze schrifft sagt / welchen d herr Jhesus itzūdt mit dem geyst seyns mundes hatt tzu tōden angefangen/ vnnd wirtt yhn gar baldt mit der erleuchtung seyner tzukunfft/der wyr warten/ tzu stōren vnd erwurgen.

Nu wollen wyr spacieren durch eyn geystlich deutung. Die Synagog vnnd die kirche tzu sammen halden. Jnn der Synagog war das heylige/rechte /von gott eyngesatzte priesterthum Aarons. Darnach war das priesterthum Bethauen der guldē kelber/ wilchs der konig Hieroboam auffrichte/ Dartzu die priester auff den bergen/ Vnd das ruchtige priesterthum

Baal/durch den konig Achab auffgericht/Vnd tzu letzt/das lesterlichste priesterthum/ des abgotts Moloch. Vn der dyßen allē wirt keyns ßo geringe gestrafft/als das priesterthum auff den bergen/vnd keyns ßo geschwinde vnd ßo sehr/als des Baals vnd Moloch. Es warn auch sonst noch mancherley abgotterey/ als Baal Phegor/ Asterte die göttyn der von Sydonien/vnd die abgotter der Amoniten vnd Moabiten, sie waren aber nit ßo gemeyn vnd langwerig.

Szo sagen wyr nu/das alle recht Christglewbige menschen/rechte warhafftige priester sind ynn der Christlichen versamlung/wie die Leuitischen priester waren ynn der Synagogen. Die bischoffe mit yhren thumpfaffen/sind die pfaffen Bethauen. Die alden monche vnd eynsidler/sind berg pfaffen. Baaliten aber/ das sind die newen monche vnnd bettel orden. Moloch/das sind die hohen schulen/welche das buch d Macabeorum knaben spiel vnd kriechische pracht heyst.

Vnnd wie tzu der tzeytt yhr große mennige das iandt erfullet/das auch tzu Eliastzeytten nicht mehr vnder eym solchen großen vntzelichen volck/ denn sieben tausent gefunden wurden/die dem abgot Baal nicht anhingen. Alßo hat auch itzt die mennige der gotloßen leutte/die gantze welit erfullt vnd eyngenommen/das auch itzundt nicht mehr warhafftiger prieester erfunden werden/denn auff yhene tzeytt warhafftiger propheten/Sie schutzen sich aber mit der mennige/vnnd sprechen/ das volck gotts yret nit/ Wie man itzt spricht/ die kirche yret nicht/odder wie Hiere. am 17. vō yhn schreybt/das gesetz wirt bey den priestern nicht vergehen/dem weyßen wirt keyn radt gebrechen/nach dem propheten das wortt gotts/ Vñ gleych wie etliche warhafftige Leuitische priester/propheten/ vnd weyßen mit yhn yrrethen vnd verfurt wurden. Alßo hatt auch Christus tzuuor gesagt/ das ynn seyner kirchen ettliche frōme Christen durch disse mennige der gottloßen sollten verfurt werden.

Darumb wollen wyr weytter yhre namen/art vnd natur besehen. Vnd tzum ersten von den berg pfaffen/die sich auff die heyligen Patriarchen grundeten/vnnd eyn exempel von yhn namen/welche gott auff den bergen dienten vnd yhn anbetten/ als das Samarische weyb tzu Christo sagt Johan.4. Vnßer

vetter haben auff dißem berge Garisim gott angebett 2c. Vnd Amos straffe Galgala / das sie auff dem berge Galgala beschnitten waren / vnnd andere hatten andere stett / Gleych wie itzundt kirchen vnnd capellen den heyligen / die do selbst sollen gewont haben / tzu ehren gebawt vnd auffgericht werden / als tzu Sant Wolffgang / tzu Sant Galle vnnd Meynradt / vnd ander vill mehr / welchs nit ßo eyn böße werck were / wenn es nit durch mißbrauch eyn böß exempel tzum aberglawben gebe / vnd eyn vertrawen widder den glawben (welcher tzu gleych alle stedt vñ person / vber all heyliget) auff die werck erweckte. Daher kömen die ersten münche vñ eynsideler / welche den heyligen vettern ynn eußern wercken haben nachgefolget / vñ des glawbens vergessen / bawen alleyn an dem eußerlichen leben vñ weßen / opffern sich gott / vnnd meynen das sie volkomlicher gott dienen / denn andō Christen / ßo sie doch / die weyl sie on den glawben leben / vill erger sind. Aber die sindt tzu leyden / welche der vetter glawben folgen / als gewest sind ym anfang die iunger S. Benedicti / Augustini / Anthonij. Alßo haben auch vertzeytten gotts dienste auff etlichen bergen gott nit vbel gefallen / als der große altar ynn Gibeon .3. Re.3. darauff Salomon opfferte / vnd der / da Samuel auff wontte / vnnd Saul salbete / darumb das sie ym glawben lebeten vnd alles darynne thetten / vnd nit alleyn der vetter werck folgeten / wie die nachfolgende münche haben gethan vnd nach thun / vnd die sindt eyttel heuchler ynn gottis gepotten / denn solche gotts dienste sind gerechtickeyt yn gotlichem gesetz / mit eygen wercken on den glawben erlanget.

Aber des priesterthums Bethel / kan man gar nicht wol gebrauchen / es war alweg wider die rechten Leuitischē priester. Alßo auch die Papistische pfaffen / welche auß mēschen gesetz kommen sind / die sind alweg / nit alleyn widder den glawben vnd das Christliche priesterthum / ßondern auch widder gotts gesetz vñ seyn Leuitisch priesterthum / wie wol sie den namē vñ titel habē / das sie alleyn die kirche vñ das volck gots sind / deñ yhr stadt heyst / Bethel / das ist / eyn hauß gotts. Vñ Oseas ist ßo kün gewest / das er den namen verwandelt hatt / vñ heyst es Bethauen / das ist / eyn hauß der boßheyt / oder der muhe (das ist der gotloßen gerechtickeyt / welche die gewissen marttert) er

hat aber darumb mussen sterben. Gleych als itzundt/wenn yemant den Papisten(welche die kirche gots seyn wollē)den namen wandelte vñ spreche/ Sie sind des teuffels Synagog/wie sie denn auch warhafftig sind / der müste eyn ketzer seyn / er müste verbāt werdē/denn er hat die kirche Bethel/wie Oseas/ gelestert .

Datzu stympt seyn d name Hieroboam/ d auff deutzsch ßo vill heyst/ als eyn oberster/eyn herr/ eyn doctor vnd lerer des volcks/der gewalt hatt das volck tzu lernen/Denn ßo sagt der Bapst/wu do ist obirgkeyt/do ist gewalt vñ macht zu gebieten/ vñ wirfft sich auff vber alle mēschen/vnd macht auß sich eyn lerer vnd meyster/ das ist eyn Hieroboam der gantzen welt. Die guldē kelber sind seyne erdichte leren / das heylige geystliche recht/darynne er nit weniger warheyt des Christlichē glawben verheisst / denn Jheroboā/welcher auch furgab/das der warhafftige got yn den gulden kelbern geehret wurde. Es ist offenbar/das yn der schrifft durch die abgōt/menschē lere verstandē werden / wie deñ auch das gulden kalb Aaron antzeygt. Denn Moses schreybt/es sey mit eym griffel entworffen / das ist/auß den schrifften der Bischoff vnd pfaffen/werden gottloße leren. Das er aber zwey kelber machte/vnd eyns tzu Dan gen mitternacht vñ das ander zu Bethel gen mittag satzte/bedeut/das d Bapst sich annympt der herschafft /beyde des hymelischen vñ yrdischen reychs/ wie er von sich schreybt / vermisst sich nit alleyn die gewissen fur gott tzu regiren / ßondern auch alle reych vnd alle ding zu richten / vrteyln vñ nach seynem gefallen/damit zu leben/ yn mitternacht vber die tzeytlichen/ynn mittentag vber die geystlichen gutter/prechtig .

Dan ist ßo vill/als eyn richter/vnd das ist das geystliche recht an dem ortt / do sichs auffbleßt/ das alle richter der welt sich sollen des vrteyls beym stul tzu Rom erholen. Bethel aber ist er an dem ortt do er sitzt ym tempel gotts/vñ ist widder vnd vber gott erhaben. Der tempel gots sind die gewissen/darynne er seyn abgott gesatzt gewaltiglich regirt. Darumb sind anbether d kelber zu Bethauen nit anders/denn die geschoren vñ geschmirten pfaffen ynn langen kleydern/ welche gott nach dem geystlichen recht des aller heyligsten/tag vnd nacht dienē/ das

ist der Hieroboam / von welchem die schrifft / so offt sagt/ das er sundigen machte das volck Israel / denn er leschet auß den glawben/ vnd erhub die werck/ welchs die gröste sunde ist.

Aber das priesterthum Baal/ das andechtig/ ya das gotloß volck/ Vnd als Elias zum Achab spricht/ das datzu verkaufft ist/ das es vnrecht thu / sind die geystlichen/ welche sich mit yhren dreyen gelubden tzu gotts eygen braud vormeynen tzu machen/ vnd den nehsten standt nach gott tzu haben/ denn Achab heyst auff deutzsch/ des vaters bruder/ Sie wollen auch nicht anders geheyssen seyn / denn wirdige vetter vnnd brüder/ das ist auff hebreisch/ Achabiten/ Seyn weyb/ Jsabella odder Jesabel/ ist auff deutzsch / eyn beywonung/ gleych ab der geyst spreche/ klösterlinge/ das die veter vñ brüder wonen beyeynāder ynn eym hawße. ¶Baal ist eyns abgots name/ vñ heyst eyn eheman/ vnd yhr lere ist nit anders/ denn das sie sich ewiglt gegē gott/ wie eyn man sich gegen seym weyb/ mit yhrē gelubde des gehorßams verstricken / das doch gott nie gebotten hatt/ Vnd ynn dem sind sie von den ersten munchen vnnd eynsideln weytt vnderscheyden / welche der vetter exempel freywillig ane alle gelubde/ gefolget haben. Aber disse verehlichen sich ewig mit gott/ vber vñ widder den glawben. Vnd disser gots dienst war ynn Samaria/ das ist nit anders/ denn das yhre regel an ußerlich stett/ kleydung/ essen/ vnd trincken / gebunden ist/ wie denn wyr itzunder offentlichen ynn orden sehen. Samaria ist so viel/ als eyn obseruantz/ strenge haltung 2c. Auch tzu stachē sich solche priester mit pfrimen vnnd messernn / das gehet itzt/ wenn sie sich teglich mit newen statuten peynige/ lernen ymmer tzu/ vnd kommen nymmer mehr tzu erkentnus der warheytt.

Denn Achab meynet/ das er damit dem waren rechtē got eyn dienst vnnd wolgefallen thett/ welchs auß dem Propheten Osea abtzunehmen ist / do gott verheyst / Sie wirtt mich nit mehr Baalim heyssen/ sondern/ Baali/ das ist/ sie wirtt mich nicht menner heyssen/ sonder meyn man/ das ist/ sie wirtt mich mit eynem eynigen glawben/ nit mit mancherley wercken ehren vnnd anbetten. Alßo thun disse münche auch/ sie sehen nit/ das sie mitt yhren gelubden yhn selbst vnnd nicht gott dienen/ so man doch gott alleyn mit dem glawben/ nitt mit vnßern

erwellten

erwelten wercken dienen kan / Was er nicht gebotten hat / vnd von vns erwelt wirt / das ist schon ym Deutro · cap · 12 · verdäpt / du sollt nit thun was dich recht deucht · Es ist vberflüssig genug gebotten / was wyr thun sollen / das der eygen erwelten werck gar nicht von nötten ist / ya sie sind den gotlichē gebotten altzeyt entkegen vmb yhres scheyns willē / wie Baal / dem waren gott entkegen ist ·

Der letzte abgott ist Moloch / das kompt von Malach / welchs ist ßo viel / er hatt hirschet odder regirt / vnnd des Bischoffs knecht / welchem Petrus das ore abhyb / heyst Malchus / eyn koniglicher diener / Dißen gottis dienst beschreybt Moses / vnd Hiere · das sie yhre kinder verbranten / vnd meynten sie thetten gott eyn großen dienst / das sie yhrer kinder nit verschoneten / wie Abrahā / ßo sie doch solchs vngeheyssen anglawben yn eym gotloßen weßen thetten / Vñ darumb spricht der 77 · psalm / Sie haben yhre kinder dem teuffel / nicht gott geopffert. Denn alles was man thutt / das er nit gebeut / das geschiet nicht yhm / ßondern dem teuffel / welcher solchs eyngibt / wie heylig es auch scheynt . Das sind nu die hohen schulen / ynn welchen der groste vnnd beste teyl vnßer iugent / gleych wie eyn brant opffer geopffert wirt / das sie da selbst gelert vnd gantz heylig sollen werden · Eyn ydermā meynt / das an keynem ortt vnder dem hymel / die iugent möge besser vnderweyst werdē / das auch die münche / dohyn tzihen / Welcher nit yn der hohen schule gestāden ist / der kan nichts / Wer aber darynne gestanden vnd studirt hatt / der kan alles / Denn man helt es dofur / das man ynn hohen schulen alle gottliche vnd menschliche künste lerne / vnnd darumb meynt yderman / niemant künne seyn ßon besser verschicken / denn dohyn / vñ thue gott damit eyn großen dienst / das sie yhre kind dahyn opfern / das man sie geschickt mache dar auß / prediger / pfaffen / vnnd tzu gots diener machen / welche gott vnd den menschen von nöten seyen .

Daher gehort Moloch / das ist eyn konnig / denn diß volck macht große hern / doctores vñ magistros / die geschickt sind ander leutt tzu regiren / wie wyr denn furaugen sehen / das niemant prediger oder pfarner werdē kan / er sey denn Magister /

Doctor /oder auffs wenigste ynn der hohen schule gestanden/ den esel muß man zuuor krönen/ darnach gehet er hyn vñ regirt/Vnd sehen die eldern nicht/odder achtens nicht/das die iugent nyrgent erger verdirbt vnnd verfürt wirt / do auch niemant yhn weret/ Denn das sie ynn hurerey/fresserey/vnd yn ander offentliche boßheyt geradten / ist das geringste verterben · Das sie aber mit falscher heydnischer kunst/vñ mit gottloßer menschlicher leer vnderweyst werden / das ist das fewr Moloch/welchs niemãt genug beweynen kan / durch welch/ yn hohen schulen / die frömesten vñ geschickesten knaben elendiglich verterben · Szo groß ist der zorn gotts / vber diß tal Tafet vnd Hinnan/ das die/ welche am meysten vnnd besten lernen/vnd züchtig leben/erger verterben/denn die nichts lernen/vnd ynn der hurerey leben / Denn diße lernen nichts/das widder zu entlernen sey/sie wissen wol/das sie vnrecht thun/ Jhene aber schepffen die gifft / der sie nymmer mehr loß werden/das sie das böße fur gutt halden/vnnd lernen solchs yhre schuler auch / welchs alles des schuldt ist/ das die ßonne des Euangelij/durch menschen leer verdunckelt vnd verblent ist.

Auß diser mort gruben gehen herfor/die hewschrecken. Apoca.9. Welche die gantz wellt/an allen ortten/beyd geystlich vnd welltlich regiren/ Das auch der teuffel von anbegyn der wellt/ zu vnderdruckung des glawbens vnd Euangelij/ yn aller wellt nichts krefftigers hett erdencken künnen/denn die hohen schulen · Vnd müst solch vbel itzunder am ende ô welt sich erheben/ßo die wellt mit gots zorn beschwert /yhrer sunde halben/die vberhandt genõmen haben/zu der hell vñ yhrẽ verdãnus sich geneygt het/Denn das arme volck muß nichts horen/on was yhre Molochiten/ yn den hohen schulen gelernt haben/nemlich/gots lesterũg/ wie oben ynn des Bapsts tzehen gebot angetzeygt ist · Man thar auch keyn ander prediger oder pfarrer auff nehmen.

Jheremi · nent diß̃en Tal Gehinnan / Do her Christus Gehennan genõmen hatt. Was es aber bedeutt/weyß ich nit/ Ge bedeut eyn Tal. Hinnan/mag mancherley bedeutten · Die weyl ichs aber nit weyß an tzutzeygen/ßo wil ichs nachlassen. Mich deucht aber/es komme von dem wort Jhana/ welchs

verschlingen vñ schinden heyst/ wie die gewaldigen herrn vñ wücherer / das volck verschlingen/schinden vnd auß saugen/ Alßo/das Gehinnam ßo vill ist / als der schinder tal/welche/ wo sie sollten als hirten vnd prediger das volck weyden mit dem lebendigen wortt gotts/ßo verschlingen/ verterben vnnd schinden sie mitt yhren vergifftigen gottloßen leren / das arme volck/an leyb/seele/vnd gutt. Vnnd solche hirtten geben vns die hohen schulen/ die Synagogen der verterbung.

Darumb sihestu / das die kirche gantz vnd gar ynn der bedeuttung mit der Synagog vbereyntrit/ vnd wie wenig yhr sind/ die fur dißem yrthum vnnd verterben erhalden werden/ Die weyl nicht alleyn die besten hynneyn kömen/ßonder auch die außerwelten/hie mit sollen verfurt werden. O wyr elendē menschen/das wyr yn dißer letzten tzeyt/vnder ßo vill Baaliten/Betheliten/vnd Molochiten/ welche alle geystlich vnnd Christlich scheynen/doch die gantz welt verschlungen /vnnd alleyn die Christliche kirche seyn wollen/ alßo sicher vnd frey leben vnd lachen/weynen nicht bluttige tzeher / das die kinder vnßers volcks/ ßo grawßamlich ermordt werden.

Vnd tzu letzt/ßo diß alles niemandt bewegt/ ßo bitt ich doch demutiglich/auß grundt meyns hertzē /alle pfaffen vmb yhres heyls willen / das sie doch nicht mit vnwillē messe halden/auß pflicht yhrer stifftung/oder sonst vmb geldes willen/ Wolt got/das ich ßo vil erlangte/Darumb prüffe sich eyn itzlicher/wo eyner sich ßo geschickt fület/ das er nitt meß halde/ wenn er nit mit dienst odder stifftung datzu verbunden were/ oder durch die presentz/oder auß andern vrsachen/ausserhalb eyns rechten glawbens/datzu bewogen wurde/ der halde bey leyb keyn meß seyn leben lang / vnd frag nichts nach menschlichen satzungen oder stifftungen. Es ist vill besser/das man menschen stifftung vñ satzung veracht/yn welchen man nicht sundigen kan / denn das man sich an dißem heylwertigen sacrament der gotlichen Maiestet vergreyffet. Es ist auch die welt nit mit gröβern sünden beschwert/ wens auch gleych fur keyn opffer gebraucht wurde/denn mit dem vnwirdigen meßhalden der pfaffen/vnd sacrament entpfahē der leyhen/durch die gantze welt altzu gemeyn.

Diß ist aber eyns rechten glawben begird /das er darumb hyntzu gehe/das er võ hertzẽ beger vñ suche /gnad/barmhertzickeyt/vñ vergebũg seyner sund/dz ihn hũger vñ dürste nach der frõmickeyt/denn diß kostlich hern essen fordert/settiget vñ erfult eyn hungrige vñ lere seele. Die reychen aber vnd die satt sind / die vmb nutz /ehre odder menschen gunst willen hyntzu gehn/settiget es nicht/lest sie leer/vnnd gibt sie mit Juda dem teuffel ynn den ewigen todt.

Nicht das ich damit wolt die messen bestetigen/ßondern die weyl die gewonheyt eyngerissen/ vnnd menschen leer vñ satzũge ßo starck vberhandt genommen habẽ/das nit wol muglich ist / eyn gemeyn Christliche enderũg an dißẽ heyligẽ testament tzu machen/Szo wollen wyr doch ßo vill thun/das wyr ymm eym rechtschaffen glawben eynher gehen vnd weniger sundigen/ab wyr villeycht tzu letzt mit den yrrenden außerwelten mochten selig werden/ Ich sehe yhr vill/mit verdrieß/ entsatzten/ verstockten /vnd verechtlichen gewissen hyntzu gehen / die nichts mehr begern nach suchen / denn das die meß nur gehalden wirt/ vnd betzalen was sie schuldig seyn/odder das sie presentz vberkommen vnd nicht tzu schanden werden. O der grawsame erschrecklichen vermessenheytt.

Vnd das ich wider tzu euch meyne Wittemberger komme/ wolt gott/das bey euch diß Phariseisch ergernus wüchsse vnd tzu nehme/vnd das der Papisten hauffe spreche/ sihe da/ tzu Wittemberg ist keyn gotts dienst mehr/ man helt keyn meß mehr/man orgelt nicht/vnd sind alle ketzer vñ vnsinnig wurden. Wolt got/ das ich die wüttigen Rapsaces vñ gots lesterer solt horen schreyen vnnd bellen / Ist das nicht Ezechias/ welcher die berge vnd altar gotts hatt abe gethan / vnnd hat tzu Juda vnd Jerusalem gesagt / für diß em altar sollt yhr anbetten: Vnd widderumb/das yhr die weret/welche mit Esaia yhren hern Senecharib verlachten/er rede Sirisch odder Judisch/ Das die messen fallen / vnd das pleren vnd brullen ynn den kirchen auffhoren/ werden sich die Papisten verwũdern. Wer das die liebe (welche dem nehsten dienet) vnnd das lebendige opffer vnßers leybs /durch vnkeuscheytt/haß /tzorn/ vntzucht ꝛc. vertilget wirtt / des lachen sie/ wie denn der Pa

pisten glawb vnd weyßheyt eygent vnd gebürt.

Jhr habt auch eyn Bethauen bey euch / aller heyligen kirche / welche Hertzog Friderich võ seyn vorfarn er erbet hat / vnd durch die Papisten betrogen trefflich / gemert vnd erhaben / O wie vill armer leute hett man dauon ynn Sachssen erneren konnen / die er alle yhm tzu freunde von dem vnrechten Mãmon hett machen mögẽ / auff das sie yhn / wens yhm wirt nodt seyn / ynn die ewigen hütten genommen hetten. Das auß dem exempel tzu forchten ist / das der Fursten gelt vnnd gutt / gar selden wyrdig ist / das es tzu Christlichen sachen gebraucht werde / gleych wie es wirt seldẽ anders gewũnẽ / deñ Nymrod seyn gut vñ gelt gewũnẽ hat. Aber eyns mogt yhr euch durch die gnade gots wol rümen / das der Furst keyn tyran nach narr ist / der die warheyt gerne hort vnd leyden kan / vnnd niemandt freuelich richt / welcher doch den bößen nit weniger tzu forchten / denn den frommen tzu lieben ist / Die weyl yhr denn damit begnadet vñ begabt seyt / ßo kund yhr das angefangen werck deste besser verbrengen / als die von gott datzu durch diße gelegenheyt geruffen sind / vnd euch seyn hende beutt.

Ich hab offt ynn den landen / als ich eyn kindt war / eyn prophetzey gehort / Keyßer Fryderich wurde das heylige grab erlößen / vnd wie denn der prophecien art vnd natur ist / das sie ehr erfult / denn verstanden werden / ßo sehen sie altzeyt anderßwo hyn / denn die wort fur der welt lauttẽ. Alßo deucht mich auch / das diße prophecey / ynn dißem vnßerm Fursten Hertzoge Friderichen zu sachssen erfullet sey / Denn was kõnen wyr fur eyn anõ heylig grab verstehẽ / deñ die heylige schrifft / darynne die warheyt Christi / durch die Papisten getödt ist / begraben gelegen / welchs die bettel / das ist / die bettel orden vnd ketzermeyster / behüt vñ bewart haben / das keyn Junger Christi keme vñ stele sie. Denn nach dem grab / do der herr ynn gelegen hatt / welchs die Sarracen ynne haben / fragt got gleych ßo vill / als nach allen kwen von schweytz.

Nu kan niemant leucken / das bey euch vnder Hertzog Friderich dem Churfursten tzu Sachssen / die lebendige warheyt des Euangelij ist erfur kõmen / Wier wenn ich mich rümete / das ich eyn Engel odder Magdalena bey dem grabe

gewest wehre? Vnd ob wol ehr yzunder keyn Keyßer ist/ßo ist das genug zu erfullung det prophecey / das ehr zu Franckfurt von den Churfursten eyntrechtiglich eyn Keyßer erwelt ist/ vnd war auch warhafftig Keyßer/ wenn ehr gewollet hett. Es ist fur gott gleych ßo vill/wie lang eyner Keyßer ist/wenn er nur Keyßer gewest ist/ Vnd ab wol ettlich achten werden/ ich treyß eyn geuckel spil / ßo wil ich weytter spilen/vnd mich verwundern/wie es zu gehet/ das gott ynn dyßem verachten ortt der wellt/hatt seyn wortt erwecken wollen/ vnnd das eyn wunder ist/welchs keym landt/ als ich acht/ widder faren ist/ das die stet vñ dorffer vmb Wittemberg/auch die burger/ hebreysch namen haben/ wie die stett vnd fleck vmb Jerusalem. Wo kumpt her/Ephrata/Hebron/ Reßē/Panneck/Globog/ Zidon/Jesse/Dammatz/Dibon/vnnd der gleychen vil? Vnd Wittemberg selbst/das ist/Weyssenberg/was ists anders/deñ ö berg/Libanus/liban⁹ heyst/weyß/ Damit sey genug gespilt.

Das ist ernst/das vns verandern gegeben ist/ das reyne vnnd erste angesicht des Euangelij zu sehen/ Die weyl yhr denn nu eyferer seyt wurden der geyste / ßo sollt yhr das außbreytten/vnd andern auch zu sehen geben/alleyn/das yhr darauff sehet/das yhr eyntrechtiglich gehet vñ wandelt/vnd eyner dem andern ane zang vnd hadder die handt reyche/ Szo yemandt vnder euch schwach ym glawben ist/ der esse kraut/ vnd richte nicht den/der fleysch ist/Vnd widderumb/welcher starck ym glawben ist/der verachte nicht den/der nit fleysch ist.

Szo aber ewer nachpar/ freunde oder feynde verdrissen wirt/das yhr newe ding anfahet/ vnd werdē nach yhrer menschlicher vernunfft vnd weyßheyt/euch das vbel außlegen/ßo wist / es sey denn/ das yhr eyn schaw spiel seyt gott/ den Engeln vnnd menschen / ßo seyt yhr nach nicht rechte Christen. Wer will yderman das maul zu binden? oder wer will yderman ym sunderheyt/eygen vrsach aller ding anzeygē? ist doch eyn sprichwort/ Wer an der gassen bawet/der hatt vill meyster. Jnn eym itzlichen spil/sind mehr tzuseher/denn spiler. Es sind menschen wortt/vñ bleyben bletter. Es sind menschen gerichte/vnd bleyben wasser blaßen/folgt yhr ewrn gewissen yn gott/vnangesehē die person vñ larven ö menschen. Datzu haß

ich dißen brieff/ euch damit zu tröſten vnd ſtercken/ wollen zu ſchicken / auff das ich auch eyn mit wircker vnnd teylhafftig wurde ewres geyſtes ynn Chriſto. Vnd ßo ich das nicht vmb ſonſt hab vnnd vergeblich gethan / dancke ich gott. Der mehre vnnd erhalde euch ynn dem erkentnus vnßers herrn Jheſu Chriſti/ welchem ſey ehre vnd lob ynn ewickeytt.

A M E N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108304-p0110-2

Th 3767 b

ULB Halle
003 554 813
3

f

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108304-p0111-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108304-p0112-3

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

UNIVERS. HALLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108304-p0113-9